

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0349

Aktenzeichen

4/27

Titel

Schriftwechsel, Allgemein 1967

Band

1

Laufzeit

1966 - 1968

Enthält

Allgemeiner Schriftwechsel A-J, betr. u. a. Spendenangebote, Missionsgaben, Bedankungen (meist individuelle Dankschreiben, z. T. Standardbriefe); auch Todesanzeigen u. Kondolenzbriefe; Brief von Irene Braun geb. Storim über erste medizinische Arbeit mit

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Betr. Heiligabendfeier

E

Berlin 17. 12. 67.

19. DEZ. 1967

Liebe Gossner-Missione,

Lieber Herr Pastor Leberg, Liebe Frau Reuter,

Haben Sie sehr herzlichsten Dank
für Ihre freudl. Einladung zum Hei-
ligabend, ich bin ganz gerührt,
dass Sie an mich denken trotz
ich liege seit dem 6. d. wieder im
Krankenhaus u. nun wieder beschallt

werden,

1964 habe ich schon viel Weihnacht
für Sie verpackt. Wir sind ja nicht allein
unser Heiland ist ja bei uns u. so viel
die dasselbe Leid tragen.

Wir denken dann an Heiligabend
aneinander u. in dieser Stunde wenn
wie ich Ihnen ein gesegnetes Weih-
nachtsfest u. 1968 auch viel Frohen
Lieben u. ein Froh

dankbare Martha Adolph

1. Sendung 41, 1. p. Dezember 67.

Sehr geehrter Herr Pastor! 19. DEZ. 1967

Man ist auch froh, ^{Er die} auf die diesen
Lehrer wieder mit unserer lieben Tugend der
Gemeinschaft der heiligen Abend Gerechtigkeit
wahrnehmen zu dürfen, möchte ich das mich
erschließen, Ihnen und unserer lieben
Frau Reuter herzlich zu danken für die
Ladung ins Gopnerhaus! Ich darf Ihnen

Gottes Tugenden zu Ehren
worfahren, einander zu helfen
Freunde sind Freunde zu werden
für den heiligen Abend und so
zu sein, das viele Freunde des
Gossnerhauses an den heiligen
Abend dankbar teilnehmen werden.

Sei herzlichst willkommen!
Ihre Frau Margarete Gottschick.

16. 12. 67 Südwestthor 7

Lieber Herr P. Seiberg,

liebe Frau Renter,

haben Sie Dank für die frohe
Einladung - ich habe sie an
eine Freundin weitergegeben,
denn ich habe das große
Glück, das Fest in der
jungen Familie eines
Mittels mit 3 Kindern
feiern zu können. Ich bin
auch sehr dankbar, noch
hinzukommen zu können.

Die besten Wünsche
für ein gesegnetes Fest
im lieben Gipsorhaus
Ihre

Elisa Minder
Südwestthor 7



2 x täglich

Zähneputzen

18. DEZ. 1967

zum Zahnarzt!

Deutsche Bundespost

8

Berlin



PFALZ RAUB/RHEIN

Herrn

Pastor Seiberg

1 Bkr. 41

Handjergstr. 19/20.

Mission



*Herzliche Weihnachtsgrüße
und ein glückliches Neues Jahr*

Glu. d. 19. 12. 67

In die

20. DEZ. 1967

Gossner-Mission

Glu. Handjeryts.

Herzlichen Dank für die Einladung, jedoch habe
ich einem Kranken zugesagt, mit ihm den Heilig-
abend - so Gott will - zu verleben.

Mit bestem Gruß

E. M. Jeronim

Hier abtrennen und an uns zurückschicken.

Ich melde mich hiermit (... Personen) für den 24. Dezember im Gossner Haus
an.

.....
(Unterschrift)

h. no.

Helene Schubert
1 Berlin 41 Steglitz
Kürze Str. 16

Sam 17. Dez. 1967



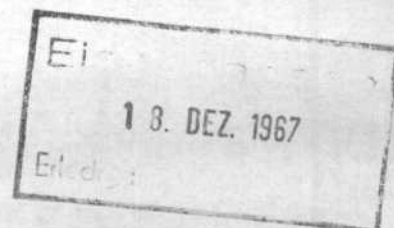
An die, Gossner Mission, 1 Berlin 41

Für Ihre so liebe Einladung zum „Heiligen Abend“ danke
ich Ihnen recht herzlich. Ich habe noch liebe Freunde, die
mich für den „Heiligen Abend“ u. auch für die weiteren
Festtage eingeladen haben. Ich wünsche für diese Weihnachts-
feier für unsere Menschen einen gesegneten Erfolg!

Mit guten Wünschen für das neue Jahr u. auch für Ihre Ar-
beit, bin ich Ihre Dankbare
Helene Schubert

Martha Raselowski

1 Berlin 41, Goerres-Straße 22
Friedenau am 15. Dezember 1967



An die
Goßner-Mission
zu Hdn. Herrn Pastor Seeberg
1 Berlin 41
Handjerystraße 19/20

Sehr geehrter Herr Pastor!

Wie erfreulich, daß in diesem Jahre die Goßner-Mission zum ersten Male ihre Räume als Zufluchtsstätte für einsame Menschen am Weihnachtsabend zur Verfügung stellt!

Möchten viele den Weg zum Goßner-Haus finden, die besonders an diesem Tage Zuflucht, Licht, Wärme, menschliche Anteilnahme schmerzlich vermissen. Und als Beschenkte und Getröstete von diesem Christfest heimgehen, da sie Den fanden, Der verspricht a l l e Dunkelheit licht zu machen!

Beim Lesen dieser Einladung mußte ich früherer Jahre gedenken, als der Raum auch Zuflucht wurde:

Gottesdienste der Bekenntnis-Gemeinde Friedenau,

Abendmahle mit den Schwestern und Brüdern, die den gelben Stern tragen mußten. Bis die Zeit kam, da wir sie vermissend nichts mehr von ihrem Weg erfuhren!

Welch ein Gegensatz!

Für die mich überraschende Einladung danke ich sehr. Durch eine länger bestehende ernstere Erkrankung gehindert, konnte ich leider an den letzten Vorträgen nicht teilnehmen. In diesem Jahr bin ich zum ersten Male von einer Freundin und Glaubensschwester für die Festzeit eingeladen. Möge der Herr mir bis dahin wesentliche Besserung schenken!

Einen gesegneten Dienst am einsamen Nächsten Ihnen, sehr geehrter Herr Pfarrer, und allen Mitarbeitern wünschend, grüßt

Martha Raselowski



Register A-Z 2

2919) F i l l s u m , denn 10. Oktober 1967

An
die Gossner Mission

12. OKT. 1967

1 B e r l i n 41(Friedenau)
=====

Handjery strasse 19/20

zu Händen von

Herrn Pastor S e e b e r g

Schr. vom 4. Okt. 1967

psb/el.

Lieber Br. S e e b e r g !

Nun wissen wir schon seit einigen Tagen genau, wann für unseren kleinen Mann die grosse Reise losgeht. Die Formalitäten sind unseres Erachtens alle erledigt. Visum und Impfungsbescheinigungen, heute vom Gesundheitsamt bestätigt. Sollten wir eventuell telephonisch noch uns noch bei der Wirtsschaftsstelle in Hamburg rück versichern? Eventuell geben wir noch ein paar Passbilder mit. Das Wichtigste: meine Frau und ich bringen Werke Ivo am 4. 19. Oktober nach Mainz-Kastell, übernachten dort und fahren dann mit den "Mainzer Freunden" zum Flugplatz. Wir fahren aus Sicherheitsgründen mit dem Zuge und erkundigen uns noch nach der besten Verbindung, um am 19. 10. rechtzeitig dort zu sein. Wir treffen dann Herrn Hertel ja erst auf dem Flugplatz.

An letzteren schreiben wir noch, wir sind sehr dankbar, dass Herr Hertel sich dieser Mühe, dem Kleinen Reisegefährte zu sein so freundlich unterzieht, möchten ihm aber Den Werke noch persönlich "ans Herz legen". So ist es für uns besorgten Vorgesetzten leichter.

Wir sehen uns dann vorher noch in Riepe, d. H. Sie und den guten Professor Vogel. Ganz herzliche Grüsse auch von

mine From, and The farm.

Three

Lina + Kong L. Addicks.

4. Oktober 1967
psb/el.

Herrn
Pastor Addicks

2919 Filsum

Lieber Bruder Addicks!

Wahrscheinlich sehen wir uns in 14 Tagen. Doch, wie Sie aus dem Telefongespräch kürzlich entnehmen konnten, ist die Sache, um deretwillen ich Ihnen heute schreibe, sehr eilig.

Die Abreise von Herrn Hertel mit dem kleinen Erke Ivo ist also auf den 20. Oktober um 9.45 Uhr ab Frankfurt gebucht, wie Sie aus dem anliegenden Durchschlag ersehen können. Alle Formalitäten (Impfung, Visum) für Ihren Enkel sind nach Ihren früheren Auskünften ja erledigt. Nun bleibt nur noch die Frage, wie der kleine Mann von Ostfriesland nach Frankfurt kommt. Ich bin in diesen Tagen selbst in Ostfriesland beschäftigt und kann so leider meine Dienste nicht anbieten. Ich sehe zwei Möglichkeiten, unter denen Sie wählen können:

- 1) Sie bringen am 20.10. zum Luft-Hansa-Flug Bremen-Frankfurt um 7.10 Uhr Erke Ivo zum Flughafen nach Bremen. Er könnte dort von der Stewardess betreut werden, und Herr Weissinger wird sich sofort bei Ankunft um den Jungen kümmern. Das Flugzeug ist in Frankfurt um 8.35 Uhr, d.h. es ist Zeit genug um das Flugzeug zu wechseln.
- 2) Sie selbst machen am 19. Oktober eine kleine Reise mit dem Zug oder dem Wagen und fahren nach Mainz-Kastel ins Gossner Haus, General-Mudra-Str. 3, und übernachten dort in der Nacht vom 19. zum 20. (Das Haus ist 10 Min. vom Bahnhof Mainz-Kastel entfernt). Von dort würden unsere Mainzer Freunde dafür sorgen, daß Erke Ivo zum Flughafen kommt.

Die entstehenden Kosten, auch für den Transport von Erke bis Frankfurt, gehen zu unseren Lasten.

Die Eltern in Khuntitoli haben wir von der bevorstehenden Ankunft ihres Sohnes unterrichtet.

Bekommen wir von Ihnen eine kurze Nachricht, wie Sie sich entschlossen haben?

Mit sehr herzlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Frau,

bin ich Ihr

Sg

5. Sept. 1967
psb/el.

3-57
Herrn
Pastor Georg L. Addicks

2919 Filsum

Lieber Bruder Addicks!

Wir haben den Eerke Ivo natürlich nicht vergessen, aber wir verstehen gut, daß Sie besorgt anfragen, ob wir mit den Überlegungen für seine Rückreise weitergekommen sind.

Leider kann ich Ihnen den genauen Termin auch heute noch nicht sagen. Herr Hertel - der mutmaßliche Nachfolger von Herrn Schwerk - hat die genauen Termine für seine Prüfungen noch nicht bekommen. Er vermutet, daß sie ein wenig später liegen, als er im Sommer dachte. Ich nehme an, daß er Mitte November nach Indien aufbrechen wird. Wir haben ihm inzwischen mitgeteilt, daß das Visum für Eerke Ivo am 16.11. ungültig wird. Sobald wir genaueres wissen, geben wir Ihnen rechtzeitig Bescheid.

Auch wir waren bestürzt über die Nachricht Ihrer Tochter, daß Albrecht eine komplizierte Blinddarmoperation über sich ergehen lassen mußte. Doch hoffen wir mit Ihnen daß er sich bald erholt, was ein eben eingegangener Brief von ihm bestätigt.

Mit sehr herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

Sg

2919) F i l l s u m ; den 29. 8. 1967

Georg L. Addicks

- Pastor -

2010 F i l l s u m

11.8.67

An die

31. AUG. 1967

Encl.

Gossner- Mission

in B e r l i n 41(Friedenau)

=====

Handjery strasse 19/ 20

Zu Händen von Herrn Missions direktor Dr. B e r g
bezw. Herrn Missionsinspektor P. S e e b e r g

Sehr verehrte lieben Brüder!

Meine Frau und ich möchten uns einmal hören lassen wegen der
Reise unseres kleinen , nun 31/2 jährigen

uns zu unserer grosselterlichen Freude noch verbliebe-
nen Enkels

Eerke Ivo Bruns .

Besteht schon Klarheit über den Abreisetermin
des mit der Mitnahme nach Indien von Ihnen vorgesehenen
Herrn und beauftragten Herrn . Der Name ist uns noch unbe-
kannt . Wir haben den Kinder ausweis (Passersatz)
mit der Visa - eintragung der Indischen Botschaft in
Bonn inzwischen in Händen

Nr. 2139/67

Date of Issue 16. 8. 67

Date of Expiry 16. 11. 67.

Der "usweis selbst hat die Nummer : 6554048

Ich nehme an , dass Sie diese Angaben für di Buchung
eines Platzes bei der Fluggesellschaft brauchen werden .

Die Impfungen gegen (Pocken und Tetravaccine) lassen wir term
min gerecht durchführen, so dassdarnach einer "usreise
im Oktober keine Hindernisse mehr im "ntgegenständen.

Von unserm Schwiegersohn hörten wir aus Rourkela , dass
er eine Komplizierte Blinddermoperation soweit gut

überstanden hat . Unserm himmlischen Vater dürfen wir
auch diese Sorge anbefehlen .

Vielleicht hören wir gelegentlich einmal von Ihnen .

Lassen Sie sich wie auch Ihre Familien ganz herzlich
grüssen von Ihnen

Lina und

George A. Adicks.

Eingegangen

21. JUL. 1967

Erläutigt.....

Georg L. Addicks
- Pastor -
2919 Filsum
Ostfriesland

2919) Filsum, den 19. Juli 1967

Herrn

Missionsdirektor

Dr. Berg

Gossner-Haus

1Berlin 41(Friedenau)

=====

Handjerystr. 19/20

Sehr verehrter Lieber Bruder B e r g !

Ich möchte, nachdem unsere Briefe mit zum Teil in die gleiche Richtung weisenden Gedanken wie die ^{der}bevorstehen der ~~der~~ Reise unserer Kinder sich gekreuzt haben, doch nicht versäumen, Ihnen ganz herzlich für Ihre liebevollen Zeilen vom 12. dieses Monats zu danken! Heute früh brachten wir, meine Frau und ich, mein Sohn, der Medizinalassistent, der seinen Wagen, augenblicklich in Urlaub, eben mit für die Persönliche und Sachliche Fracht zur Verfügung stellte, und Frau Bohlen, die Schwester meines Schwiegersohnes, die vier Heimaturlauber nach B r e m e n zum Flugplatz, wo sie um 7. 10Uhr in Richtung nach Frankfurt und weiter nach Kalkutta starteten.

Unser Vater im Himmel möge sie gnädig wieder an ihre Wirkungsstätte und in ihr indisches "Zuhause" nach Khuntitoli führen!

Bei einem Besuch bei Br. Superintendent F r e r i c h s und Frau in Aurich- Oldendorf mit unsern Kindern, ist bezüglich des Berichtes über Kalkutta ~~es~~ so geregelt worden, dass derselbe gelegentlich etwa unter der Überschrift "Kalkutta, wie ich es erlebte" noch ~~einmal~~ ^{einmal} Abdruck kommt.

Grüssen Sie bitte auch den Mitunterzeichner Ihres freundlichen Schreibens, Bruder S e e b e r g, der kürzlich eben, freilich von mir unentdeckt, bei meinen Kindern einen Kurzbesuch machte

Falls eine herzliche Empfehlung an Ihre Gattin!

Ihr

George A. Adickes.

Eingegangen

13. JUL. 1967

Erliegt:

Georg L. Müllicks
- Pastor -
2919 Filsu
Ostfriesland

2919) F i l s u m . den 12. Juli 1967

04 957/257

Herrn

Missionsdirektor

Dr. B e r g

B e r l i n - F r i e d e n a u

=====

Gossner- Haus.

Sehr verehrter lieber Brude r Dr. B e r g !

Ihr Schreiben nach Khuntitoli
und zuletzt Ihre Grüsse auf Abschrift des Briefes an P. Hillrichs
in Hollen v. S. 5. 1967 drbg/ el.

bestätige ich mit herzlichem Dank! Ich verbinde damit zugleich da-
mit meinen und meiner Frau Dank für die väterliche Fürsorge und
die grosszügige Hilfsbereitschaft und das Verständnis für die
mancherlei Fragen und Sorgen , die Sie unsern Kindern entgegenge-
bracht haben, seit sie in der Arbeit der Gossner- Mission stehen.
Uns wurde der A bschied aus Indien ja dadurch sehr leicht ge-
macht , dass wir meine Tochter und die drei Kleinen mitbringen Könn-
ten. Inzwischen ist ja nun unser Sch^{sich}wiegersohn auch schon bald 2
Monate hier und rüstet die Familie schon wieder auf die Abreise .
Dass wir nun wissen , wohin sie gehen und s. G. w. auf weitere
zwei Jahre verbleiben werden , macht und diesen erneuten Abschied
freilich wesentlich leichter. Wir haben nach Ihrem Schreiben an
unsern Schwiegersohn auch gute Zuversicht, dass sich die Spätere
Beförderung unseres ältesten Enkels dann auch gut regeln lässt.
Auf diese Weise können wir Altenja nun auch noch etwas länger un-
sere Freude an dem aufgeweckten Jungen haben.
Mein " Bericht " über die Indienreise ist nun mit dem Abdruck der
des noch hier geschriebenen Teiles " Von Khuntitoli b nach
F i l s u m " in der letzten Sonntagsnummer zuende gegangen ,
wobei die Reise nach Kalkutta und was wir dort auch durch die freu-
ndliche Vermittlung und Hilfe Von P. Schmidt und Frau

sehen und erleben durften , nicht mit zum Abdruck gekommen ist .
Aber es war länger, als ich zunächst dachte, was mir in den stil-
len Stunden in Khuntitoli in die Federgeflossen ist.

Zuletzt möchte ich Ihnen noch kurz davon Kenntnis geben , dass
unsere Nachbarin aus der Erinnerung an die vielfachen Begegnungen
mit Pstor S o r e n g für den Kirchbau in Khuntitoli mir eine
Spende von

100,- DM überreichte , die ich am 5.7. 1967 an den
Gotteskasten des Ostfriesischen Sonntagsboten überwies.

Es wäre schön , wenn aus diesen Sondergaben über die normaler-
weise dafür zur Verfügung gestellten Mittel hiaus irgend ein bee-
sonderes Stück der Innenausstattung finanziert werden könnte.

Vielleicht macht es nicht zuviel Mühe , in diesem Fall
Frau A m k e H o m a n n in 2919) F i l s u m , Ostfr.
dafür eine besondere Bestätigung zukommen zu lassen.

Nehmen Sie , verehrter Bruder B e r g , auch im Auf-
trag meiner Frau unsere herzlichsten Grüsse , auch
an Ihre verehrte Gattin entgegen !

Ihr

H. a. g. A. A. d. d. k. s.

12. Juli 1967
drbg/el.

Herrn
Pastor Addicks

2919 Filsum

Lieber Bruder Addicks!

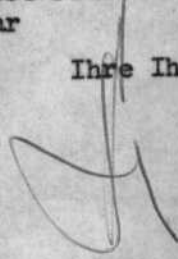
Nun ist der Schluß Ihres großen Indienberichts im Ostfriesischen Sonntagsboten auch zu uns ins Gossner Haus gekommen - es war wohl die 28. Fortsetzung Ihres Berichts - und es ist wirklich nochmals an der Zeit und in hohem Maße Grund und Anlaß, Ihnen von ganzem Herzen zu danken für den ganz besonderen, ja einzigartigen Dienst, den Sie der Gossner Mission in Ostfriesland erwiesen haben.

Sie haben so liebevoll, in die Einzelheiten gehend und mit großem Verständnis sowohl für die Aufnahmefähigkeit der christlichen Gemeinden und Familien in Ostfriesland wie auch in der Einfühlung in die indische Wirklichkeit in Chotanagpur das Verständnis für unsere Missionsaufgabe erneut in viele Herzen eingepflanzt, daß wir Ihnen nur sehr dankbar sein müssen. Wie Sie Ihre Indienreise und alles Erlebte in einem breiten Gemälde ausgearbeitet haben, liebevoll viele Einzelheiten ausbreitend und immer die Verbindung herstellend zu der ewigen Wahrheit des Evangeliums, das haben wir hier im Gossner Haus oft bewundert und mit großem Dank gelesen. Sie persönlich haben mit Ihrer lieben Frau den Schatz einer reichen Erinnerung. Aber als guter Haushalter der Gaben Gottes haben Sie auch die Erfahrungen weitergegeben. Nochmals sehr Dank für Ihren ganz besonderen Dienst, den Sie unserer Sache erwiesen haben.

Und nun haben Sie Ihre Kinder und Enkelkinder noch für wenige Tage bei sich, müssen aber in Kürze dem Abschied entgegensehen. So ist jeder Tag kostbar. Doch ist es auch schön und sicher sehr erleichternd für Sie als Eltern und Großeltern zu wissen, wohin und in welche Arbeit Sie Ihre Kinder wieder entsenden. So können Sie sie doch sehr viel lebendiger begleiten, gerade auch, wenn man ihren Dienst und ihr Ergehen unserem himmlischen Vater ans Herz legt.

Wir grüßen Sie und das ganze liebe Pfarrhaus in Filsum in diesen Tagen sehr, sehr herzlich und bleiben dankbar

Ihre Ihnen verbundenen



35 03 31 53

Georg L. Addicks,
Pastor
2919) F i l s u m

F i l s u m , den 5. April
1967

Eingegangen
- 6. APR. 1967
Erledigt:.....

Anliegend

1. 2 Schlüssell
2. Schr. Lloyd Triestino
betr. Baggage Service
3. Schreiben an Gossner- Mission
betr. A^ubrechnung A^uslagen
Ind^oen- Reise

Herrn

Pastor Seeberg,
1 Berlin 41

Handjerystrasse 19/20

Lieber Bruder SEEberg!

z. v. A. Jg 3/5

Endlich erhalten Sie die gewünschten Schlüssel, ohne die Sie schwerlich an Ihre Schätze herankönnen. Unsere 2 Koffer waren noch nicht bei der Firma Deus in Oldenburg angekommen. Wie Sie von unserer Tochter gehört haben, sind wir Wohlbehalten wieder in unserm windigen und noch reichlich kühlen Ostfriesland. Aber die 35 Grad erreichenden Temperaturen in Bombay haben uns auch einen Vorschmack von dem anderen Extrem gegeben. Hier kam ich direkt in die österliche Arbeit. Sonntag hatte ich dann die Konfirmation. Indien fängt sich für uns langsam an, sich zu verklären! Das Unangenehmere und Bedrückendetrtritt zurück, und das Schöne und Einmalige mehr und mehr Leuchtkraft. Wir sind so dankbar, das wir nun wissen, wo und wie unsere Kinder dort leben und auch um die grosse und schöne Aufgabe, die sie an den uns so lieb gewordenen Menschen dort haben. Kürzlich, am Gründonnerstag besuchte uns auch Landessuperintendent P e t e r s - Celle. Da waren wir mit einem Mal ganz wieder inKhuntitoli.Grüssen Sie ganz herzlich Ihre liebe Frau und auch Br. Dr. Berg, dem ich demnächst sonderlich schreibe. Meine Frau und Tochter Imke las grüssen!

Post Scriptum: Dieser Brief sollte gestern weg! Meine Tochter hat angenommen, dass der Vater es noch mit der Post geschafft hätte. Aber eine Trauung und anschl. Hochzeitsfeier gestern gegen Abend hatt Vorrang.

Ihr

Georg L. Addicks

6. Februar 1967
drbg/el.

Herrn
Pastor Addicks
Agricultural Training Centre

Khuntitoli P.O./Dt. Ranchi/Bihar
I N D I A

Lieber Bruder Addicks!

Wenn Sie diese Zeilen erreichen, nähert sich für Sie und Ihre liebe Frau nun allmählich die Stunde des Abschieds, die Ihnen sicher nicht leicht sein wird nach den Wochen reichen Erlebens in Indien und besonders des schönen Zusammenseins mit Ihren Kindern und Enkeln. Daß Sie die wohlbehaltene Ankunft Ihres dritten Enkelkindes miterleben durften, war sicher eine besondere Freude für Sie. Wir hoffen von Herzen, daß Sie eine gute Rückkehr haben, so daß Sie ungetrübt an das besondere und einmalige Ereignis dieser Indienreise zu Ihren Kindern bis in die späten Jahre zurückdenken können.

Von Herzen habe ich mich darüber gefreut, daß Sie sich der Mühe unterzogen haben, in einer über viele Nummern sich erstreckenden Artikelfolge im Ostfriesischen Sonntagsboten von Ihrer Reise zu erzählen. Noch sind Sie zwar erst bis Suez gekommen, aber in den späteren Nummern wird ja dann Chotanagpur im allgemeinen und Khuntitoli im besonderen im Mittelpunkt Ihres Berichtes stehen, so daß die Gemeinden Ostfrieslands und besonders die Gossner Freunde gestärkt werden in ihrer Liebe zum Dienst, den wir dort in Indien zu tun uns bemühen. Dafür gebührt Ihnen der aufrichtige Dank gerade von uns aus dem Gossner Haus. Ich kann mir denken, daß gerade die epische Breite, in der Sie auch Kleinigkeiten erzählen, von den Lesern des Sonntagsblattes besonders geschätzt wird.

Ihren Kindern sagen Sie bitte herzliche Grüße. Nachdem ich in den letzten Tagen den ASMA-Antrag am Rhein praktisch zurückgezogen und nach Fühlungnahme mit meinen früheren Kollegen Geissel und Diehl in Stuttgart an BROT FÜR DIE WELT zur Bewilligung Ende Februar geleitet habe - die Behandlung in Bonn hätte noch wahrscheinlich viele Monate gebraucht - sind wir hier im Gossner Haus aufs äußerste gespannt auf die Reaktion in Bonn und Stuttgart. Richten Sie dies Bitte Ihrem Schwiegersohn aus, damit er nicht vergeblich auf Abschriften wartet, die er erbeten hatte.

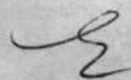
Und nun nochmals mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für Ihre Heimkehr nach Filsum, wo Sie ja dann hoffentlich bald Ihre Tochter mit den Enkeln im Frühjahr erwarten dürfen,

bin ich Ihr



P.S.

Sicherheitshalber habe ich mit nachträglichem Einverständnis von Herrn Dr. Berg doch noch wenigstens Schwester Ilse eine Kopie des Antrags vom 21.1.1966 mitgegeben, damit Herr Bruns weiß, was vorher in Bonn und jetzt in Stuttgart vorliegt.



Eingegangen
19. JUL. 1967
Eingelgt

Handjerystr: 49/20

Mein Antrag wurde im letzten Jahr leider mit der Begründung, daß zu jener Zeit kein

Zimmer bei Ihnen frei wäre, abgelehnt.

Ich bin ein iranischer Student, studiere im vierten Semester Landwirtschafts

Technischen Universität und möchte gerne in einer Gemeinschaft wohnen, wo man

einfacher, besser und leichter zu Kontakt mit den anderen Menschen ^{kann} kommen.

Deshalb möchte ich meinen Antrag wiederholen und schicke Ihnen neben meinem

jetzigen auch den letzten Antrag.

Mit freundlichen Grüßen

Berlin den 18. 7. 67

M. R. Ahmadi

21. Juli 1967
Psbg./mdt.

Herrn
M. R. A h m a d i

1 Berlin 12
Harbigstr. 556

Frau Bender

u. P.

F. W.

Sg

Lieber Herr Ahmadi!

Wir bedauern außerordentlich, daß wir wiederum gezwungen sind, Ihren Antrag vom 18. Juli 1967 abschlägig zu beantworten.

Wir hoffen sehr, daß Sie bald eine Möglichkeit finden, woanders ein geeignetes Zimmer zu finden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Sg

GOSSNER MISSION

Herrn
M.R. Ahmadi

1 Berlin 19
Harbigstr. 556

1 Berlin 41 (Friedenau) 29. August 1966
Handjerystraße 19-20 el.

Fernsprecher: 0311 · 83 01 61 · 83 96 33

Postscheckkonto: Berlin West 520 50

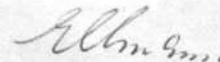
Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7480

Sehr geehrter Herr Ahmadi!

Ihr Schreiben vom 21.7.1966 haben wir am 24. ds. Mts. erhalten.
Leider müssen wir Ihnen mitteilen, daß wir für das kommende Semester
alle Zimmer belegt haben und Ihre Bitte also nicht erfüllen können.
Vielleicht wiederholen Sie Ihren Antrag im nächsten Jahr; wenn wir
die Möglichkeit haben, werden wir Ihnen gern helfen.

Wir bedauern, Ihnen im Augenblick keine günstigere Nachricht geben
zu können.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Gossner Haus



(Sekretärin)

24. Aug. 1967
mdt.

Einschreiben

An die
Allgemeine Ortskrankenkasse
Berlin

1 Berlin 30
Pallasstr. 25

- / Als Anlage übersenden wir Ihnen die Angestellten-Versicherungskarte Nr. 4 des Herrn Kurt Lenz, geb. 14.5.1905, wohnhaft 1 Berlin 20, Gruberzeile 7, und bitten höflichst um Umtausch derselben. Die neue Versicherungskarte, sowie die Aufrechnungsbescheinigung
/ bitten wir an uns zu senden, einen Freiumschlag fügen wir bei.

Hochachtungsvoll

Mdt.

2 Anlagen

10. 8. 1967

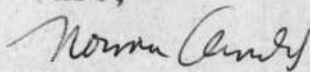
Lieber Dr. Berg,

haben Sie vielen Dank für Ihre Karte.

Pfarrer Robert Starbuck hat mir inzwischen geschrieben daß er dachte es würde wenige Möglichkeiten gebe für die Gruppe in Gossner zu wohnen, und hat michempholen um Kontakt mit dem Evangelische Studenten Haus zu machen. Das habe ich getan, und wir werden da für diese acht Tagen wohnen.

Ich bin aber sehr dankbar daß Sie die Zeit dafür genommen haben und uns die Zimmern angeboten. Nachdem wir in Berlin ankommen, werde ich anrufen damit die Studenten können Gossner West besichtigen, jedenfalls.

Mit freundlichem Gruß, Ihre,


Norma Arnold

Norma Arnold
Gossner Haus
Mainz-Kastel 6503
Gossner Str. 14

Festliche Kur- und
Kongreßstadt

WIESBADEN

Sommervoranstaltungen
im Kurpark und Nachtbad



Eingegangen

11. AUG. 1967

Erledigt:.....

Dr. Christian Seeburg
Gossner Haus
Berlin 41
Handjerystrasse 19

31. Januar 1967
drbg/el.

An die
Schwestern der Augsburger
Diakonissenanstalt

89 Augsburg
Froelichstr. 17

Liebe, der Gossner Mission verbundene Schwestern!

Gleich zum Beginn des Jahres haben Sie uns hier im Gossner Haus außerordentlich erfreut und gestärkt dadurch, daß Ihre Verbundenheit zu unserer Arbeit in Form einer namhaften Überweisung von 500,— DM in Erscheinung trat, die uns am 13. Januar erreichten. Haben Sie von Herzen Dank dafür wie auch für die mitgeteilten Segenswünsche.

Nicht nur uns hier im Gossner Haus, sondern auch Ihnen steht ja vor Augen, wie viel Hilfe in Wort und Tat das große Volk Indiens in der Größe seiner Not und der Blindheit von noch so unendlich viel Heidentum und Aberglauben bedarf, daß wir dadurch jeden Tag neu zur Arbeit und Fürbitte ermutigt werden. Daß Sie mit Ihren Opfergaben so treulich teilnehmen an diesem Werk, macht uns sehr dankbar und glücklich.

Herzlich verbunden grüßt Sie

Ihr



4. Aug. 1967
dr.bg./mdt.

Frau
Charlotte Baader

1 Berlin 65
Liesenstr. 11

Sehr geehrte, liebe Frau Baader!

Es war eine herzliche Freude für uns, als Sie vor kurzem, am 24. Juli, wiederum den namhaften Betrag von 156,-- DM überbringen ließen, den Sie in kleinen Beträgen durch Bienenkörbe für unseren Dienst in Indien gesammelt haben. Von solcher Treue lebt unser Missionsdienst ganz wesentlich, und so ist es unsere Bitte, daß unser Herr Ihaen Ihren anhaltenden Eifer für die Aufgaben der Gossner Mission reichlich segnen möchte; und daß die Opfergaben mithelfen, Licht in das Dunkel und die vielfältige Not des großen indischen Volkes zu bringen.
Dankbar verbunden bin ich

Ihr



(Missionsdirektor Dr. Berg)

27.12.1967
psb/go

Schwester Klara Bach

4714 Selm i. Westf.

Buddenbergstr. 5

Sehr verehrte, liebe Schwester Klara!

Indien in Not - Predigt oder Brot?

So hieß das Thema einer Jugendveranstaltung kürzlich in Ostfriesland. Wir sprachen sehr ernsthaft miteinander, und jeder wurde von der Frage bewegt: Was können wir tun?

Wir wollen uns mit allen Kräften wehren gegen die Flut der Resignation, die viele unter uns verzagt machen will angesichts der Größe und Vielfalt der vor uns liegenden Aufgabe. Wir wollen zusammenkommen und uns gegenseitig Mut machen.

Die Christenheit steht am Anfang eines langen Weges; an dessen Ende erwarten wir nach der Verheissung Gottes Heil und Segen für die Völker der Erde. Es gilt anzufangen und an bestimmten Orten Zeichen aufzurichten.

Die Frage: Predigt oder Brot? erledigt sich von selbst, wenn wir erfahren, daß Gott den ganzen Menschen anspricht. Wir müssen das eine tun und können das andere nicht lassen.

Ghandi hat einmal gesagt: "Die einzige Form, in welcher Gott einem Verhungerten erscheinen darf, ist in Gestalt von Brot."

Christus spricht: "Ich bin das Brot des Lebens". Er gibt den Hungernen Brot (das seine Jünger austeilen), und er gibt sich selbst. Damit ist die Hoffnung lebendig und kräftig geworden. Davon also reden wir, und im Namen Jesu Christi handeln wir.

Haben Sie herzlichen Dank. Sie haben uns geholfen durch die Übersendung von DM 135.-- am 19. Dezember 1967.

Im Namen der Gossner Mission

sg

(Pastor Martin Seeberg)

21. Nov. 1967
psb/el.

Herrn
Pfarrer H. Bäcker

468 Wanne Eickel
Pastoratsstr. 8

Lieber Horst!

Du scheinst noch ebenso stur zu sein wie vor 20 Jahren. 1950 haben wir uns, glaube ich, zum letzten mal gesehen, dann schreibst Du mir auf einer Postkarte fünf Zeilen. Na ja, so ein ehrwürdiger Pfarrer in Wanne Eickel hat wahrscheinlich besseres zu tun als alte Erinnerungen aufzufrischen. Ich jedenfalls habe mich herzlich gefreut, zumal ich in den letzten Jahren schon öfters gedacht habe, wo Du abgeblieben sein könntest.

Deine Anfrage läßt darauf schließen, daß Du mit einer Jugendgruppe im nächsten Jahr nach Berlin kommen willst, und dies ist sehr erfreulich. Wir bekommen öfter ähnliche Anfragen, und Du bist insofern eine rühmliche Ausnahme, da Du ein halbes Jahr vorher schreibst. Eine Antwort kann ich Dir noch nicht geben, weil ich nicht weiß, wieviel Ihr für ein Quartier ausgeben wollt. In unseren Gästeräumen könnten wir einen Teil unterbringen, aber es gibt noch billigere Quartiere in Berlin. Etwa in der Preislage zwischen 5,-- und 20,-- DM (mit Frühstück) werdet Ihr wählen können. Teile bitte doch mit, wie groß die finanziellen Kräfte im notleidenden Ruhrgebiet sind.

Die Anschrift von Pfarrer Alfred Butenuth lautet übrigens Berlin 20, Brunsbütteler Damm 109, Telefon 379209.

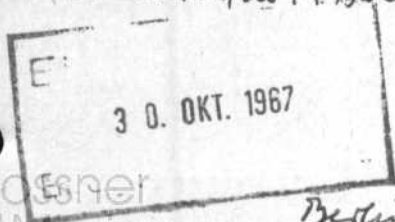
Herzlichst Dein alter

Jg

Wanne Eichel, den 27. 10. 67

Lieber Martin!

Kannst Du mir vielleicht eine
Adresse für ein Quartier für 25 Jugendliche zu Pfingsten
in Berlin angeben, eventuell auch einige Programmpun-
kte und die Anschrift des Pfarrers Alfred Bubenitz,
aus Rottmann, der in Berlin Jugendpfarrer ist?



Herslichen Dank und viele Grüße
Hart Bacher

Berlin 20 Bismarckstr. 109
379209

Absender:

H. Böcker

pfarre

468

Postleitzahl

Wanne Eickel

Pastoratshaus

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Sol - u.
Thermalbad
 WANNE
EICKEL
Seit 1894
das Rheumabad
im Ruhrgebiet
POSTKARTE



Henna Mann

Martin Seeborg

1

Postleitzahl

Berlin 41

Handjerystr 19/20

Gossner Mission

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

24. Januar 1967
drbg/el.

An die
Kirchl. Gemeinschaft
z.Hd. Herrn Erich Bäcker

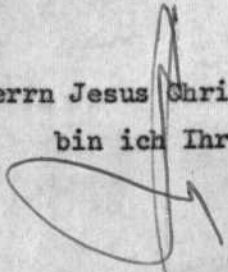
598 Werdohl
Neuenraderstr. 23

Liebe Schwestern und Brüder!

Zu Beginn des Jahres 1967 erreicht uns von Ihnen die Gabe von
125,10 DM,

die Sie im besonderen für Aufgaben der Notlinderung im großen und bedürftigen Volk Indiens geopfert haben. Da uns im Gossner Haus in der jüngsten Vergangenheit und auch heute noch dieser Dienst in besonderem Maße anbefohlen ist, danken wir Ihnen sehr für dies sichtbare Zeichen Ihrer inneren Anteilnahme und bitten, allen den Dank weiterzugeben, die dies Opfer zusammengelegt haben.

In unserem Herrn Jesus Christus verbunden
bin ich Ihr



12.6.1967

Sehr geehrter Herr Pastor:

Für Ihren lieben und aufopfernden
Beitrag herzlichsten Dank. Die
Spendenkasse ist nun mit
allem vollen und dankbar.
May Ihnen und Ihrer Frau
viel Gesundheit und ein
glückliches Leben sein.
Was mir am liebsten ist
möge es Ihnen als Hilfe und Beistand
sein in dem Kreis der,
die auf Sie angewiesen sind.

Ich hoffe sehr, dass Sie
sich in der nächsten Zeit
wieder in der
Gemeinde.

Für Ihre besten Wünsche
und Kraft für alle Ihre
menschlichen Werke

Herzlichst Ihr Herr Pastor

7. Juni 1967
psb/el.

Frau
Gabriele B a l k e

3011 Bantorf
Rehre 190

Liebe Frau Balke!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 22. Mai, den Sie nach meiner Predigt in Bad Nenndorf geschrieben haben.

Sie haben recht damit, daß Sie nicht nur zustimmend mit dem Kopf nicken, sondern auch etwas konkretes tun möchten. Darf ich Ihnen dazu folgendes sagen:

- 1) Geld gibt es immer genug, nur wird es zu anderen Zwecken verwandt. Sie werden außer in Ihrem Freundeskreis auch nicht öffentlich mit einer Sammlung beginnen können. Im Rahmen Ihrer Gemeinde können Sie in Abendveranstaltungen und in den Gottesdiensten Ihren Einfluß geltend machen, daß wir nicht nur für unsere innerkirchlichen Aufgaben sammeln, sondern als aktive Christen unsere finanzielle Verantwortung für die Mission wahrnehmen. Selbstverständlich können Sie geeignete Blätter verteilen mit Postanweisungsformularen. Solche Blätter können Sie gern in beliebiger Zahl von uns bekommen. Jeweils ein Exemplar dieses Informationsmaterials sowie eine Sammelbüchse, wie sie in uns befreundeten Gemeinden und Schulen aufgestellt werden, senden wir Ihnen mit gleicher Post zu.
- 2) Geld allein tut es nicht. Unsere Gemeinden haben zumeist einfach kein Interesse dafür, was außerhalb ihres Gesichtskreises geschieht. Mission bedeutet in erster Linie Zeuge Jesu Christi zu sein, an dem Platz, an den Gott uns gestellt hat. Wenn wir den Menschen von der Sache erzählen, die unser eigenes Herz bewegt, dann treiben wir Mission. Tun Sie das bitte in Ihrem Umkreis und versuchen Sie, alle negativen Stimmen über die farbigen Völker zu übertönen und mit einem frischen Wollen den Menschen in Übersee geistlich und materiell zu helfen.
- 3) Ja, schreiben Sie nach Indien! Unsere Schwester Ilse Martin, die z.Zt. ganz allein arbeitet, wird sich gewiß darüber freuen. Ihre Anschrift lautet:

Schwester Ilse Martin
G.E.L. Church Dispensary
Takarma P.O. Lasiya/Dt. Ranchi/Bihar
I N D I A

- 4) Eine so aktive Mutter wird gewiß sehr aktive Töchter haben, die ich meinerseits ermuntern möchte, ein oder zwei Jahre oder sogar ein bißchen länger sich für einen Dienst in Übersee zur Verfügung zu stellen. In unserem kleinen Gebiet im Nordosten von Indien haben wir nur eine beschränkte Möglichkeit für einen Einsatz. Aber schreiben Sie doch an "Dienste in Übersee", 7 Stuttgart O, Gerokstr. 17, wo Anforderungen aus der ganzen Welt vorliegen, und zwar für ganz verschiedene Berufe.

Nochmals herzlichen Dank für Ihren Brief und herzliche Grüße
von Ihrem

lg

Gabriele Balke

3011 Bantorf, den 22.5.1967

Rehre 19

An die
Gossnersche Missionsanstalt

1 Berlin 41

Handjestr. 19

P. Seeborg
was
Ja
fr R

Eingangs
24. MAI 1967
Erlidigt

[Signature]

Betrifft/Werbematerial

Wir hatten Gelegenheit am Sonntag in Bad Nenndorf die Predigt zu hören, die von Ihrer Arbeit in Indien uns etwas sagte. Durch Herrn Pastor Krumwiede erhielt ich ihre Anschrift. Ich würde gern mithelfen, soweit es meine Kräfte ermöglichen. Wie kann ich dieses? Wenn ich etwas Geld sammeln würde, womit ich schon begonnen habe, fehlt mir ein Quittungsblock - weiterhin eine Sammeliste oder etwas, was mich ausweisen könnte, daß ich das Geld nicht unrechtmäßig erbitte. Vielleicht gibt es auch Umschläge mit Ihrer Anschrift, in die ich Aufklärungsmaterial stecken könnte, um dann in den Häusern wieder vorzusprechen.

An Geld ist immer am schwersten zu kommen! Gibt es auch noch eine andere Form von Hilfen?

Kann ich die Anschrift einer Schwester - oder eines Pastors in Indien erhalten, daß ich mit dort korrespondieren könnte.

Gibt es eine Möglichkeit für eine meine Töchter, die allerdings andere Berufsausbildungen haben evtl. für ein oder zwei Jahre Ihrer Arbeit zu dienen?

Ich würde mich sehr freuen bald von Ihnen zu hören!
Der Herr segne Ihre Arbeit!

Heute gabriele Balke

27. Nov. 1967
el.

Firma
Walter Bartos

1 Berlin 61
Charlottenstr. 13

Sehr geehrter Herr Bartos!

Anfang November sandten Sie uns für unseren Basar 10 Briefmappen, die unseren Verkaufstisch sehr bereichert haben. Wir möchten Ihnen danken für diese wertvolle Hilfe, wie wir allen immer wieder danken, die dazu helfen, daß der traditionelle Missions-Basar gut verläuft und uns klingende Münze aus den gespendeten Dingen einbringt.

Auch diesmal dürfen wir mit dem Erlös zufrieden sein, und wir sind sehr froh darüber, daß wir immer wieder die Möglichkeit erhalten, den Christen wie den Nichtchristen in Indien zu helfen.

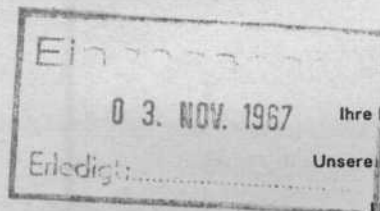
Herr Pastor Seeberg läßt Ihnen herzliche Dankesgrüße übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Gossner Haus



(Sekretärin)

An die
Gossner-Mission
z.Hd. Herrn Pastor Seeberg
1 B e r l i n 41
Handjerystraße 19-20



Ihre Zeichen

0 3. NOV. 1967

Ihre Nachricht vom

Unsere Nachricht vom

Unsere Zeichen

B/N.

Tag 3.11.1967

Betreff

Sehr geehrter Herr Pastor Seeberg!

Gern wollen wir Ihnen auch in diesem Jahr wieder bei der Durchführung Ihres Missions-Basars helfen.

Die zehn Briefmappen sollen unsere Spende sein. Möge Ihrer segensreichen Arbeit auch diesmal wieder ein guter Erfolg beschieden sein.

Mit den besten Empfehlungen

BUCHDRUCKEREI WALTER BARTOS

25. August 1967
el.

Buchdruckerei Bartos
z.Hd. Herrn Ipsch

1 Berlin 61
Jerusalemer Str. 65

Sehr geehrter Herr Ipsch!

Anliegend erhalten Sie als Ergänzung zu dem Korrekturabzug unseres
Fünfjahresberichtes eine Aufstellung der Spenden von 1957 - 1966.

Herr Hannemann hat Sie bereits entsprechend informiert.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

Anlage

28.3.1967
psb/go

Buchdruckerei Bartos

1-Berlin-61

Jerusalem Strasse 65-66

z.Hd.v. Herrn Ibsch

Lieber Herr Ibsch,

In der Anlage erhalten Sie die korrigierten und geschriebenen Abzüge für unsere nächste Biene.

Ich möchte Sie bitten, den Bürstenabzug herzustellen und davon ein Exemplar zu senden an:

Herrn Pastor Horst Symanowski
6503-Mainz Kastel
Joh. Gossner Strasse (Gossner Haus).

Weil unsere Freunde dort diese Nummer gestaltet haben, sollten sie noch einmal die Möglichkeit haben, vor dem Druck die Nummer zu sehen. Das Titelbild haben wir von dort noch nicht bekommen. Sobald es eintrifft, werden wir es Ihnen weiterreichen.

Geben Sie uns in die Handjerystrasse doch bitte auch einen Bürstenabzug. Die Höhe der Auflage bekommen Sie noch rechtzeitig mitgeteilt.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

25. Januar 1967
drbg/el.


An die
Basler Mission -
Deutscher Zweig e.V.
A
7 Stuttgart 1
Vogelsangstr. 62

Liebe und verehrte Brüder!

Vom Evangelischen Pfarramt Geisenheim/Rheingau werden wir auf eine deutsch-indische Familie hingewiesen, die in jüngster Zeit nach Bangalore in Indien verzogen ist. Da ihnen das Blatt der Gossner Mission in der letzten Zeit zugegangen ist, hat das Pfarramt geglaubt, wir könnten seitens des Gossner Hauses für diese Familie in Indien seelsorgerlich oder fürsorgerisch tätig werden.

Da die Distanz von Ranchi bis Bangalore aber mehr als 1.000 Meilen beträgt, und Sie in diesem Gebiet arbeiten, geben wir Ihnen das Originalschreiben aus Geisenheim vom 17. Januar zur Kenntnis in der Hoffnung, daß Sie jemanden aus Ihrer Mitarbeiterschaft auf die Familie aufmerksam machen können, um dem Ehepaar Khan gegebenenfalls behilflich sein zu können. Das Pfarramt Geisenheim verständigt ich von der Abgabe des Briefes an Sie durch Übersendung der Kopie dieser Zeilen.

Mit freundlichen Grüßen



Kopie
Evangelische Kirchengemeinde
Geisenheim/Rheingau

22. Dez. 1967
psb/el.

Herrn
Hinrich Baumann

2951 Brinkum über Leer
Immegastr. 1

Lieber Herr Baumann!

"Indien in Not - Predigt oder Brot?" So hieß das Thema einer Jugendveranstaltung kürzlich in Ostfriesland. Wir sprachen sehr ernsthaft miteinander, und jeder wurde von der Frage bewegt: Was können wir tun?

Wir wollen uns mit allen Kräften wehren gegen die Flut der Resignation, die viele unter uns verzagt machen will angesichts der Größe und Vielfalt der vor uns liegenden Aufgabe. Wir wollen zusammenkommen und uns gegenseitig Mut machen. Die Christenheit steht am Anfang eines langen Weges; an dessen Ende erwarten wir nach der Verheißung Gottes Heil und Segen für die Völker der Erde. Es gilt anzufangen und an bestimmten Orten Zeichen aufzurichten. Die Frage: Predigt oder Brot? erledigt sich von selbst, wenn wir erfahren, daß Gottes den ganzen Menschen anspricht. Wir müssen das eine tun und können das andere nicht lassen.

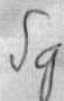
Ghandi hat einmal gesagt: "Die einzige Form, in welcher Gott einem Verhungerten erscheinen darf, ist in Gestalt von Brot."

Christus spricht: "Ich bin das Brot des Lebens" Er gibt den Hungernden Brot (das seine Jünger austellen), und er gibt sich selbst. Damit ist die Hoffnung lebendig und kräftig geworden. Davon also reden wir, und im Namen Jesu Christi handeln wir.

Sie haben uns wieder mit Ihrer Überweisung von 1.300,-- DM eine große Weihnachtsfreude gemacht. Haben Sie Dank für alle Mithilfe und Dank für Ihre Grüße.

Auch wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein gutes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 1968.

Ihr



(Pastor Martin Seeberg)

Anlage
Spendenbescheinigung 2-fach

2 2. DEZ. 1967

Walter Gropius - der Mann [genau] besetzt.

Es müssen meine sehr theueren Freunde,
meine sehr lieben Kinder und Eltern
für Ihre wichtigen Angelegenheiten.

Happy birthday to all

Hind Turinmann

3. Februar 1967
drbg/el.

Herrn
Superintendent Dr. Begemann

499 Lübbcke

Lieber Bruder Begemann!

Gleich im ersten Monat des neuen Jahres ist Anlaß, Ihrer, der Amtsbrüder und der Gemeinden in Lübbcke herzlich zu gedenken. Die namhafte Gabe von

500,-- DM,

die uns am 18. Januar über die Evangelische Kirchenkasse Lübbcke zuzug und als Spende deklariert wurde, läßt zwar nicht erkennen, ob die Gemeinde sie aus ihr zur Verfügung stehenden freien Mitteln für den Dienst der Gossner Mission gewährt hat oder ob dieser Betrag aus kleineren Gaben von unserem Dienst verbundenen Freunden zusammengelegt wurde.

Auf jeden Fall danke ich Ihnen sehr herzlich für diese Unterstützung unserer Arbeit und denke dabei gern zurück an den Dienst, den Bruder Lokies und ich Ende November vergangenen Jahres bei Ihnen tun durften.

Mit brüderlichen Grüßen

bin ich Ihr



25. April 1967
drbg/el.

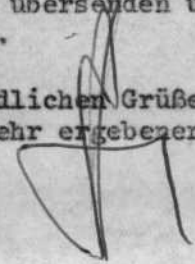
Herrn
Berthold Behrend

48 Bielefeld
Ehlentruperweg 104

Sehr geehrter, lieber Herr Behrend!

Es ist sehr freundlich von Ihnen, im vergangenen Jahr 600,-- DM unserem Missionshospital Amgaon für seinen Dienst zugewandt zu haben. Wahrscheinlich besteht eine sehr persönliche Verbindung von Ihnen zu unserem Mitarbeiter, Herrn Dr. Rohwedder, daß Sie den Weg gewählt haben, ihm unmittelbar Ihre persönlichen Opfer zuzusenden. Wir zögern aber gleichwohl nicht, Ihnen die erbetene Steuerbescheinigung zu übersenden und danken Ihnen auch unsererseits sehr für die aktive Mithilfe.

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr
sehr ergebener



Anlagen

Dipl.Ing. Berthold Behrend

Bielefeld, am 14.4.67
Ehlentruperweg 104

An die GOSSNER - MISSION

1 BERLIN - Friedenau
Gossnerhaus

Kleinbick
fe TR
JA
E: 17.7. APR. 1967
Eid: 14.

Sehr geehrte Herren!

Im Jahre 1966 habe ich für die Arbeit im Missionshospital Amgaon einen Betrag von 600.-- DM überwiesen.

Zur Anerkennung dieses Betrages als Spende zur Förderung kirchlicher Zwecke vom hiesigen Finanzamt benötige ich eine Bescheinigung ähnlich der (als Muster) beiliegenden Bestätigung der MBK - Mission. Als Beleg für Sie füge ich eine Kopie der Empfangsbestätigung von Herrn Dr. Rohwedder bei.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir eine solche Bescheinigung recht bald übersenden würden, und danke Ihnen sehr herzlich im Voraus für Ihre Mühen.

Mit freundlichem Gruß

2 Anlagen

Behrend

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Medical Superintendent:

WILL ROHWEDDER M.D. (Germany)

D.T.M. & H. (Liverpool)

Amgaon P. O. Via. Deogarh

Dt. Sambalpur Orissa

17.2.67

Bescheinigung

Hiermit bestätige ich den Empfang von

50,- DM monatlich

in der Zeit vom 1.1.66 bis 1.2.67

von Herrh Berth. Behrend,

Bielefeld, Ehlenruper Weg 104

für die Arbeit in unserem Missionshospital.

H. W. Rohweder

G. E. L. Church Hospital

P. O. Amgaon

Via Deogarh, Dt. Sambalpur, (Orissa).

Er ist unser Friede

Epheser 2, 14

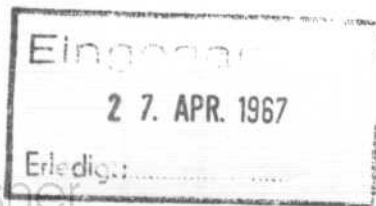
Gott, der Herr, hat den Chefredakteur unseres „Berliner Sonntagsblattes - Die Kirche“

Pfarrer Rudolf Belan

am 24. April 1967 heimgerufen.

Neben seinem Wirken als Pfarrer an der Osterkirche stand er 17 Jahre lang mit großer Freude im Dienste dieser wichtigen kirchlichen Arbeit. In guten und schweren Tagen hatte er für diese Aufgabe Zeit und Kraft geopfert. Wir danken ihm dafür!

Der Vorstand
des Christlichen Zeitschriftenvereins
Verlag und Redaktion
des „Berliner Sonntagsblattes - Die Kirche“



Handwritten:
Falsch. Kowolinski
27/4

31. Mai 1967
el.

Herrn
Pastor Bellon

2981 A r l e

Sehr geehrter Herr Pastor Bellon!

Herr Pastor Seeberg, der Sie besonders herzlich grüßen läßt, hat mich beauftragt, Ihnen die anliegende Quittung über 88,— DM für in Ost-Berlin gekaufte Benzin-Marken zu übersenden. Der Differenzbetrag zwischen dem von Ihnen gegebenen 90,— DM zu den gezahlten 88,— DM ist in Briefmarken beigelegt.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

Anlagen

21. August 1967
el.

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Heute kam mit der Post das beiliegende Schreiben des Oekumenischen Rates, zu dem Sie Stellung nehmen müßten, und das nicht Zeit hat, bis Sie aus dem Urlaub zurück sind. Gleichzeitig füge ich das Protokoll der Hilfswerksiedlung sowie 2 Privatbriefe bei. Wenn Sie mir das Protokoll zurückschicken, werde ich es umgehend an Frl. von Lüttichau weitergeben. - Sie sollen sich nur allmählich an das "süße Nichtstun" gewöhnen.

Die Post brachte heute auch einen sehr erfreulichen Brief von Herrn Bruns aus Khuntitoli. Es läuft auf der Farm und bei ASMA alles besser, als er zu hoffen gewagt hat. Sonst gibt es nichts besonderes.


Wir hoffen alle, daß Sie sich schon gut eingelebt haben, und daß Sie schöne Tage im schönen Kärnten haben.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Frau und Herrn und Frau Schlimp,

die Hinterbliebenen im Gossner Haus



15. August 1967



Herrn
Pfarrer Gerh. Betzner

495 Dankersen

Sehr geehrter Herr Pfarrer Betzner!

Auf Veranlassung von Herrn Kirchenrat D. Lokies, Anderten/Hannover, dem Altdirektor der Gossner Mission, übersenden wir Ihnen einige Schriften der Gossner Mission ("Die Gossner Mission" und Informationsbriefe 1 - 8). Sollten Sie mehr Exemplare des Informationsbriefes zu haben wünschen, besonders für die Junge Gemeinde - oder regelmäßig eine größere Anzahl von unseren Missionsblättern zur Verteilung in der Gemeinde, so lassen Sie uns das sicherlich wissen. Auch "Bienenkörbe" könnten wir auch Ihrer Gemeinde wie so manchen anderen gern zusenden.

Mit freundlichen Grüßen


(Sekretärin)

Lübking, Karrer und zwei Pfarrer



Dankersens Pfarrer Betzner bei „Bomber“ Lübking's Hochzeit



Großwallstadts Pfarrer Happ spielt mit den Handballern

Für das Handball-Endspiel gerüstet

Das Endspiel um die Deutsche Feldhandball-Meisterschaft steht heute in Offenbach unter dem Slogan: „Das Duell der Bomber.“ Großwallstadt hat seinen Sepp Karrer, Grünweiß Dankersen den Herbert Lübking. Aber beide haben auch jeweils einen Pfarrer.

Der eine, den Großwallstadt zur Betreuung mitbringt, ist nur ausge-

liehen. „Fußball-Pfarrer“ Elmar Happ (42) aus Kleinwallstadt sprang ein, als Großwallstadts Trainer Merget aus beruflichen Gründen ausfiel.

Pfarrer Happ: „Meine Handballliebe wuchs mit dem Vordringen der Großwallstädter ins Finale.“

Dankersens Pfarrer ist der Pastor der 3500-Seelen-Gemeinde, Ger-

hard Betzner (38), der als Reiter einst aktiv war.

Die bisherigen vier Endspiele der Grünweißen hat er nicht miterleben können. „Diesmal habe ich es einrichten können, einen Urlaub in Würzburg mit dem Endspielbesuch verbinden zu können.“

Und Dankersen strahlt: „Mit unserem Pfarrer muß es ja klappen.“

„Durch meine Gelbsucht habe ich überlebt.“
bin ich natürlich glücklich. Aber als Pilot sagt man immer: Vielleicht hättest du am Steuerknüppel der Maschine noch etwas tun können um den Vogel zu retten.“

...rtete die ...n Telefon

Quandt ist mit seiner Maschine tödlich abgestürzt!
Entsetzlichen Stunden der und der Ungewißheit hatte er schon einmal durchgelebt
Kurz vor Weihnachten

begeisterte Flieger Harald hatte damals sich einen schnellen Düsen-Jet vom „...“ gekauft. Beim Start in ... schloß das Privatflugzeug ... Stundenkilometer über die ... hinaus und prallte ... einen Drahtzaun.

damals erreichte Inge zunächst nur die nackte ... von dem Unglück. Erst ... kam die erlösende Ge-

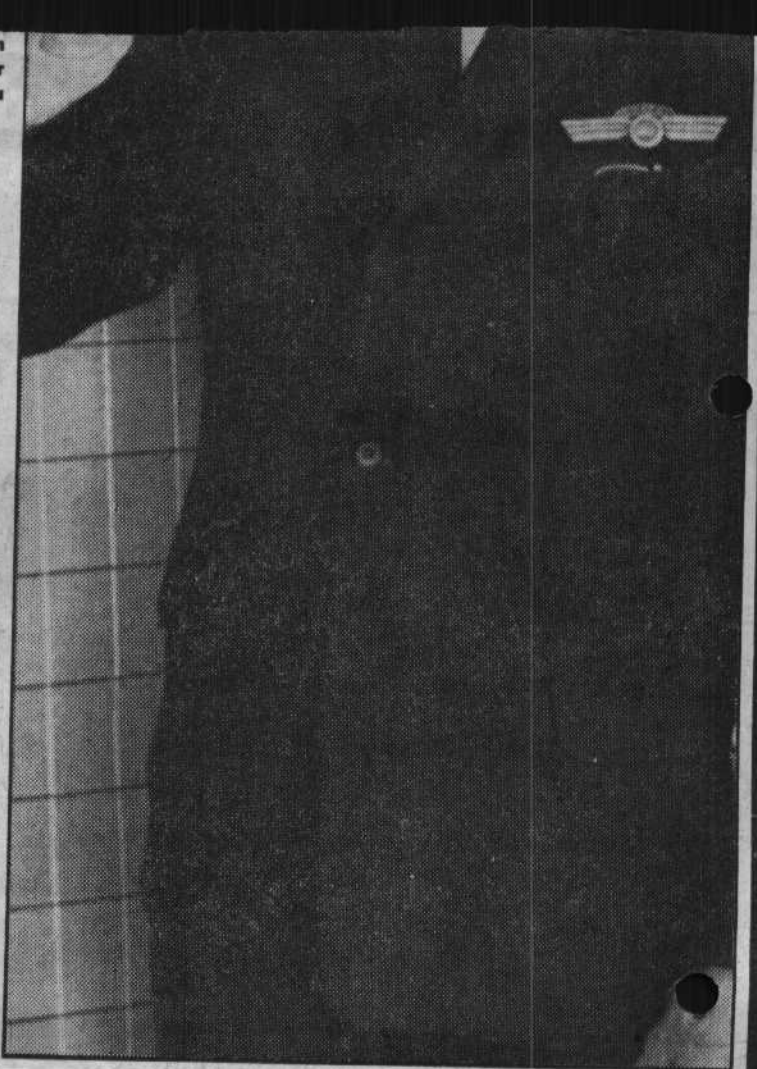
weißelt: Ihr Mann hatte das Unglück überlebt. Er hatte nur eine Gehirnerschütterung erlitten.

Damals war die Co-Pilotin Monika Bötters (37) ums Leben gekommen. Alle anderen Insassen erlitten Verletzungen.

Kurz vor dem Unfall hatte Quandt noch gesagt: „Mir ist es wichtiger, heil anzukommen als allzu sportlich zu fliegen.“

Das war auch der Grund, warum er sich 1966 statt eines Düsenflugzeuges die langsamere Turbo-prop-Maschine vom Typ Beechcraft „King Air Executive“ kaufte.

Ausgerechnet diese Maschine wurde jetzt zu seinem Todesflugzeug.



Kanalaranlage fiel aus



Nach einem Magenhaken von Daur krümmt sich Dankersens Bomber Lübl

Bei 007 die Angst verlernt

Gnadenlose Härte im Handball-Endspiel

Von HANS-HEINZ SCHMIDT Offenbach, 25. September

Am Vorabend hatten sich Grünweiß Dankersens Handballer den neuesten James-Bond-Film angesehen. Das erwies sich als genau die richtige Vorbereitung für das deutsche Feldhandballendspiel, das sie mit 19:16 (11:8) gegen den TV Großwallstadt gewannen.

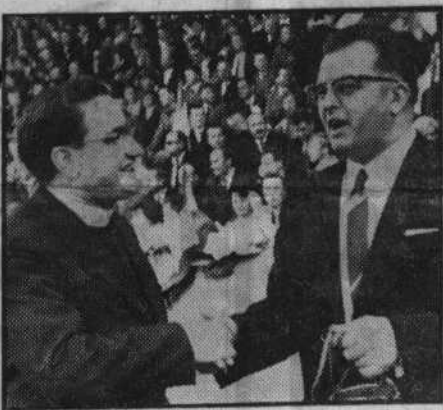
Frellich weniger, was die technischen Supertricks anbetrifft, als im Hinblick auf die gnadenlose Härte.

Da war Großwallstadts Bomber Josef („Sepp“) Karer nach genau 13 Minuten Spielzeit reif für eine öfentliche Massage. Heuer hatte ihn mit der Handkante am rechten Schlüsselbein getroffen, das zum Glück nur geprellt war.

Und da krümmte sich Dankersens Kapitän Her-

dent Otto Seeber (München) beim Bankett scharf mit beiden Abwehrreihen ins Gericht ging: „Auch wenn der Meistertitel auf dem Spiel steht und wenn der Schiedsrichter einmal keinen glücklichen Tag erwischt hat, sollte die Grenze zwischen Härte und Unfairneß nicht überschritten werden.“

Die siegreichen Dankersener steckten die Zigarre so weit weg wie die vergilbte,



Die beiden „Handball“-Pfarrer Betzner und Hopp

bert Lübking elf Minuten später nach einem Magenhaken von Daur auf dem Rasen des Offenbacher Kickers-Stadion. Der Rekord-Torschütze der Nationalmannschaft später bei der Dankersener Siegesfeier: „Ich bin ja allerhand gewöhnt. Aber da ist mir minutenlang die Luft weggeblieben.“

So war es denn kein Wunder, daß DHB-Präsi-

unausgefüllte Siegerurkunde und den Blumenstrauß ihres Pfarrers Betzner. Meinte ihr Vorsitzender und Geburtstagskind Karlheinz Bruns: „Heute haben wir gehört, daß das kein schönes Endspiel war. Morgen schreibt die Presse noch mal darüber. Übermorgen zählt nur noch eins: Endlich sind wir im fünften Anlauf Deutscher Meister!“

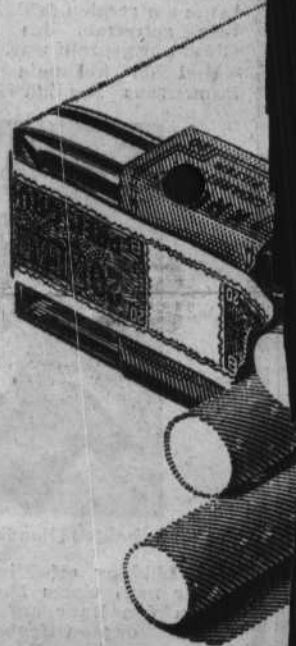
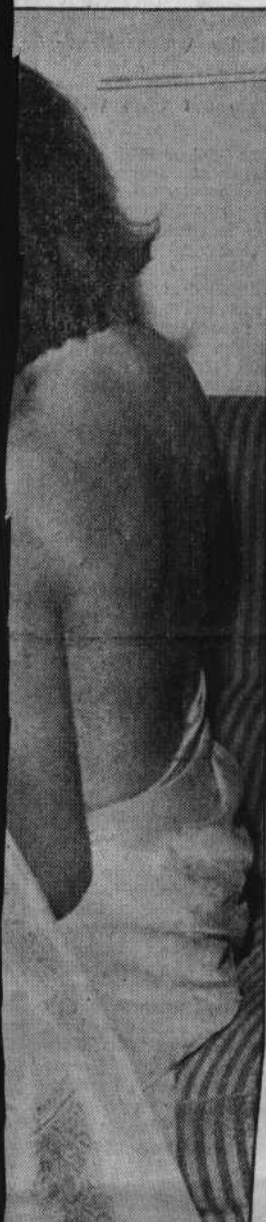
Die on t. Pauli

● Wer an Hamburg denkt, denkt an St. Pauli und die Reeperbahn. An Hafenmelodie und lockende Nächte. Aber die Romantik hat eine Kehrseite – die St.-Pauli-Mädchen. Sie sind ein großes soziales Problem der Hansestadt. BILD will die Geschichte der 3000 Mädchen erzählen. Wenige enden wie Heidi Böttcher, die vor wenigen Wochen ermordet wurde. Wenige bringen es wie Ute M. zu Weltreisen und einer Luxuswohnung. Aber für alle diese Mädchen begann die „Laufbahn“ mit ein paar Geldscheinen.

erste Mann

0 Mark

berwunden
Beschützer“



11. Januar 1967
el.

Herrn
Prof. Dr. Peter Beyerhaus

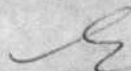
74 T ü b i n g e n
Stiffurtstr. 5

Sehr geehrter Herr Professor Beyerhaus!

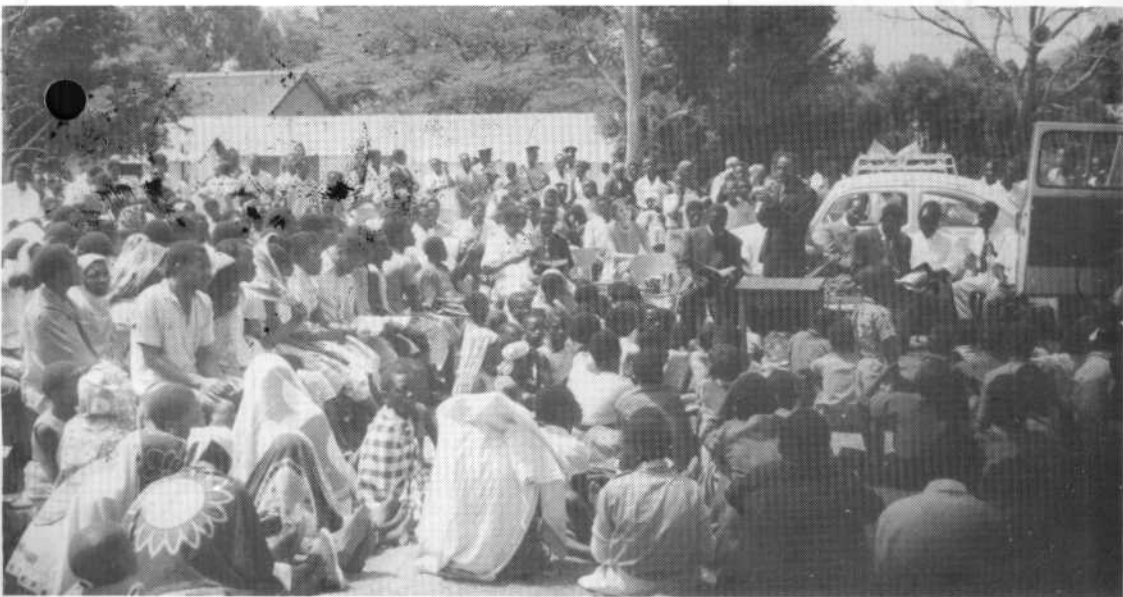
Herr Dr. Berg, der Ihnen für Ihre Karte vom 4. Januar danken läßt,
hat mich beauftragt, Ihnen die gewünschte Adresse der Familie Bruns
mitzuteilen, sie lautet wie folgt:

Direktor Albrecht Bruns
Agricultural Training Centre
Khuntitoli P.O./Dt. Ranchi/Bihar
I N D I A

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)



Eine Freiversammlung vor den Toren der Hauptstadt Kenias, Nairobi. Seit 1962 arbeitet die Dorothea Mission mit einer ständigen Mannschaft in Ost-Afrika. Die geistliche Not, die uns dort begegnet, ist zu entsetzlich für jegliche Beschreibung. Der Islam und viele andere anti-christliche Mächte breiten sich dort mit beschwindelnder Schnelligkeit aus. Die Hölle scheint einen Hauptangriff auf die Millionen von Seelen Ost-Afrikas zu machen. Gottes Kinder in aller Welt sollten für Ost-Afrika "ohne Unterlass" beten. Matth. 9:36-38.

Prof. Dr. Peter Beyersmann
74 TÜBINGEN
Stiftungsstrasse 5

DIE DOROTHEA MISSION
(Direktor: E. P. H. von Staden, B.Sc.)
Pretoria, Postfach 219, Süd-Afrika.

Tübingen, 3.1.67

Lieber Bruder Berg !

Ob Sie mir wohl freund-
licherweise Namen und Adres-
se der Missionsfarmerfamilie
auf Kuntitholi mitteilen
könnten? Ich habe dort noch
eine Schuld abzutragen.

Mit herzlichen Segens-
wünschen zum neuen Jahre
grüßt Sie herzlich

Ihr

P. Beyersmann



Eingegangen

- 5. JAN. 1967

Herrn d. g.:

Kirchenrat Dr. B e r g

Goßnersche Mission

41
1 B e r l i n -Friedenau

Handjery- Str. 19/20

Gossner
Mission

V&R-Pta.

25. Januar 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer B i e s s

8 München 60
Anton-Pichler-Str. 31

Lieber Bruder Biess!

Es ist sehr freundlich, daß Sie sich für die Arbeit unserer Brüder in der DDR besonders interessieren. Die Adresse von Herrn P. Schottstädt, dem Leiter der Gossner Mission in Ost-Berlin, lautet:

X 1055 Berlin, Dimitroffstr. 133,

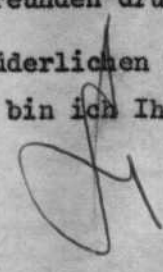
die von Herrn Pfarrer Bassarak ist uns nicht bekannt.

Wegen Material über die dort getane Arbeit zu dem besonderen Thema, das Sie genannt haben, wenden Sie sich am besten direkt an Bruder Schottstädt. Es sollte zumindest versucht werden, die Post zu bemühen, denn ein Herüberbringen der Papiere ist nach Erfahrungen der letzten Zeit besonders heikel.

Die ständige Verbindung mit Dritten halten sowohl mein Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor P. Seeberg, - der freilich jetzt bis Mitte März von hier abwesend ist, weil er einen größeren Auftrag in Indien wahrnimmt - gleichzeitig aber auch Herr Pfarrer Ritter, den die Schweizer Kirche als "fraternal worker" für die Arbeit in Ost-Berlin zur Verfügung gestellt hat, und der bei uns im Hause wohnt. So haben wir eine recht kontinuierliche Verbindung zu unseren Freunden drüben.

Mit brüderlichen Grüßen

bin ich Ihr



7. 1. 67.

Eingegangen

10. JAN. 1967

E

Hiermit bitte ich Sie darum, wie freundlicherweise bald folgende Ausdrücke hierher mitzuteilen:

- die Gst-Berliner Ausgabe der Gossnerschen Missionsgesellschaft
- die Adresse von Herrn
Hr. Gerhard Bassarak in Gst-Berlin.

Außerdem würde ich gern, evtl. durch eine Veröffentlichung, auf welche Weise, bzw. in welchem Maße Sie die Verbindung zum Volke Ihrer Ge-

Absender:

Hanner

Bieß

8 MÜNCHEN 60

ANTON-PICHLER-STR. 31

Postleitzahl

schönheit zu halten suchen.
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Schicken Sie mir bitte evtl.

etwas zum Thema: „Der

Auftrag der Gossner'schen

Missionsgesellschaft heute

in der getrennten Welt“.

mit dankbaren Grüß

Ihr

H. Bieß

POSTKARTE



An die

Gossner'sche

Missionsgesellschaft

1

Postleitzahl

Berlin 41

Handjerystr. 19/20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

22.5.1967
drbg/go

Bodelschwingh-Kirchengemeinde

3-Hannover-Ledeburg


Meyenfeldstr. 1

Liebe Freunde!

Dass Sie bei Ihrem Jugendtanzfest am 7. Mai nicht nur selber Freunde gehabt haben, sondern auch noch mit Ihrer Gabe von DM 300.-- an den Dienst der Gossner Mission in Indien dachten, war für uns eine wirklich gute Nachricht! Haben Sie sehr Dank dafür, daß Sie sich an diesem Abend mit den Christen von Chotanagpur verbunden wußten und für ihren Dienst an ihren nichtchristlichen Landsleuten geopfert haben. Am liebsten wünschte ich, daß die fröhliche Jugend am Abend des 7. Mai einmal miterleben könnte, wie bei unseren indischen Brüdern und Schwestern in ihren großen Kirchenfeiern auch der Tanz hineingehört, und sie damit sich und ihre Gäste tief zu erfreuen vermögen. Die natürliche Fröhlichkeit der Menschen in der Gossnerkirche und die Glaubensfreude sind dort noch sehr eng verbunden und das macht einen Besuch bei ihnen so überaus erquickend.

Mit herzlichen Grüßen und nochmaligem Dank für das Zeichen Ihrer Verbundenheit bin ich

Ihr



(Missionsdirektor Dr. Berg)

10.3.1967
psb/go

Herrn
Pfarrer Dr. J. Boeckh

1-Berlin-41

Grazer Platz 4

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Im Auftrag von Herr Pastor Martin Seeberg schicken wir Ihnen anbei für das Evangelische Gemeindeblatt einen Artikel über "Die Gossner Mission", ausserdem ein Bild von unserem Gossnerhaus in Berlin-Friedenau und eine Aufstellung der Veranstaltungen der "Weltmission" im Gossnerhaus.

Mit den besten Grüssen!

Goma Bordienko

(Sekretärin)

Anlagen!

DIE GOSSNER MISSION

"Kennen Sie Gossner"

Selbst bei einer Berliner Quiz-Veranstaltung in der letzten Runde wäre diese Frage wohl zu schwer. Dabei kann es Ihnen passieren, dass in gewissen Teilen der Welt -weit weg von unserer Stadt - gerade dieser Mann als der bedeutendste von Berlin angesehen wird.

Nun, er war vor 120 Jahren Pfarrer in Berlin und wohnte in Schöneberg, dort, wo jetzt das Elisabeth-Krankenhaus steht, das von ihm gegründet wurde. In dem Alter, wo die meisten unter uns an den Ruhestand denken, begann er Missionare in alle Welt zu schicken, damit sie den Heiden das Evangelium verkündigten, hauptsächlich aber nach Indien in das Bergland Chotanagpur in der Nähe von Calcutta.

Nach seinem Tode konnte diese Arbeit nicht aufhören, und bald nannte sich die Missionsgesellschaft nach ihrem Begründer. Auch ein Missionshaus wurde nötig. Man baute es, wie es in dem Bericht von 1896 heisst, "vor den Toren der Stadt" in Friedenau. Es wurde 1945 zerstört und 1952 wieder aufgebaut.

Doch sind dies schliesslich nur Daten, obwohl sie eine ganze Geschichte in sich beschliessen. Wenn Sie heute durch die Handjerystrasse gehen, werden Sie davon nichts spüren. Ihnen fällt an dem Doppelhaus Nr.19/20 nur die Buchhandlung der Gossner Mission an der Strassenseite auf. Vielleicht ist Ihr Blick schon einmal an der Fensterfront entlanggewandert, und Sie haben sich gefragt, wer in den drei Stockwerken lebt und arbeitet.

Nicht sehen können Sie den Gossnersaal, ein älterer Gebäudeteil hinter dem Missionshaus. Er wurde bekannt als gottesdienstliche Versammlungsstätte der Bekennenden Kirche. Zahlreiche Juden haben hier ihre letzte Abendmahlsfeier vor dem Abtransport ins KZ gehalten. Heute können Sie in diesem Saal alle 14 Tage Vorträge über die Formen der Weltmission hören. Dabei wird Ihnen gewiss das eindrucksvolle Bild des Schweizer Malers Willy Fries vom grossen Gastmahl (1965) auffallen.

Übrigens: Wenn Sie mit dem Religionsunterricht Ihrer Kinder nicht zufrieden sind, dann kommen Sie am besten in das Gossnerhaus. Im zweiten Stock arbeitet die kirchliche Erziehungskammer. Wahrscheinlich bekommen Sie die Auskunft, dass leider die Zahl der Katecheten in den vielen Berliner Schulen nicht ausreicht. Vielleicht kennen Sie jemand ... oder sogar Sie selbst haben einige pädagogische Fähigkeiten? Das ist auch eine missionarische Aufgabe. Jeder kann nicht nach Indien gehen.

Von Indien gekommen sind eine Reihe von Studenten, die in dem kleinen Studentenheim zusammen mit deutschen Kommilitonen im 3. Stock des Gossnerhauses wohnen. Einige haben von der Gossner Mission ein Stipendium für mehrere Jahre erhalten.

Im Haupteingang des Gossnerhauses hängt eine schwarze Tafel, auf der in heller Farbe das Kreuz über Indien hervorleuchtet. Das ist die knappste Definition der Gossner Mission.

Allerdings ist unser Dienst sehr bescheiden. Wir wirken in dem grossen und volkreichen Subkontinent nur auf einem kleinen Raum im Nordosten. Dort ist auf Grund der bisherigen Mission eine selbständige Kirche mit etwa 250.000 Gliedern in über 1000 Gemeinden entstanden. Manche Hilfen für die Festigung der Kirche sind in den letzten Jahren von Deutschland dorthin gegangen. Obwohl die Kirche arm ist, hat sie niemals vergessen, dass sie den vielen Nichtchristen in ihrer Mitte das Evangelium zu predigen schuldig ist. Es sind jetzt weit mehr indische Missionare an der Arbeit als je von Deutschland geschickt werden konnten. Finanziell wird dieser Dienst hauptsächlich von der Gossner Mission und vom Lutherischen Weltbund getragen.

Für besondere Aufgaben in dieser entscheidungsvollen Zeit Indiens, in der die traditionellen Strukturen zerbrechen, hat die Gossner Mission Männer und Frauen entsandt. So ist der Berliner Architekt Klaus Schwerk der Leiter einer technischen Ausbildungsstätte der Gossner Kirche. Zwei der deutschen Schwestern in einem Missionshospital sind ebenfalls Berlinerinnen, Marianne Koch und Monika Schutzka. Auch für die landwirtschaftliche Entwicklung, besonders für die Gründung von Genossenschaften, hat die Gossner Mission einen Mitarbeiter zur Verfügung gestellt.

In vielen Berliner Gemeinden und in der Bundesrepublik müssen wir darüber berichten und mahnen, dass die Mission kein Hobby unserer Kirche ist, sondern dass sie ohne sie nicht leben kann.

Wie sagte der neue Ratsvorsitzende der EKD, Bischof Dietzfelbinger, auf der April-Synode in Spandau? "Wir werden das Evangelium nur in der Nähe behalten, wenn wir es in die Ferne tragen".

Martin Seeberg

WELTMISSION HEUTE

Wandlung und Verheissung,

Neubesinnung und bleibende Aufgabe

Donnerstag, 20. April 1967, 20 Uhr

Professor D. Heinrich Vogel/Berlin "Das Erlebnis Indiens - Religion oder Offenbarung" II. Teil

Donnerstag, 4. Mai 1967 (Himmelfahrt) zugleich Jahresfest der Gossner Mission, 16.00 Uhr

Pastor Martin Seeberg/Berlin "Welchen Auftrag hat die Gossnerkirche für ihr großes Land Indien?"

Donnerstag, 18. Mai 1967, 20.00 Uhr

"Was erwarten wir - was erwartet uns in Übersee?"

Ein Forum-Gespräch solcher, die draußen dienten oder sich darauf rüsten.

Donnerstag, 1. Juni 1967, 20.00 Uhr

Pastorin B. Ruys/Berlin "Schwerpunkte und neue Wege mit der Mission der Holländischen Kirchen".

Donnerstag, 15. Juni 1967, 20.00 Uhr

Dr. Christian Berg/Berlin "Christenverfolgung im Sudan!?"

Donnerstag, 6. Juni 1967, 20.00 Uhr

"Entwicklungshilfe statt Mission?" Ein Streitgespräch

Änderungen vorbehalten

Sommerpause bis Mitte September

9. Februar 1967
el.

Frau
Edith B o l l e
Gemeindehelferin

73 Esslingen
Schlesierstr. 18

Sehr geehrte Frau Bolle!

Haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 30. Januar und vor allem für die beiden Bilder, die Sie uns freundlicher Weise mit-schickten, und die in dieser Vergrößerung besonders schön und eindrucksvoll sind. Wir freuen uns, daß wir Ihnen mit unseren Klischees helfen konnten.

Aus dem Gossner Haus senden wir Ihnen gute Wünsche für Ihre Arbeit und freundliche Grüße.

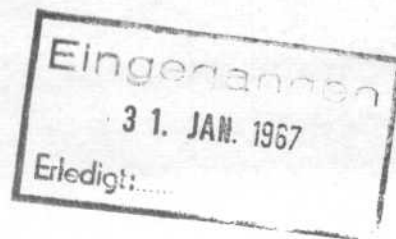


(Sekretärin)

Edith Bolle
Gemeindehelferin

73) Esslingen/N., 30.1.1967
Schlesierstr. 18

An die
Gossner Mission
1 Berlin 41,



Ich bestätige dankend den Empfang Ihres Schreibens vom 2.d.M. /drbg/go.
dessen Inhalt wir unseren Kindern weitergegeben haben.

In der Anlage übersende ich Ihnen noch je ein Exemplar der Bilder, die
wir von Ihren Klischees uns haben drucken lassen.

Nochmals vielen Dank und freundliche Grüsse, auch von Herrn Pfarrer Mack
an Herrn Missionsdirektor Dr. Berg.

Edith Bolle
Gemeindehelferin

Anlagen.

2.1.1967
ärbg/go

Fräulein
Edith Bolle
Gemeindehelferin in der
Johanneskirche Esslingen

73 Esslingen
Schlesierstr. 18

Liebe Kinder im Kindergottesdienst
der Johanneskirche in Esslingen!

Fräulein Bolle von Eurer Gemeinde hat uns im Gossnerschen Missionshaus in Berlin die schöne und uns wirklich von Herzen erfreuende Mitteilung gemacht, daß Ihr mit Aufmerksamkeit und grosser Anteilnahme die Bilder gesehen habt, die wir ihr für Euch im Kindergottesdienst in Esslingen geschickt haben.

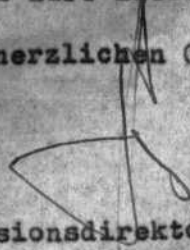
Und sie hat auch geschrieben, dass Ihr in diesem Jahr auf ein besonderes Geschenk verzichtet habt, um den hungernden und kranken Kindern in Indien mit Eurem Opfer zu helfen, weil sie es ja längst nicht so gut haben wie Ihr und überhaupt die Kinder in Deutschland.

Habt von Herzen Dank dafür, daß Ihr das Wort unseres Heilands so treu und bereitwillig befolgt habt, der uns an die Menschen erinnert, die durch Leid und Not hindurchgehen müssen. Es macht unser Leben reich, wenn wir dem Vorbild des Herrn Jesus folgen.

Und Ihr wisst gewiß, dass viele Christen und Gemeinden in Deutschland im letzten Jahr ein besonderes Opfer für die Hungersnot in Indien gebracht haben. Wir hier im Gossnerhaus arbeiten seit vielen Jahren dafür, dass das Evangelium in dem grossen Lande Asiens Wurzeln schlägt und Menschen frei macht zum Glauben und zur Nachfolge unseres Herrn.

Daß Ihr uns dabei geholfen habt, macht uns sehr dankbar und froh. Unser himmlischer Vater vergelte Euch Eure Liebe.

Mit herzlichen Grüßen!



(Missionsdirektor Dr. Berg)

Anlage!

Ernst Bolliger
Holligenstr.86

3008 Bern, den 20.9.1967



Gossner-Mission

Handjerystr. 19/20

D 1 B e r l i n 41

Sehr geehrter Herr,

Herr Pfr. Ruh hier in Bern hat mir freundlicherweise Ihre Adresse bekanntgegeben. Ich erlaube mir deshalb, mich an Sie zu wenden, da ich gerne Herrn Pfr. Pache in Berlin schreiben möchte. Ich habe Hrn.Pfr. Pache anlässlich meines Ferienaufenthaltes in Rimini am Sonntag, den 27. August 1967 kennen gelernt. Vielleicht könnten Sie mir seine genaue Postadresse in Berlin angeben. Dafür wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Für Ihre Antwort lege ich Ihnen einen Postrückschein bei. Sie könnten mir aber auch nur auf einer einfachen Postkarte die Adresse von Pfr. Pache bekanntgeben.

Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen bestens und grüsse Sie
freundlich

Beilage erwähnt

E. Jöninger

erl. 25.9.
H

*Stadt-
Missions*

27.10.1967
drbg/go

Herrn
Pastor H. Borutta

3263 Exten üb. Rinteln

Lieber Bruder Borutta,

Wir haben Sie in Mainz-Kastel vermissen müssen, aber ich habe zu meiner Freude vernommen, daß es Sie nach Riepe gezogen hat und Sie dort den Gossnertag mitgemacht haben. Hoffentlich sind Sie dabei auf Ihre Kosten gekommen und haben vor allen Dingen eine Reihe lieber alter ostfriesischer Bekannten und Freunde wiedersehen und sprechen können.

Anlaß zu diesen Zeilen ist die dankbare Bestätigung Ihrer Überweisung von DM 582.50, wohl die Frucht des Dienstes, den Bruder Tiga und Sie miteinander in Ihrer Gemeinde getan haben. Wir waren dankbar über diesen Ertrag überrascht. Hoffentlich haben Sie auch sonst die Stunden mit Ihrem alten Präsidenten in Ranchi genossen und die Erinnerung zurückwandern lassen in die unvergessenen Jahre in Chotanagpur.

In der Hoffnung, daß Sie gesundheitlich soweit wohl sind, um ohne Sorge der beginnenden Winterarbeit entgegengehen zu können, und mit herzlichen Grüßen an Sie, Ihre liebe Frau und Ihre Tochter bin ich

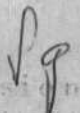
Ihr Ihnen verbundener



19. Sept. 1967
el.

B e s c h e i n i g u n g

Wir bescheinigen hiermit, daß Frau Klothilde Bombai geb. Sohr, aus Babelsberg, während ihres Aufenthalts in Westberlin ab 18.9.1967 in unserem Hause wohnt und für diese Unterkunft einen Pensionspreis zu zahlen hat.


Gossner Mission
I Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

11. Sept. 1967
psb/el.

Herrn
Pastor B. Suin de Boutemard

45 Osnabrück
Schloßwall 8

erledigt
f. d. D.

Sg 11/12.

Lieber Bruder de Boutemard!

Schönen Dank für Ihre beiden Briefe. Wir hatten s.Zt. durch Schwester Ilse von den Veränderungen Kenntnis genommen, und wir freuen uns sehr, daß Sie die Gelegenheit wahrnehmen, die bestehende Verbindung mit Ihnen fortzusetzen.

Unsere Kartei hat Ihre Wünsche betreffs Informationsmaterial inzwischen erledigt.

Ihren zweiten Brief mit der Anfrage an die Synode der Hannoverschen Landeskirche werde ich - Ihr Einverständnis voraussetzend - zunächst einmal liegen lassen bis Bruder Berg Ende des Monats aus dem Urlaub zurück ist. Wir werden dann Gelegenheit haben, miteinander darüber zu sprechen.

Mit herzlichem Gruß bin ich

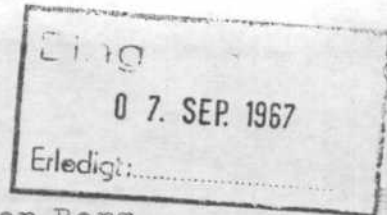
Ihr

Sg

B ernhard Suin de Boutemard

45 Osnabrück, Schloßwall 8

5. September 1967



Hochzuverehrender, lieber Bruder Berg

Wenige Tage nach meinem letzten Brief wende ich mich nochmals mit einer herzlichen Bitte an Sie.

Würden Sie bitte die Freundlichkeit haben, mich aufgrund anliegenden Antrages zu beraten, welche Gesichtspunkte Ihrer und Ihrer Mitarbeiter Meinung nach im Zusammenhang dieses Antrages beachtet werden sollten; vielleicht auch, was Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen im Zusammenhang dieses Antrages noch aufgegriffen sehen möchten, ohne daß die Formulierung des Antrages darauf eingeht.

Ziel meiner Anfrage ist es, aufgrund auch Ihrer Anregungen und Gedanken ein Arbeitsprogramm aufzustellen für den Ausschuß, damit er dem Fragenkreis nachgehen kann.

Für Ihre Mithilfe danke ich Ihnen auch namens der Ausschußmitglieder schon jetzt sehr herzlich.

Mit freundlichen Grüßen Ihnen und Bruder Seeberg und den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen

verbleibe ich

Ihr Ihnen aufrichtig ergebener

B. Suin de Boutemard.

Antrag an die 17. Landessynode

Der Ausschuß für Äußere Mission möge gebeten werden zu überprüfen:

1. Welche Bedeutung kommt der Äußeren Mission im Ev. Religionsunterricht angesichts der Tatsache zu, daß die Fremdreigionen durch die wissenschaftlich-technische und die politische Entwicklung vor die Frage eines neuen Selbstverständnisses gestellt werden?
2. Welche Bildungs- und Orientierungshilfe bietet der Ev. Religionsunterricht für künftige Entwicklungshelfer, Techniker und andere, die in Übersee arbeiten werden, um mit den durch die Fremdreigionen gegebenen Fragen angemessen fertig zu werden?
3. Welche Überlegungen werden in dieser Hinsicht auch innerhalb der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers angestellt?

Der Ausschuß möge seine Arbeiten so weit vorantreiben, daß er gegebenenfalls der Synode Vorschläge unterbreiten kann.

gez. B. Suin de Boutemard
gez. Wesenick
gez. Wackenroder
gez. Kerl
gez. Nill
gez. Cornelius
gez. Glawatz
gez. Böhme
gez. Eisenberg

29. Juni 1967



Bouton

2857 Monroe Street, N. E.,
Washington, D. C., 20018.
October 16, 1967

The Reverend Christian Berg,
Director of the Gossner Mission in Berlin,
1 Berlin 41,
Friedenau,
Handjery Strasse 19-20,
Berlin, Germany.

Dear Reverend Berg:

The Women's Association of Sherwood Presbyterian Church plans to hold its Christmas meeting the middle of December and we are now planning our program. We would like very much to have letters from our missionaries in the field describing Christmas in the areas in which they are serving, and would very much appreciate it if you could write us, giving us some information on just how you celebrate Christmas in your mission field. The letter need not be along one - just whatever you think might be of interest to the members of the Women's Association. We are anxious to have these letters by November 10th and enclose a self addressed envelope for your use in replying.

We hope that this will not inconvenience you greatly, and are sure you will understand how much having these letters will mean to the success of our program. We intend to read them and perhaps use maps to locate your mission station.

Thank you so much for whatever assistance you can give.

Cordially yours,

Charlotte E. Bouton

Charlotte E. Bouton

Program Chairman

(Mrs. James O.)

Enclosure

21.9.1967
sbg/go

Frau
Irene Braun

2-Hamburg-20

Abendrothsweg 36/III

Liebe Frau Braun,

Sie werden schon gewartet haben, daß ich Ihnen Ihre Fotos zurückschicke. Vielen Dank, daß Sie so lange Geduld hatten!

Wenige Tage vor Redaktionsschluß unserer "Biene" hat Schwester Ilse uns von Takarma noch einige Aufnahmen geschickt, und ich habe mich entschlossen, Ihre Fotos zurückzustellen. Die Personenaufnahmen können wir nach 30 Jahren wohl kaum noch bringen, und die Gebäudeaufnahmen sind natürlich heute nicht mehr wahr. Zwar kann man den Leuten in Takarma nicht vorwerfen, daß sie z.B. ihre Kirche nicht unterhalten haben, aber dennoch ist diese Zeit nicht spurlos vorübergegangen.

Leider war in der letzten Nummer nun doch kein Raum mehr (wie so oft!) für einen kleinen Rückblick, in dem ich Ihre Schilderungen aus Ihrem Brief vom 30.5. gern gebracht hätte. Ich hoffe, daß wir dies bald nachholen können.

Inzwischen sind Sie doch hoffentlich ganz gesund geworden. Haben Sie während des Sommers einige Wochen Sonnenschein auch außerhalb Hamburgs genießen können?

Schwester Ilse schreibt aus Takarma, daß es ihr gut geht und daß sie viel Arbeit haben.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

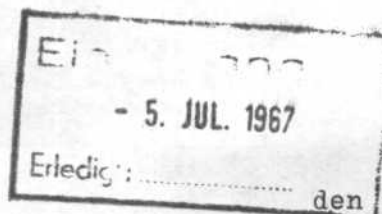
Ihr

Lg

E I N S C H R E I B E N

Frau Irene Braun
2 Hamburg 20
Abendrothsweg 36/III

Frau
Ellmann
Sekretärin der Gossner Mission
B E R L I N 41 (Friedenau)
Handjerystrasse 19/20



WV ~~8.8.~~
4.9.

Sehr geehrte Frau Ellmann !

Als Antwort auf Ihren Brief vom 27. Juni 1967 übersende ich Ihnen hiermit als Leihgabe 14 alte Fotos aus meinen Alben zur Auswahl. Sie sind alle vor dem 2. Weltkrieg in Takarma aufgenommen worden. Jedes trägt auf der Rückseite die Bezeichnung seiner Bedeutung.

Es sind wohl vier Themen in ihnen sichtbar (unter dem Hauptthema "Die alte Missionsstation Takarma der G.E.L. Kirche") : 1) Kirche; 2) Missionshaus und Poliklinik; 3) Krankentransporte; 4) Garten mit Bäumen und Früchten.

Eigentlich sollte man als fünftes Thema noch nennen "Feriengäste". Wir bekamen damals keine Ferien, um in kühlere Gebiete zu gehen, und auch keine Zuschüsse dazu. So bin ich z.B. in den 10 Jahren meines Missionsdienstes in Indien nur einmal mit selbsterspartem Geld in Darjeeling gewesen und natürlich niemals in Europa. Zuzüglich der 6 Jahre Internierung während des 2. Weltkrieges habe ich also in 16 Jahren nur ein Mal einen Urlaub in gutem Klima verlebt. Wir Missionare besuchten einander, um wenigstens eine kurze Zeit lang von der Arbeit frei zu sein.

Ich danke Ihnen für Grüsse und Genesungswünsche und grüsse mit meinem Mann Sie und Herrn Pastor Seeberg.

Ihre

Irene Braun.

Anlage: 14 Fotos

27. Juni 1967

el.

Frau
Irene Braun

2 Hamburg 20
Abendrothsweg 36/III

W V 3.7.

Sehr geehrte Frau Braun!

Ihren Brief vom 13. ds. Mts. hat Herr Pastor Seeberg erhalten, und er läßt Ihnen danken für die Erlaubnis, aus Ihrem Brief vom 30. Mai einiges veröffentlichen zu dürfen. Gern lasen wir auch, daß Sie noch einige Aufnahmen von Takarma haben und sie uns zur Verfügung stellen wollen. Da wir im Augenblick dabei sind, den Druck unseres Mitteilungsblattes vorzubereiten, wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns in den nächsten Tagen diese Fotos zuschickten. Sobald wir sie nicht mehr benötigen, erhalten sie sie selbstverständlich zurück.

Wir freuen uns mit Ihnen, daß es Ihnen gesundheitlich besser geht und senden Ihnen für Ihre völlige Genesung gute Wünsche aus dem Gossner Haus.

Mit vielen Grüßen auch im Namen von Herrn P. Seeberg



(Sekretärin)

Hamburg, 13. VI. 1967

Lieber Herr Pastor Seeborg,

Eingega

14. JUN. 1967

Erldir:

Haben Sie herzlichen Dank für
Ihren ausführlichen Antwortbrief vom
6. VI. mit den guten Wünschen und
Grüßen für meinen Mann und mich.

Ich habe nichts dagegen wenn
Sie von dem Inhalt meines Briefes
den Ihnen nützlich erscheinenden
Gebrauch machen. Ich könnte
Ihren, sollte es wünschenswert
erscheinen, sogar einige nette
Aufnahmen von der Station Takoma
leihweise überlassen.

Ich darf mich langsam aus
Aufstehen gewöhnen. Der Verdacht,
dass sich meine Nierenbeckenent-
zündung bösartig entwickelt hatte,

ist, gottlob!, völlig ausgeräumt
worden.

Mit herzlichsten Grüßen von
meinem Mann und mir

Ihre Irene Braun.

6. Juni 1967
psb/el.

Frau
Irene Braun

WV 20.6.

2 Hamburg 20
Abendrothsweg 36/III

Liebe Frau Braun!

Vor mir liegt Ihr langer und lieber Brief, über den ich mich sehr herzlich gefreut habe, so daß ich Ihnen mit diesen Zeilen sofort danken möchte. Zunächst darf ich Ihnen, da Sie nun schon so viele Wochen krank sind, gute Besserung wünschen und eine baldige Genesung.

Andererseits haben Ihnen diese Tage die Gelegenheit gegeben, an die wichtigen Jahre zurückzudenken, die Sie in Indien verbrachten, und auch davon einiges niederzuschreiben. Wie schön wäre es, wenn wir die Gelegenheit hätten, miteinander darüber zu sprechen, auch über die Veränderungen, die seit Ihren Jahren in Indien zu vermerken sind. Leider liegt Hamburg in einem Bereich, in dem wir sehr selten zu tun haben. Meistens werden wir nach Ostfriesland, Westfalen, Hessen oder Bayern in die Gemeinden gerufen. Sie haben völlig recht, wenn Sie am Schluß Ihres Briefes sagen, wie bedauerlich es sei, daß es keine enge Verbindung der "Ehemaligen" mit den jetzigen Mitarbeitern gibt. Deshalb freue ich mich doppelt über Ihren Brief, weil dadurch jedenfalls brieflich ein kleines Gespräch zustande kommt.

Ein klein wenig Bitterkeit hat sich in einigen Zeilen von Ihnen eingeschlichen, die auf Ihren Eindruck zurückzuführen ist, daß wir "Heutigen" keine Ahnung davon hätten, was früher einmal gearbeitet worden ist, oder im Fall Takarna: daß dort nach unserer Berichterstattung etwas ganz Neues geschieht, obwohl doch schon vor dem zweiten Weltkrieg Schwester Auguste Fritz mit Ihnen viele Kranke behandelt hat.

Liebe Frau Braun, natürlich sollten wir viel mehr Einzelheiten wissen aus Ihrer Arbeit und von dem Tun der Väter vor Ihnen. Wir bemühen uns auch darum, indem wir immer wieder die Berichte in den alten Bienen nachlesen oder uns erzählen lassen, soweit diese möglich ist. Ich glaube, daß wir nicht ganz so uninformiert sind wie Sie befürchten. Auch der Name Irene Storim ist uns durchaus ein Begriff, den wir mit einigen Fakten füllen können. Gerade bei meinem letzten Winterbesuch in Indien habe ich immer wieder mit großer Verehrung und Bewunderung den Dienst der Missionsgeschwister vor unserer Zeit zur Kenntnis genommen.

In unserer Berichterstattung können wir uns allerdings die Leser nicht als in der Mehrzahl alte Gossner Freunde vorstellen, die in der Kontinuität der Arbeit der Gossner Mission viele Einzelheiten aus der jüngeren und älteren Geschichte wissen. Wir dürfen in den Gemeinden nur wenig Bekanntes voraussetzen und müssen sozusagen immer wieder von vorn anfangen zu erzählen, und bei diesen Berichten hat die Gegenwart und Zukunft selbstverständlich ein Vorrecht gegenüber der Vergangenheit.

Als ich in der letzten Nummer der "Gossner Mission" über den neuen Auftrag für Schwester Ilse Martin berichten wollte, hätte ich natürlich erwähnen können, daß dort vor 30 Jahren schon eine Ambulanz gewesen ist. Ich habe es nicht getan, weil diese Arbeit nach dem Weggang der Deutschen nicht fortgeführt wurde. Wenn ich erwähnte, daß Schwester Ilse eine "völlig neue und wichtige Arbeit" übernommen habe, so bezieht sich das nicht auf die Kranken-

behandlung in Takarma, sondern auf das Programm der Einrichtung von Gemeindepflegestationen und der Ausbildung von Gemeindeschwestern im Raum der Gossnerkirche. Wir haben also nicht nur den Ort Takarma vor Augen, sondern die ganze Kirche, die zu einer bescheidenen und sparsamen diakonischen Aufgabe provoziert werden soll. Dahin gehen alle unsere Überlegungen und Vorschläge in der Zusammenarbeit mit den Gossner Christen, daß sie ihre eigene Verantwortung in Mission und Diakonie besser erkennen und praktizieren.

Wir hoffen, daß unser Plan gelingt, wenn auch in diesen ersten Wochen manches nicht so gelaufen ist, wie wir das wollten. Schwester Ilse ist jedenfalls glücklich bei ihrer Arbeit an den Kranken in Takarma und kann hoffentlich in Kürze berichten, welche Fortschritte in der Ausbildung von Ambulanzschwestern sie machen konnte. Natürlich werden wir in unseren Blättern weiter darüber erzählen, und ich persönlich würde mich sehr freuen, wenn Sie, liebe Frau Braun, uns die Erlaubnis geben würden, von Ihrem farbigen Bericht aus der Situation der damaligen Zeit etwas zu veröffentlichen. Auch möchte ich Schwester Ilse gern Ihren Brief zur Kenntnis bringen. Haben Sie etwas dagegen?

Mit nochmaligem Dank für Ihren feinen Brief und herzlichen Segenswünschen für Sie und vielen Grüßen an Ihren Mann

bin ich Ihr

SG

Frau Irene Braun
2 Hamburg 20
Abendrothsweg 36/III

Herrn
Missionsinspektor
Pastor Seeberg
Gossnersche Missionsgesellschaft
B E R L I N - Friedenau
Handjery Str. 19/20

Eingegangen

Q 1. JUN. 1967

Erledigt:.....

den 30. Mai 1967.

Sehr geehrter Herr Pastor Seeberg !

Ich liege schon seit 10 Wochen krank. So hatte ich Zeit, die letzte Nummer des Missionsblattes sofort und in allen Einzelheiten zu lesen und Ihnen einiges dazu zu sagen. Mein Mann hat das, was ich im Liegen zusammengekritzelt habe, mit der Maschine abgeschrieben, damit es lesbar werden sollte.

Ihr kleiner Artikel in der genannten letzten Nummer des Blattes hat mich erschüttert. Friedrich Schiller hat "An die Freunde" geschrieben "...und der Lebende hat Recht." Unbestreitbar hat er das. Trotzdem pflegen wir gerne von Tradition, Kontinuität und langdauernder Entwicklung zu sprechen. Ich nehme als wahrscheinlich an, dass die alten Archive der Missionsgesellschaft bei dem Brande des Hauses in der Handjery Strasse in Berlin am Ende des Krieges verloren gegangen sind. So konnten Sie, als Sie den Artikel über "Takarma" schrieben, nicht wissen, was ich mir erlaube Ihnen im Nachstehenden mitzuteilen.

Takarma ist eine alte Missionsstation und hat als Gemeinde- und Missionszentrum eines grossen Bezirkes schon zu den Zeiten des Präses D.Dr. Alfred Nottrott bestanden. Aus dieser Zeit stammt auch das Haus, dessen Foto dem Artikel als Illustration beigegeben ist. Ich glaube es nach dem Bilde wiederzuerkennen.

In Takarma stand eine schöne solide Kirche nebst Pfarrhaus für den indischen Hauptpastor und seine Familie, eine Knaben- und eine Mädchenschule mit Internaten, Häuser für die Lehrer und ihre Familien und Räume für die Lehrerinnen im Mädchen Pensionat.

Dieses Takarma wurde das Herzstück der Missionsarbeit der ausgezeichneten Krankenschwester und Hebamme SCHWESTER AUGUSTE FRITZ, die im vorigen Jahre - 24.II.66.- im Gossnerhaus in Mainr-Kastel, 80jährig verstorben ist.

Schwester Auguste war bereits vor dem ersten Weltkrieg nach Indien ausgesandt worden, hauptsächlich um die Entbindungen deutscher Missionarsfrauen zu leiten und nachher die Pflege der Wöchnerinnen und ihrer Kinder, sowie die Leitung der Haushalte während der Wochenbettzeit zu übernehmen.

Nach dem ~~zweiten~~ Weltkrieg wurde sie wieder hinausgesandt, um fast ausschliesslich unter den Indern zu arbeiten. Ich, damals 21jährig, wurde zu ihrer Mitarbeiterin bestimmt, musste aber zunächst ein Jahr die Hindi-Sprache lernen. Während dieser Zeit blieb ich in der Hauptstation Ranchi. Als jedoch Schwester Auguste im Frühjahr 1931 zum Einzug nach Takarma aufbrach, begleitete ich sie. Mit dem alten und damals einzigen Auto der ~~Kirche~~, einem hochrädigen Ford, der die zu dieser Jahreszeit harmlosen Flüsse und ihre Böschungen meistern konnte, folgten wir ~~zunächst~~ der englischen Verwaltungsstrasse, einer Kiesstrasse. Als wir dann aber nach Takarma abbiegen wollten, stellte es sich heraus, dass der etwa 4 km lange Zufahrtsweg verschwunden war. Ein mickriger Dschungel hatte ihn während der Kriegs- und Nachkriegsjahre überwuchert. Es ist mir heute noch verwunderlich, wie es unser indischer Fahrer Jusuph geschafft hat, uns mit dem Wagen da hindurch zu lavieren.

Ich werde es nie vergessen, wie verwirrt und verloren Schwester Auguste dastand, als das Auto fortgefahren war, und mich fragte: "Sag' mal, weisst Du, wo wir sind, aus welcher Richtung wir gekommen sind, und wie wir hier je wieder herauskommen?" Ich aber lachte sie aus, fand es romantisch schön, so ganz meiner

Vorstellung

Vorstellung von einer Missionsstation im Dschungel entsprechend. Das Missionars-
haus, in dem wir wohnten, war jedenfalls repariert worden. Vieles andere aber
lag im Argen, wie der einst vorhanden gewesene Weg, da der Krieg (und die Nach-
kriegszeit) die Gemeinden plötzlich in eine unvorstellbare Not gestürzt hatte.
So gab es viel zu reparieren und aufzubauen, bis Takarma wieder zu einer Blitz-
sauberen vorbildlichen Missionsstation wurde. Schwester Auguste hat es z.B. ziem-
lich schnell fertig gebracht, durch einen ^{unser} gemeinsamen jungen Bekannten, der im
englischen "Civil Service" war, eine Verbindungsstrasse von Takarma aus zu der
englischen Verwaltungsstrasse zu erhalten. Doch wenn wir für mehrere Tage oder
Wochen die entfernteren kleinen Gemeinden und Dörfer bereisten, dann ging es
die schmalen Dschungel-Fusswege entlang. Wir nahmen ein Zelt und Träger mit.
Schwester Auguste wurde auf einem Tragstuhl sitzend getragen, während ich ein
Fahrrad benutzte oder einfach zu Fuss ging.

Auf der Missionsstation Takarma wurde eine schöne evangelische Arbeit ausgebaut.
Schwester Auguste leitete einen ansehnlichen Frauen-Bibelstunden-Kreis; ich hat-
te die Jungmädchen- und Kinderarbeit. Aus dieser etwa 100 Kinder zählenden Schar
sind z.B. die Kirchenführer Dr. M. Bage und Magister Saban Surin hervorgegangen.
Der Hauptpastor Rev. Suleman Kula war einer der profiliertesten Geistlichen der
jungen Kirche. Rev. J.J.P. Tiga, damals Rektor der Knaben-Mittelschule in Takar-
ma, ist heute Rektor des theologischen College in Ranchi. Sein Nachfolger in der
Schularbeit in Takarma, Jonathan Topno, wurde "Secretary of the G.E.L Church in
Ranchi. Diesen vornehmen, begabten und wahrhaftigen Christen hat Gott sehr früh
zu sich gerufen. Mr. Martin Bhengra, damals Lehrer an der Mittelschule in Takar-
ma, ist seit langen Jahren Lehrer an der Gossner High School in Ranchi.

Schwester Auguste begann sofort nach ihrer Ankunft mit dem Auf- und Ausbau einer
Poliklinik, zu der später ein primitives Zweiraum-Hospital hinzukam, erzwunge-
ner Weise gewissermassen, da man uns eines Tages zwei Männer vor die Tür brach-
te, die von wilden Bären so grässlich zugerichtet worden waren, dass sie nicht
mehr transportfähig waren. Ich füge hier ein, dass diese Männer aus der Diebes-
kaste waren. Ihr Dank für die Behandlung bestand darin, dass ~~bei~~ ^{auf der Station} uns nicht mehr
gestohlen wurde.

Die Schar der christlichen und nichtchristlichen Hilfesuchenden war in der Poli-
klinik zu Zeiten so gross, dass wir öfter nicht zu der nötigen Vorbereitung für
unseren evangelischen Dienst kamen. Als Schwester Auguste's Assistentin im Kran-
kendienst lernte ich bei ihr so viel, dass ich später, als ich nach 4 Jahren der
Zusammenarbeit als erste Stationsmissionarin allein nach Govindpur kam, dort
selbst eine bescheidene Poliklinik einrichten und mit dem indischen Assistenten
Mansidh Horo vielen Menschen helfen konnte.

Die schwerste aller Arbeiten aber, die Schwester Auguste in Takarma zu leisten
hatte, war die der Hebamme. Meistens wurde sie ja nachts und erst dann gerufen,
wenn alles andere versagt hatte, was bei den Nichtchristen der Dörfpriester ~~an-~~
geordnet und weise alte Frauen in einer uns oft entsetzenden Weise an Hilfe ver-
sucht hatten. Nie vergesse ich den Abend einer heissen Zeit. Nach des Tages Last
und Hitze lagen wir unter dem hellen Nachthimmel in Liegestühlen vor unserem
Haus. Da näherte sich zögernd eine kleine Gruppe von vier jüngeren Männern und
einer weisshaarigen Frau. Die Männer baten um Geburtshilfe für eine ganz junge
Frau, die schon 3 Tage lang litte. "Nein, oh nein, ich kann diesmal wirklich
nicht," sagte Schwester Auguste wiederholt auf das leise wiederholte Bitten der
Männer; denn sie war tatsächlich selbst leidend und in schlechter körperlicher
Verfassung. Die weisshaarige Frau sagte garnichts, fiel aber nieder und nahm
den Staub von Schwester Auguste's Füßen an ihre Stirn. Schwester Auguste lie-
fen die Tränen herab. Nun bat auch ich sie, aber zuversichtlich, in gewöhnlicher
Lautstärke und bot an, sie selbstverständlich zu begleiten.

So gingen wir ^{also} 3 1/2 Stunden dauerte unser Weg. - Nachdem die schwere traurige
und schreckliche Arbeit getan war, war Schwester Auguste völlig erledigt und wie
aus dem Wasser gezogen. Ich musste sie vor die Tür der indischen Hütte setzen,
sie abreiben und dann die Instrumente wieder einpacken. Die junge Frau ist übri-
gens am Leben geblieben. Wir zogen dann die 3 1/2 Stunden durch die indische
Dschungelnacht nach Takarma zurück. Über den Köpfen der vier Träger schwebend
sass Schwester Auguste im Tragstuhl, der, obwohl vorsichtig getragen, nur stol-
pernd und ausweichend die schmalen Fussweg entlang balanciert werden konnte.
Man sass dort oben wirklich nicht wie in Abraham's Schoss! Die Nachhut bildete
ich zu Fuss. Eigenartig und schaurig schön ist so ein Nachtweg durch den nur
halbhohen indischen Urwald. Manchmal, wie ~~in~~ ^{an} einem eine Gefahr witternden

Instinkt heraus oder von dem bekannten Ton eines gefährlichen Raubtiers erschreckt, fingen die Männer an, schreiend mit einander zu sprechen oder auch ein liedartiges Singen anzustimmen, das wie Beschwörungsformeln klang und uns unverständlich war.

Abschliessend möchte ich in diesem Zusammenhang aus Ihrem Artikel zitieren, wo es heisst: ".... eine völlig neue und wichtige Arbeit..."; und "Als Ort wurde Takarma gewählt, eine alte Missionsstation und jetzt eine richtige Gemeinde in der Gossner Kirche--..." Auch der erste Bericht von Schwester Ilse Martin aus Takarma lässt erkennen, dass sie keine Kenntnis hat von der Tradition, Kontinuität und Entwicklung in Takarma. Das ist sehr schade. Denn es wird bestimmt noch eine ganze Reihe von Menschen geben, die nach Schwester Auguste fragen, der "bara" oder "Burhia Missahib", vielleicht sogar nach mir, der damaligen "Miss Storim", die sie auch "Shoti" oder "javan Missahib" nannten.

Aus Briefen von indischen Freunden muss ich immer wieder feststellen, dass diese als selbstverständlich annehmen, dass alle Gossner Missionare, ob jung oder alt, ob in der Leitung oder ausgeschieden, in enger Verbindung mit einander stehen. Sie erwarten persönliche Grüsse, Briefe, kleine Liebeszeichen, Berichte, wenn jemand aus Deutschland zu ihnen kommt bzw. nach Deutschland zurückkehrt. Ich glaube, es würde viele Christen in den Aussengemeinden ein ungläubiges und trauriges Staunen überfallen, wenn sie den wahren Sachverhalt kennen lernen würden. Wir wissen ja nicht einmal zeitig, wer und wann jemand von Deutschland nach Indien reist oder von Indien nach Deutschland kommt. Unseren jetzigen Missionaren jedenfalls sollte doch wohl soviel Kenntnis vermittelt werden, dass bereits die letzten Missionare vor dem letzten Weltkrieg nicht mehr "auf dem Missionsfeld" arbeiteten sondern als Geschwister der indischen Christen in der jungen Gossner Kirche - auch in Takarma! *Auch wenn sie, ohne Krampf, von "Missionsstation" sprechen*

Da mein Mann und ich Schwester Ilse Martin kurz vor ihrer ersten Ausreise nach Indien als Gast in unserem Hause kennen gelernt haben, verfolgen wir seither mit Interesse und Bewunderung ihre erstaunliche Arbeitsleistung. Ich persönlich freue mich riesig, dass sie in Takarma (meiner ersten Liebe) Schwester Auguste's grosse und schwere Arbeit fortsetzen und erweitern soll. Meine Fürbitte wird sie weiter begleiten.

Gestatten Sie mir bitte noch einen Nachtrag:

Sie haben mir von der Familie des verstorbenen Kirchen Sekretärs Jonathan Topno, die in Jamshedpur ansässig ist, Briefe und ein grosses Familienbild mitgebracht und zusenden lassen. Dafür danke ich Ihnen herzlich. Auch in Jamshedpur beteiligte sich die Familie, besonders der einzige Sohn, Mr. Beno Topno B.A., lebhaft und ehrenamtlich an der Gemeindefarbeit. Ob Sie Sich dieser Familie wohl noch erinnern?

Mit freundlichen Grüssen

Ihre

*Irene Braune.
(gitaruna Storim)*

Walter Braun, D. theol.
Generalsuperintendent i.R.



1 Berlin 19, den 1.2.1967
Meiningenallee 7

Liebe Gratulanten ! *Lieber Bruder Berg!*

Sie haben meines 75. Geburtstages so liebevoll und freundlich gedacht, daß ich Ihnen nach dem Eintreffen der letzten "Nachzügler" gemeinsam sehr herzlich dafür danken möchte. Ohne Büro ist es leider nur in dieser Weise möglich.

Wie der "75." verlief? Unverdient schön. Aus Berlin-Ost erhielt ich vom Verwalter des Bischofsamtes einen sehr lieben Brief, der von allen Mitgliedern der Kirchenleitung und des Konsistoriums unterzeichnet war. Das hat mich besonders gefreut! Vom Berliner Missionshaus Ost und West, der Frauenmission Malche Ost und West, dem Diakonischen Werk und der Arbeitsgemeinschaft für Volksmission gilt Ähnliches. Die Kirchenleitung in Berlin West hatte sich etwas besonders Schönes ausgedacht. Bischof und Präses luden mich anlässlich der Regionalsynode mit meiner Tochter im kleinen Kreis zum Mittagessen ein und baten mich, als Vertreter der Gäste nach der Eröffnung das Grußwort zu sprechen. Diese Möglichkeit benutzte ich zur Bejahung der Wahl des Verwalters des Bischofsamtes im anderen Teil unserer Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg, dem nach wie vor mein Herz gehört.

Der Vormittag in der Wohnung war den Gratulanten vorbehalten, der Nachmittag und Abend einem größeren persönlichen Freundeskreis. Es war ein selten schöner Tag, wenn auch nicht mit Chören des Baltinums und des Kirchlichen Oberseminars mit Posaunen wie in Potsdam, so doch mit dem gleichen, vertrauensvollen Umgebensein vom Gedenken Verwandter und Freunde bis hin nach Afrika, Amerika und Vorderasien. Gott sei gedankt für alles!

Nun muß ich bitten, diesmal auf einen Reisebericht zu verzichten. Wir waren über Ostern zwei Wochen in Italien - vom Brennerpaß bis nach dem Süden. Das reiche und vielfältige Erleben würde diesen Brief zu einer Broschüre werden lassen. Rom allein wäre einen Rundbrief wert. Wir waren dem Papst im Petersdom bei der Osterprozession am Sonnabend etwa einen Meter nahe. Aber die Sixtinische Kapelle und die päpstlichen Museen bleiben in den Ostertagen leider geschlossen, ebenso das Forum Romanum. Trotzdem reichte die Zeit nur zu den nötigsten Besichtigungen, wohl aber zu einem Ausflug nach Kastell Gandolfo, der Sommerresidenz des Papstes. Im Raum Neapel war Sorrent unser Hauptquartier. Von dort Besuchten wir den Vesuv, Pompeji, Capri, Positano, Amalfi, Salerno und Paestum. Die Krone auf der Rückfahrt war Florenz mit seinen Kirchen, Palästen, Bauten und Kunstschätzen, die z.T. als Statuen buchstäblich "auf der Straße" stehen, z.B. eine Copie des berühmten David von Michelangelo. Nicht auszudenken, was die Wasserfluten inzwischen beschädigt und vernichtet haben mögen! Zum Schluß noch ein Kuriosum: In Südtirol waren wir zur Nacht in einem ehemaligen Jagdschloß von Kaiser Franz Joseph untergebracht. Und ich schlief in seinem Bett ausgezeichnet!

Damit muß es genug sein. Ich danke allen Verwandten, Freunden und Bekannten auch sehr herzlich für das Gedenken zum Christfest und zur Jahreswende!

*Ihr Gedenken an meinen 75. hat mich gefreut.
In meiner Lebensjahre soll es mit meinem
längste fälligen Besatz bei Ihnen etwas werden.
Wir werden ja nun in besonderer Weise zusammen kommen!
Herzliche Grüße Sie Ihr, Ihnen brüderlich verbunden*

W. Braun

Ei - 2000

- 2. OKT. 1967

Erläut.:

Ernst vom Brocke

58 Hagen, 30. September 1967.
Forststr. 4

Gossner - Mission ,

1 Berlin 41

Handjerystr, 19-20

Betr. September - Heft Die Gossner -Mission
Kirchentagszitat

Mit der Theologie und dem Glauben
von Prof. D. Ernst Käsemann

können Sie keine Mission im biblischen
Sinne treiben. -

Ich bitte höfl. um Ihre Stellungnahme.

Mit freundlichem Gruss

Ernst vom Brocke

Ernst vom Brocke

Spenden ?

3. Oktober 1967
drbg/el.

Herrn
Ernst vom Brocke

58 Hagen
Forststr. 4

Betrifft: Kirchentagszitat

Sehr geehrter Herr vom Brocke!

Wir gedenken nicht mit der Theologie und dem Glauben vom Professor Käsemann weiterhin Mission zu treiben, sondern mit dem Evangelium von Jesus Christus, wie es uns in der Heiligen Schrift als Urkunde der Offenbarung bezeugt ist.

Wir fanden es aber gleichwohl sehr nachdenklich und verbreitenswert, daß ein so umstrittener Mann wie Professor Käsemann im Blick auf die Kirche der Zukunft ein so deutliches Wort für die Notwendigkeit der Mission ausgesprochen hat.

In der Hoffnung, daß wir darin einig sind, bin ich in Erwiderung Ihres freundlichen Grußes

Ihr



13. Juli 1967
psb/el.

Herrn
Pfarrer Martin Bruns
Ev. Kirchengemeinde

3101 Groß-Hehlen
Lange Str. 44

Lieber Bruder Bruns!

Am 8. Juni 1967 erhielten wir aus Ihrer Gemeinde den schönen Betrag
von

549,82 DM,

den Sie für das Hospital Amgaon bestimmten.

Wir möchten uns ganz herzlich bei Ihnen und Ihren Gemeindegliedern dafür bedanken. Da so vieles in anderen Teilen der Welt passiert, wird unser Blick von Indien in diesen Monaten etwas abgelenkt. Das ist nicht gut, weil Not und Elend dort von Jahr zu Jahr größer werden und unsere Verantwortung bestehen bleibt. Wir möchten versuchen, mit unseren bescheidenen Kräften Brückenkopf der Hoffnung zu sein. Haben Sie nochmals herzlichen Dank, daß Sie uns dabei helfen wollen.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus
bin ich Ihr

Sg

23. Juni 1967
psb/go

Burckhardt Hausverlag

1-Berlin-33

Rudeloffweg 27

Es betrübt mich sehr, dass ich immernoch nicht Ihrer Aufforderung nachgekommen bin, die Beiträge für Ihr Andachtsbuch abzuliefern, das liegt nur zum Teil daran, daß ich oft von Berlin abwesend war, sondern hauptsächlich daran, daß ich seit einigen Wochen die mir von Ihnen gesandten Unterlagen nicht wiederfinden kann.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Freundlichkeit hätten, mir noch einmal die Texte zusenden zu wollen.

Mit freundlichen Grüßen

Sg

3. Okt. 1967
drbg/el.

Herrn
Paul Buschor

85 Nürnberg
Wächter Str. 27

Sehr geehrter, lieber Herr Buschor!

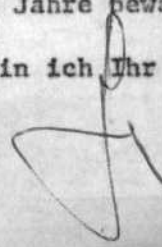
Es ist immer eine bewegende Nachricht, wenn in aller Kürze, wie sie ein Postscheckabschnitt erlaubt, die Nachricht vom Heimgang eines langjährigen, alten Freundes unserer Mission im Gossner Haus eintrifft. So möchten wir Ihnen nachträglich unsere Teilnahme zum Verlust Ihres Bruders aussprechen. Gott schenke ihm die ewige Ruhe.

So hat die Gabe von 100,-- DM aus seinem Nachlaß, die uns am 26. September erreichte, für uns eine besondere Bedeutung, und wir bitten sehr darum, daß sie ihren besonderen Segen hat für unsere Missionsarbeit in Indien.

Dürfen wir aus Ihren Zeilen schließen, daß es Ihnen durchaus recht ist, wenn wir Ihnen in Zukunft das Gossner Blatt zugehen lassen und Sie sich wie Ihr lieber Bruder unserem Dienst verbunden wissen? Wenn wir nichts anderes von Ihnen hören, dürfen wir es gewiß so halten.

Mit freundlichen Grüßen und dem Wunsch, daß unser Herr Sie in Ihrem hohen Alter vor besonderen Beschwerden dieser Jahre bewahre,

bin ich Ihr



C.D

CHRISTLICH DEMOKRATISCHE UNION
Deutschlands
Landesverband Berlin
-Evangelischer Arbeitskreis-

Berlin 30, den 1. 10.1967
Rankestr. 20
Tel.: 24 92 11, App.006

Wir beide Weg

Seeberg

E I N L A D U N G
=====

Einladung
- 2. OKT. 1967
Erledigt:

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Freunde!

Wir freuen uns, Sie zu einer Veranstaltung am Montag, dem
16. Oktober 1967 um 19, Uhr im Rathaus Schöneberg Zimmer 1110
I. Stock, einzuladen.

Wir haben die Ehre Herrn Bischof D. Kurt Scharf zu begrüßen,
der zu uns sprechen wird über das Thema:

WAS IST POLITISCHE DIAKONIE ?

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Otto A.Dilschneider
1. Vorsitzender

Erich Mach Mda.
2. Vorsitzender

18.5.1967
drbg/go

An den
Christlichen Verein Junger Männer e.V.

89 Augsburg

Frauentorstr. 43

Liebe und verehrte Brüder!

Sie haben uns sehr freudig überrascht dadurch, daß Sie uns Anfang Mai die namhafte Gabe von DM 465.-- für unsere Arbeit in Indien übersandten und diese insbesondere für die Arbeit des Technical Training Centre in Fudi bestimmten. Haben Sie sehr Dank dafür, dass Sie diese uns wichtige Aufbauarbeit im Industriegebiet Indiens so verständnisvoll unterstützt haben. Wir gehen sicher nicht fehl in der Annahme, daß Sie dazu bewogen wurden durch die persönliche Verbindung, die durch unseren dortigen Mitarbeiter Herrn Damme aus Augsburg hergestellt wurde. Es wäre ein schönes Zeichen dafür, dass Sie den Dienst, den er in Übersee tut, mit Ihrem Gedenken und Ihrem Opfer mittragen.

Übrigens ist die Gossner Mission durch die Bayerische Landeskirche eingeladen worden, im Winter im Dekanat Augsburg von ihrer Arbeit zu berichten, und wir würden uns freuen, bei der Gelegenheit entweder direkt in Ihren Kreis zu kommen, oder aber bei diesen oder jenen Gemeindeveranstaltungen Mitglieder des CVJM begrüßen zu können.

Näheres über den Termin unseres Kommens könnten Sie zur gegebenen Zeit bei unserem Vertrauensmann und Mitglied des Kuratoriums, Herrn Pfarrer Bubmann - Gersthofen erfahren.

Mit herzlichster Freude über die zu Ihnen hergestellte Verbindung bin ich mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen für Ihre Arbeit

Ihr

(Kirchenrat Dr. Berg)

31. Mai 1967
psb/el.

An den
Kirchenkreis Norden
z.Hd. Herrn Superintendent Cornelius

298 N o r d e n

Lieber Herr Superintendent!

Vor ein paar Tagen haben wir vom Kirchenkreisrentamt Norden die Über-
weisung von

300,-- DM

bekommen, die für die Ausbildung eines Theologie-Studenten am Theolo-
gischen College in Ranchi bestimmt ist.

Ich würde mich freuen, wenn Sie auf dem nächsten Kreiskirchentag den
ausdrücklichen Dank der Gossner Mission aussprechen würden für diese
besondere, vom Kirchenkreis Norden übernommene Verantwortung.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich immer

Ihr

lg

3. Juli 1967
psb/el.

Fräulein
Johanna Cunz

6370 Oberursel
Lindenstr. 12

Sehr geehrtes, liebes Fräulein Cunz!

Wir erhielten am 30. Juni von Ihnen eine Überweisung in Höhe von
200,— DM,

die Sie für unsere Indienarbeit bestimmten.

Dafür sagen wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank. Wir freuen uns über die großen und kleinen Beiträge, die mithelfen, daß das Evangelium von Jesus Christus auf mancherlei Weise in Indien verkündigt wird.

Hoffnung über das Meer zu senden, ist unsere Aufgabe, damit Not und Hass überwunden wird. "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden."

Jeder von uns kann nicht alles tun, aber an seinem Ort vieles. Die von der Gossner Mission ausgesandten Mitarbeiter arbeiten an fünf verschiedenen Plätzen: In Amgaon und Takarma im missionsärztlichen Dienst, in Khuntitoli unter Bauern, in Fudi mit Industriearbeitern und in Ranchi an der Pastorenausbildung. Darüber hinaus helfen unsere Geldmittel, daß in dutzenden von Dörfern durch indische Missionare das Evangelium gepredigt wird.

Wir danken Ihnen, Daß auch Sie an dieser Arbeit beteiligt sind.

Mit einem herzlichen Gruß aus dem Gossner Haus.

Ihr

Anlage
Spendenbescheinigung

59

3. Aug. 1967
dr.bg./mdt.

An die
Deutsche Bundespost
Postzeitungsamt Berlin West

1 Berlin 11
Postfach 666

3.58

Betr.: Ihr Schreiben vom 5. Mai 1967,
230 II 3-PZL (Inl.)

Sehr geehrte Herren!

Der Lettner Verlag hat uns vor einiger Zeit als der zuständigen Redaktion der Zeitschrift "Die Gossner Mission" Ihr obiges Schreiben zuständigkeitshalber, mit der Bitte um unmittelbare Stellungnahme Ihnen gegenüber, zugesandt.

Wir nehmen bereitwillig Veranlassung, uns in der von Ihnen angesprochenen Angelegenheit zu entschuldigen, weil wir es - nicht zuletzt infolge einer längeren Abwesenheit von Herrn Missionsinspektor P. Seeberg in Indien - versäumt haben, die Nummer 2 des diesjährigen Jahrganges deutlich genug als Sondernummer zu kennzeichnen. Eine solche Sondernummer hatten wir ja bereits einmal früher, im Jahre 1965, über die Dokumente einer "Missions-theologischen Diskussion" herausgegeben. Es wäre richtig gewesen, die Nummer 2 dieses Jahrganges, die im wesentlichen die Industrie-Mission in Mainz-Kastel behandelt, in ähnlicher Weise zu kennzeichnen. Nochmals, wir bitten aus innerbetrieblichen Gründen um Entschuldigung für dies Versehen und werden uns bemühen, in Zukunft die regelmäßige Erscheinungsweise einzuhalten und vorkommendenfalls eine "Sondernummer" als solche klar genug zu kennzeichnen.

Hochachtungsvoll

Kopie: Lettner Verlag
mit der Bitte um Kenntnisnahme

DEUTSCHE BUNDESPOST

POSTZEITUNGSAMT BERLIN WEST

Postzeitungsamt Berlin West · 1 Berlin 11 · Postfach 666

Lettner-Verlag GmbH

1 Berlin 41
Braillestr. 6



Ihre Zeichen und Tag

Betreff

Nebenstelle Unser Zeichen

230 II 3-PZL(Inl.)

Berlin

5. Mai 1967

Postzeitungsdienst; periodische Erscheinungsweise der Druckschrift "Die Goßner-Mission",
Vertriebskennzeichen A 20759 F

Sehr geehrte Herren !

Nach der von Ihnen bestimmten Erscheinungsweise soll die Druckschrift "Die Goßner-Mission" einmal vierteljährlich erscheinen.

Bis zum 3.5.1967 wurden von Ihnen die Belegnummernstücke 1/1967, 2/1967 und 3/1967 - Mai/Juni 1967 - ausgeliefert.

Nach § 13 Abs.2 mit Ausführungsbestimmungen der am 1. Januar 1967 in Kraft getretenen Verordnung zur Änderung der Postzeitungsordnung können die über die im Zulassungsantrag angegebene Erscheinungsweise hinaus erscheinenden Zeitungsnummern nur aus besonderem Anlaß als "Sondernummer" geliefert werden. Ein besonderer Anlaß ist z.B. das Jubiläum einer Zeitung, eine besondere Veranstaltung wie Messe oder Sportveranstaltung. Außerdem muß auf der Titelseite der Druckschrift die Bezeichnung "Sondernummer" angegeben sein.

Wir bitten Sie, die für alle Verleger verbindlichen Vorschriften der Postzeitungsordnung künftig genau zu beachten.

Ein Antrag auf Änderung der Erscheinungsweise kann zu jedem Vierteljahresersten gestellt werden und muß sechs Wochen vor diesem Termin hier vorliegen.



Hochachtungsvoll
Im Auftrag
Krüger

Beglaubigt:

Krueger, P.O.S.

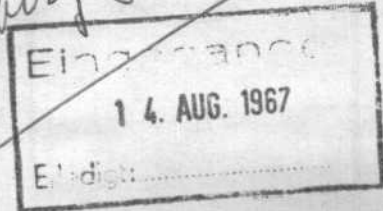
DAS DEUTSCHE NATIONALKOMITEE DES LUTHERISCHEN WELTBUNDES

GESCHÄFTSSTELLE

FERNRUF: 623061 · FERNSCHREIBER: 09-22673
BANKKONTO: LANDESBANK HANNOVER NR. 34155
TAGEBUCH-NR.: 1448
(Bei Antwort bitte angeben!)

3 HANNOVER 1
RICHARD-WAGNER-STRASSE 26 · POSTFACH 1860
11. August 1967

An die
Gossner-Mission
1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20



Betr.: Tonbildreihe über die Arbeit des Senders
"Stimme des Evangeliums"

Bezug: Dortiges Schreiben vom 10.8.1967 el.

Auf o.a. Schreiben teilen wir mit, dass wir veranlasst haben,
dass die beiden von Ihnen bestellten Tonbildreihen bis späte-
stens 6.9. an Sie geliefert werden.

Klarow.



P. Feiberg⁴ 7.2.6.9.67

Lutherischer Missionssender will auch chinesische Programme senden
Neue Versuche mit Sendungen für Südamerika geplant

epd Genf, 11. August 67. Der lutherische Missionssender "Stimme des Evangeliums" in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba wird von Oktober an Versuchssendungen in chinsischer Sprache in den Fernen Osten ausstrahlen. Zugleich sollen die Versuchssendungen nach Lateinamerika wieder aufgenommen werden. Die chinesisch-sprachigen Programme - in mandarin und kantonisch - sehen ausschließlich Bibellesungen vor, während nach Lateinamerika neben Sendungen in spanischer und portugiesischer Sprache auch kirchliche Musik ausgestrahlt werden soll.

Die Rundfunkstation "Stimme des Evangeliums" (Radio Voice of the Gospel, RVOG) wurde vom Lutherischen Weltbund errichtet und Anfang 1963 in Betrieb genommen. Der Sender arbeitet eng zusammen mit dem ökumenischen Koordinierungsausschuß für christlichen Rundfunk, in dem andere protestantische Gruppen in Afrika, Asien, Europa und Nordamerika vertreten sind. Gegenwärtig verbreitet RVOG Programme in 15 Sprachen: Amharisch, arabisch, englisch, französisch, madegassisch, suaheli, zulu, sesotho, fulani, haussa, farsi, hindi, telugu, tamil und singhalesisch.

Kirchliche Rundfunkkommission: RVOG technisch ungenügend

Während nach Angaben des Rundfunkdirektors beim Lutherischen Weltbund, Dr. Sigurd Aske (Genf), neueste Untersuchungen ergeben haben sollen, daß die vom Sender in Addis Abeba verbreiteten Programme weit über die bisher betreuten Sendegebiete in Afrika, im Nahen Osten und in Asien hinaus gut zu hören seien, hatte ein führender Mitarbeiter der "Weltvereinigung für Christliche Rundfunkarbeit" (WACB) kürzlich das Gegenteil behauptet und mitgeteilt, daß die im "Christlichen Rat des Nahen Ostens" vereinigten Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates die Zusammenarbeit mit der "Stimme des Evangeliums" aufgeben wollen, sobald dies die Verträge zulassen. Eine WACB-Kommission sei nach jeweils mehrtägigen Aufenthalten auf Kreta, in der Türkei, in Äthiopien und in sechs anderen nahöstlichen Staaten zu dem Ergebnis gekommen, daß die Wirkung von RVOG aufgrund des schlechten Empfangs des Kurzwellensenders in diesen Ländern "allgemein gering" sei. Es fehle an ausreichenden Empfangsgeräten und anderen Voraussetzungen zur Überwindung eingewurzelter Wohnheiten. "Insgesamt zeigte sich, daß RVOG meistens technisch nur ungenügend und obendrein nur von einem verschwindend geringen Bevölkerungsanteil gehört werden konnte", heißt es in dem Bericht der WACB-Kommission.

Studien über den Hunger in der Welt

Junge Lutheraner sollen über die Lage in ihren Ländern berichten

epd Genf, 11. August 67. "Die Herausforderung einer hungernden Welt" ist das Thema eines Studienprojektes, an dem junge Lutheraner in aller Welt beteiligt werden sollen. Das gemeinsam vom Ausschuß für Studentenarbeit des Lutherischen Weltbundes (LWB) und vom Unterausschuß für Jugendfragen der LWB-Kommission für Haushalterschaft und Evangelisation vorbereitete weltweite Studienprogramm soll das grundlegende Arbeitsmaterial schaffen für eine internationale Studenten- und Jugendkonferenz, die kurz vor der im Juli 1970 in Porto Alegre (Brasilien) vorgesehenen fünften LWB-Vollversammlung stattfinden wird.

Wie Pfarrer Gunnar Ostenstad, Sekretär der LWB-Kommission für Haushalterschaft und Evangelisation, in Genf mitteilte, sollen innerhalb des Studienprogramms junge Menschen in allen Teilen der Welt um kurze Darstellungen der Situation ihrer Länder gebeten werden. Die Ergebnisse werden ausgetauscht und Hörergerichte in den Büros der Nationalen Lutherischen Studentenseelsorge in Chicago gesammelt.

10. August 1967
el.

An das
Deutsche Nationalkomitee
des Lutherischen Weltbundes

3 Hannover 1
Richard-Wagner-Str. 26


Betrifft: Tonbildreihe über die Arbeit des Senders
"Stimme des Evangeliums"

Ihr Schreiben vom 7. ds. Mts. haben wir dankend erhalten.

Wir sind sehr daran interessiert, Ihre Tonbildreihe so bald wie möglich zu erhalten, da wir in unserer Veranstaltungsreihe "Weltmission heute" im Gossnersaal am 7. September 1967 einen Abend über den Missionssender Addis Abeba mit der bereits Anfang Mai dieses Jahres bestellten Tonbildreihe eingeplant haben.

Aus diesem Grund wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns die beiden bestellten Tonbildreihen bis spätestens 6.9.1967 liefern würden. Da Sie als Liefertermin den September angeben, hoffen wir, daß Sie unseren Wunsch ohne Schwierigkeiten erfüllen können.

Mit freundlichen Grüßen


(Sekretärin)

DAS DEUTSCHE NATIONALKOMITEE DES LUTHERISCHEN WELTBUNDES

GESCHÄFTSSTELLE

FERNRUF: 623061 • FERNSCHREIBER: 09-22673
BANKKONTO: LANDESBANK HANNOVER NR. 34155

TAGEBUCH-NR.: 1391

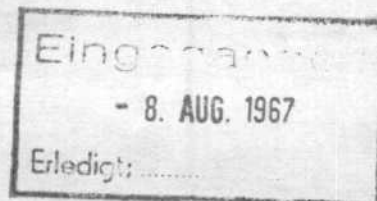
(Bei Antwort bitte angeben!)

3 HANNOVER 1

RICHARD-WAGNER-STRASSE 26 • POSTFACH 1860

7. August 1967

An die
Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20



Betr.: Tonbildreihe über die Arbeit des Senders
"Stimme des Evangeliums"

Bezug: Dortiges Schreiben vom 3. August 1967 (mdt.)

Auf Ihr o.a. Schreiben teilen wir Ihnen mit, dass die Tonbildreihen im September geliefert werden. Wir haben bis jetzt die Bestellungen gesammelt, damit möglichst viele Interessenten in den Genuss des verbilligten Preises kommen können.

Kearon.



3. Aug. 1967
mdt.

Das Deutsche Nationalkomitee
des Lutherischen Weltbundes

3 Hannover 1
Richard-Wagner-Str. 26
Postfach 1860

Betr.: Tonbildreihe über die Arbeit des Senders
"Stimme des Evangeliums"

Wir erinnern an unsere Bestellung vom 8. Mai 1967 el. und bitten nochmals höflichst, uns zwei Tonbildreihen "Stimme des Evangeliums", und zwar für die Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/sec. zum Preis von je 92,-- DM zu liefern.

Mit freundlichen Grüßen

Mdt.
(Sekretärin)

8. Mai 1967
el.

Das Deutsche Nationalkomitee
des Lutherischen Weltbundes

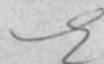
3 Hannover 1
Richard-Wagner-Str. 26
Postfach 1860

WV 30.6.

Betrifft: Tonbildreihe über die Arbeit des Senders
"Stimme des Evangeliums"

Auf Grund Ihres Schreibens vom 21.4.1967 (Tgb.Nr. 640) bestellen wir
hiermit zwei Tonbildreihen "Stimme des Evangeliums", und zwar für die
Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/sec. zum Preis von je 92,-- DM.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

2 Briefe beibehalten

Tgb.-Nr. 640

3 Hannover 1
Richard Wagner-Str. 26
Postfach 1860

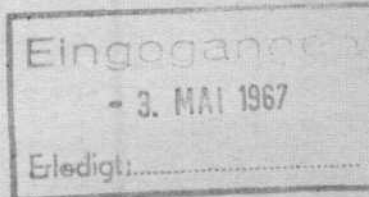
21. April 1967

An die

Gossner-Mission

1 Berlin 41

Handjerystr. 19/20



P. Seeburg
TR

Betr.: Tonbildreihe über die Arbeit des Senders
"Stimme des Evangeliums"

*Der Weg nach Alem Tena ist kein
ehr. Brautpaar für davon nicht?*
13/5

Die Ton- und Bildstelle für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau stellt im Auftrage des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes eine farbige Tonbildreihe über die Arbeit des Senders "Stimme des Evangeliums" her. Die Aufnahmen hat Herr Hans-Jürgen Rau in Zusammenarbeit mit dem Leiter der Ton- und Bildstelle, Herrn Hermann Then, gemacht. Der Text stammt von Pfarrer Ulrich Fick, dem Programmdirektor des Senders in Addis Abeba.

Der Titel der Tonbildreihe lautet: "Der Weg nach Alem Tena, ein Bericht aus der Arbeit des evangelischen Missionssenders in Afrika". Die Reihe hat 77 Bilder, die Vorführung dauert eine halbe Stunde.

Die ersten 29 Bilder zeigen uns das äthiopische Dorf Alem Tena und seine Probleme. Der Sprecher ist der Lehrer des Ortes. Am Beispiel von Alem Tena werden Fragen, die Millionen Hörer in dem gesamten Sendegebiet der "Stimme des Evangeliums" bewegen, angesprochen.

Die Bilder 30 bis 57 zeigen die Arbeit des Senders in Addis Abeba und der Aussenstudios. Der Text erläutert die Zusammensetzung des Programms und die Reichweite der Radiomission.

Von Bild 58 bis 71 sehen wir die verschiedensten Hörer, die von der "Stimme des Evangeliums" erreicht werden. Zum Schluss (Bild 72 bis 77) werden wir noch einmal nach Alem Tena geführt, wo der Lehrer über die Wirkung der Sendungen spricht: "Was wir hören, ist Hilfe zum Leben, ist Hilfe zum Glauben: Geschichten, Spiele, Lieder, Gespräche, Ratschläge für die Bauern, für die Frauen und -

Worte

Worte der Bibel, die Stimme des Evangeliums. Das alles hat mit uns zu tun, es spricht von uns, es spricht zu uns, und wir spüren, dass es wichtig ist."

Die Tonbildreihe wird zum Selbstkostenpreis abgegeben. Er beträgt pro Kopie für die Bandgeschwindigkeit 19 cm/sec. DM 96,--, für die Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/sec. DM 92,--.

Da nachträgliches Kopieren von farbigen Dias einen grösseren Aufwand erfordert als die gemeinsame Herstellung aller benötigten Reihen, bitten wir um Nachricht, wieviel Kopien dieser Tonbildreihe Sie abzunehmen bereit sind.

Wir wären dankbar, wenn Sie das Angebot auch interessierten anderen Stellen weitergeben könnten.

/ Eine Übersicht über die Bildfolge mit dem Text ist beigelegt.

Knappe.

DER WEG NACH ALEM TENA

Ein Bericht aus der Arbeit des evangelischen
Missionssenders in Afrika

Tonbildreihe

- 1 Langgezogener Weg
mit dem einkopierten
Titel: Der Weg nach
Alem Tena

dünne äthiopische
Musik
- bis unter Bild 6 -

Sprecher 1 (Lehrer von Alem Tena)

- 2 Füsse laufen über
Steine

Du musst gehen.
Du musst den Weg unter die Füsse nehmen,
wenn du zu uns kommen willst.

- 3 Felsen und roter
Stein

Und der Weg ist steil und steinig.
Und nur in den trockenen Monaten kommst du
ohne fremde Hilfe durch die Schlucht.

- 4 Zerrissener Berg
mit roter Erde

In der Regenzeit stürzen rote Päche vom Berg
herab und waschen die Erde weg, bis der Fels
offen daliegt wie ein Knochen, den die Sonne
bleicht.

- 5 Das Dorf Alem Tena
am Hang

Oben, an die Bergkuppe geschmiegt, liegt un-
ser Dorf: Alem Tena.
'Alem' heisst 'Welt' und 'tena' 'gesund'.
In unserem Land, in Äthiopien, gibt es Sümpfe
am Nil, Malariagebiete an den Seen und Wü-
sten am Roten Meer.
Für die ersten, die hier oben, fast drei-
tausend Meter hoch, ihre Hütten bauten, war
das dagegen eine 'gesunde Welt'.

- 6 Altes und neues
Schulhaus

Eng liegt nebeneinander, was einmal war -
und was heute ist:
das alte Steinhaus, das kein Dach mehr hat,
die strohgedeckte Hütte,
und das neue viereckige Haus mit dem
Wellblechdach.
Da wohne ich.

- 7 Lehrer nah

Ich heisse Pedros Gebre Silassie.
Mein Vater hat mich nach dem Apostel Petrus
genannt. Er war ein evangelischer Christ.
Er selbst heisst Gebre Silassie, das heisst
'Knecht der Dreifaltigkeit'.
Mein Grossvater, der ihm diesen Namen gege-
ben hat, war orthodoxer Priester.

- 8 Lehrer mit Kindern Und ich bin Lehrer.
Ich versuche, den Kindern beizubringen, was
ich weiss und was ich kann -
vor allem Lesen und Schreiben.
Wir halten unsere Schule meist im Freien -
oder in dem halbverfallenen Steinhaus.
Die Mauer schützt vor dem Wind.
- 9 Kinder nah
beim Lesen Sie wollen etwas lernen, die Kinder in mei-
nem Dorf. Sie sind froh, dass es eine
Schule gibt. Sie wollen wissen, wie die Welt
beschaffen ist und was darin vorgeht.
- 10 Junge trägt einen
Sack auf dem Kopf Sie wollen mehr mit ihren Köpfen machen als
nur Säcke auf den Markt tragen ihr ganzes
Leben lang.
- 11 Zwei Kinder nah Sie wollen nicht in ein paar Jahren, kaum
dass sie erwachsen sind, verbraucht und ver-
brannt sein: vom Hunger, vom Nicht-wissen
und Nicht-verstehen...
Das Leben ist immer sehr kurz in unserem
Land.
- 12 Kind mit Kreuz
und Amulett Manche Mütter hängen ihren Kindern ein Kreuz
um und daneben ein Amulett mit einer Medizin
- beides soll sie schützen.
Aber in der Welt von morgen kann man Kreuz
und Amulett, kann man Glaube und Aberglaube
nicht mehr so einfältig nebeneinander haben.
- 13 Mutter mit Kind
auf dem Feld Die Mütter wissen das noch nicht.
Woher sollen sie es auch wissen?
- 14 Dorf näher Flöte mit äthiopischer
Melodie
- Das Leben in unserem Dorf geht seinen Gang
wie zur Zeit unserer Väter und Grossväter.
- 15 Wasserstelle Das Wasser, von einem Steindamm zwischen den
trockenen Berghängen gestaut, ist gelbbraun,
wie es immer war.
- 16 Kinder beim
Wasserholen Die Kinder füllen den Krug und schleppen ihn
die weite Strecke wieder zurück zur Hütte,
wie eh und je . . .

- 17 Frau beim Waschen Gleich neben der Wasserstelle waschen die Frauen. - Leicht ist das Leben nicht, es ist voller Arbeit. Und Arbeit ist mühsam, wenn man dazu nichts hat als nur die eigenen Hände -
- 18 Füße einer Frau beim Wäschetreten oder die Füße. Das nasse Tuch wird auf dem abgeschabten Leder so lange getreten, bis aller Schmutz heraus ist.
- 19 Eine Frau trennt die Körner von der Spreu Ja, alles ist so mühsam. Es dauert Stunden, bis eine einzige Mahlzeit zubereitet ist. Aber - wer sagt den Frauen, wie sie es einfacher machen können?
- 20 Mutter wäscht ihr Kind Und so viel ist vergebens. Noch immer erreichen weniger als die Hälfte der Kinder, die in unseren Hütten geboren werden, das fünfte Lebensjahr. Jemand müsste den Müttern sagen, wie sie ihre Kinder besser ernähren und pflegen können.
- 21 Hirte mit Vieh Das Vieh ist der ganze Reichtum unserer Bauern. Aber es geschieht oft, dass eine Kuh plötzlich krank wird und stirbt, dass ganze Herden sterben. Die Bauern wissen nicht, woher die Krankheiten kommen. Sie wissen nicht, was man dagegen tun kann. Jemand müsste es ihnen sagen.
- 22 Abgerissener Berg-
hang mit Felsen Jede Regenzeit bricht neue Stücke aus den Äckern und dem Weideland. Jemand müsste sagen, wie man sich dagegen schützen kann.
- 23 Alter Mann sitzt im Schatten Viele in unserem Dorf sind müde geworden. Nicht nur, weil sie alt sind und das Leben sie ausgezehrt hat. Sondern weil sie immer und immer wieder ein Stück ihrer Existenz verlieren und nicht wissen, wie man sich dagegen wehrt.
- 24 Lehrer im Gespräch mit Kindern Ich mag mir nicht vorstellen, dass ich die Kinder meiner Schule einmal in solch ein Leben entlassen soll. Wir reden oft darüber, was in unserem Dorf anders und besser werden müsste, -
- 25 Kleines Kind nah besser - auch für die, die sich noch auf das Leben freuen, -

- 26 Mädchen nah und besser für die, die schon nichts Grosses mehr erwarten, obwohl sie noch so jung sind.
- 27 Mann nah Was können wir selbst dazu tun, dass Alem Tena wirklich zu einer 'gesunden Welt' wird?
- 28 Junge Frau nah Wie können wir den Abstand überwinden, der zwischen unserem Dorf und den Menschen unten im Tal, in der Stadt und in anderen Ländern besteht?
- 29 Lehrer nah Das frage ich mich oft.
Es müsste jemanden geben, der uns sagt, was wir wissen müssen, -
und der uns geben kann, was wir brauchen ...
- 30 Hand am Schaltpult RVOG-Pausenzeichen -
Pauke - Studioansage in Amharisch
Sprecher 2 (Kommentator des Senders)
So beginnt Tag für Tag der evangelische Afrikasender sein Programm für Äthiopien.
- 31 Mann an der Schaltwand Das amharische Programm für das Reich des Kaisers Haile Selassie ist nur eines unter vielen. Der Sender erreicht ein Gebiet, das von Ost nach West ein Drittel des Erdumfangs ausmacht und in dem rund eine Milliarde Menschen leben.
- 32 Grafik der Sendegebiete englische Ansage für Indien
An sie wendet sich die 'Stimme des Evangeliums', wie der Sender genannt wird - in achtzehn Sprachen:
von Westafrika bis Ceylon im Osten,
vom Libanon im Norden bis nach Südafrika.
Der Lutherische Weltbund hat die Rundfunkstation im Jahre 1963 in Betrieb genommen, um den Kirchen in all diesen Ländern zu helfen, ihren Missionsauftrag auszurichten.
- 33 Zwei Senderöhren Zwei Sender mit einer Leistung von je 100 Kilowatt stehen der Station zur Verfügung.
- 34 Sendemasten gegen den Himmel Ein System von Vorhangantennen, die zwischen hohen Stahltürmen verspannt sind, trägt jede einzelne Sendung gezielt in ein bestimmtes Gebiet.
Kombination von zwei Ansagen: Indien und Afrika - erster Teil

35. Sendehaus aussen mit
angeschnittenem Mast

wie vorher -
zweiter Teil

Die Sendestation mit den Antennen liegt auf einem Berg, 30 Kilometer von Addis Abeba entfernt. Von hier aus gehen gleichzeitig jeweils zwei verschiedene Programme in ihre Zielgebiete:

nach Indien oder Ceylon,
nach Persien oder in die arabischen Länder,
nach Ostafrika oder Madagaskar,
nach Süd- oder Westafrika.

36 Tafel mit Sendezeiten

21 Stunden am Tag strahlt der Sender sein Programm aus:

16 Stunden auf Kurzwelle und
5 Stunden auf Mittelwelle.

37 Amerikanischer und
äthiopischer Ingenieur

Äthiopische Techniker, die bei der Station ausgebildet worden sind, arbeiten Hand in Hand mit europäischen und amerikanischen Ingenieuren.

38 Techniker beim
Abhören - nah

Zuspielung Südafrika

Die dauernde Kontrolle der Qualität und der Leistung der ausgestrahlten Sendungen erfordert volle Konzentration.

Auch die Techniker müssen mehrere Sprachen verstehen.

39 Techniker an der
Schaltwand

Heute sind bei der Station rund 170 Mitarbeiter fest angestellt.

Dazu kommen etwa 250 weitere Mitarbeiter in den Aussenstudios.

40 Techniker an der
Kontrollwand

Die Einrichtung der Station hat etwa 7 Millionen Mark gekostet. Das Geld ist - zum Teil in kleinsten Beträgen - von Christen in vielen Ländern gespendet worden.

41 Antennen-Umschaltung

Wieder ist es soweit -
es ist kurz vor 20.00 Uhr -
zum neunten Mal an diesem Tag werden die Antennen und Frequenzen umgeschaltet:
in wenigen Augenblicken soll das Programm in Englisch und Kisuaheli für Ostafrika ausgestrahlt werden.

42 Antennen in der
Dämmerung

Swaheli-Programm
(Ostafrika)

- 43 Wegweiser zum RVOG
in Addis Abeba Die Zentrale der Station mit den Programm-
abteilungen und Studios befindet sich am
Rand der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba.
- 44 Studiogelände Addis Die Regierung des Kaisers Haile Selassie hat
dem Lutherischen Weltbund die Lizenz für die
Errichtung und den Betrieb des Senders gege-
ben, mit dem für Afrika besonderen Zuge-
ständnis, dass keines der Programme vorher
vom Staat zensiert wird.
- 45 Sprecher Malekia Nachrichten
So können z.B. Weltnachrichten rasch und
objektiv hinausgehen, mit der einzigen Ab-
sicht, dem Hörer ein klares und unpartei-
sches Bild von den Vorgängen in der Welt
zu geben.
- 46 Sprecherin Alem Nachrichten in
Amharisch
Die Nachrichten in Englisch, Französisch,
Kiswaheli und Amharisch haben sich als die
meistgehörten Sendungen der Station erwie-
sen. Die Nachrichtenredakteure sind zugleich
Sprecher: sie lesen ihre eigenen Texte.
- 47 Programmabteilung Auch an den anderen Produktionen der Station
in Addis Abeba arbeiten immer mehr junge
Redakteure und Reporter mit, die hier ge-
lernt haben.
- 48 Programmbüro Natürlich enthält das Programm ausser dem
Nachrichtendienst nicht nur Andachten, Pre-
digten, Gottesdienstübertragungen und Kir-
chenmusik. Zwei Drittel der Zeit dienen der
Unterrichtung: Landwirtschaft, Gesundheits-
pflege, aktuelle Themen und andere Wissens-
gebiete.
- 49 Studiotechniker
am Tonbandgerät Ein so vielfältiges Programm in 18 Sende-
sprachen lässt sich nicht von einem Platz
aus machen.
Die meisten Sendungen, rund 90 % des tägli-
chen Programms, kommen auf Tonband von Auf-
nahmestudios, die oft Tausende von Kilometern
von der Station entfernt sind.
In jedem Sendegebiet ist ein Studio, das für
die Produktion der Programme in den dortigen
Sprachen verantwortlich ist.
Es wird unterhalten von den Kirchen in die-
sem Gebiet.

Programme für Madagaskar kommen aus Madagaskar.
Sendungen nach Indien stammen aus Studios in Indien.

50 Programmbüro

Täglich treffen Tonbänder von den 16 Aussenstudios ein, die mit dem Sender zusammenarbeiten.

51 Programmbüro

Keine 'Zentrale' kann die Tonart genau kennen, in der die christliche Botschaft da und dort verkündigt werden muss, und jene entscheidende Einzelheit erfassen, die nach einem klärenden Wort verlangt.
Ein eigenes Büro in Addis Abeba registriert die ankommenden Tonbänder und bereitet sie für die Sendung vor.

Jedem Tonband liegt eine Übersetzung in Englisch oder Französisch bei. So kann die Station beraten, kritisieren und Anregungen geben.

52 Tonbandarchiv

Besonders wichtige Aufnahmen werden in das Archiv des Senders aufgenommen. Die anderen Bänder gehen wieder zu den Aussenstudios zurück.

53 Techniker am Schalterpult im Sendehaus

Die Aussenstudios und die Zentrale in Addis Abeba haben viel Arbeit geleistet, ehe das fertige Programm aus dem Schaltraum über die grossen Antennen ausgestrahlt wird.

54 Antennen im Sonnenuntergang

Eine halbe Stunde, eine Stunde oder mehr in jedes Sendegebiet - immer so angesetzt, dass das Programm dort zu einer Zeit ankommt, in der man mit den meisten Hörern rechnen kann: 6 bis 8 Uhr am Morgen und 6 bis 9 Uhr am Abend.

55 Antennen im Sonnenuntergang (später)

Es sind die Kirchen in all diesen Ländern selbst, die auf diese Weise in ihrer eigenen Sprache zu ihren eigenen Landsleuten sprechen.

In vielen Gebieten sind die Christen eine winzige Minderheit. Oft sind sie durch soziale Schranken gehindert, durch Missverständnisse eingeeengt, durch Mangel an Mitarbeitern auf Schwerpunkte beschränkt. Der Sender hilft den Kirchen, Grenzen zu überspringen und Menschen anzureden, die sie sonst nicht erreichen würden.

- 56 Techniker an der
 Schaltwand Mit welchen Hörern rechnet der Sender?
 Wen will er erreichen?
 Wer hört ihn?
- 57 Hand am Schaltpult Nehmen wir Äthiopien als Beispiel.
- 58 Autobus-Haltestelle Vom Rasthaus her dröhnt das Programm über
 die Bushaltestelle auf den Platz einer
 Provinzhauptstadt.
- 59 Dächer einer Stadt In Häusern, in die kein Pfarrer und kein
 Evangelist kommen, -
 im Gewirr der Städte ist die neue Stimme zu
 hören.
- 60 Menschen auf dem
 Marktplatz eines
 Dorfes Der Rundfunk hat magnetische Kraft.
 Sobald das Programm beginnt, setzt man si
 auf dem Dorfplatz im Kreis um das Radio.
 Noch dauern die Sendungen nicht länger als
 eine oder zwei Stunden. Keine der afrika-
 nischen Stationen sendet den ganzen Tag.
 Und wo von Fernsehen noch keine Rede sein
 kann, ist der Rundfunk das grosse Wunder, -
 man hört zu, vom Anfang bis zum Schluss,
 man lässt sich kein Wort entgehen.
- 61 Sanitäter nah Man hört auf die Stimme, die berichtet, was
 geschieht, und warum es geschieht:
 der Sanitäter während seines Dienstes auf
 der Wache -
- 62 Studentin nah die Studentin im Wohnheim -
- 63 Schüler nah und der Schüler vor dem Strassencafé.
- 64 Händler nah Der mohammedanische Händler hat ein Radio.
 In eine Kirche könnte er nicht gehen.
 Aber das Programm des christlichen Senders
 hört er: zu Hause -
- 65 Gasthaus oder im Gasthaus -
- 66 Verkaufsbude oder an der Verkaufsbude um die Ecke.
- 67 Lautsprecher mit
 Glühbirne unter dem
 Wellblechdach Drei neue Dinge sind in die Städte und Dör-
 fer Afrikas gekommen:
 Wellblech, Licht und Lautsprecher, -
 und alle zusammen haben sehr viel Macht.

- 68 Rundfunkgerät in der Wohnung
Der evangelische Missionssender in Afrika will das Feld nicht allein denen überlassen, die nur politischer Ziele oder wirtschaftlicher Zwecke wegen auf die Hörer einreden.
- 69 Hände an einem Kofferradio
Der Sender ist der bisher bedeutendste Vorstoss junger Kirchen in die Öffentlichkeit. Der Sendebereich ist riesig. Und ebenso gross ist die Aufgabe, die er stellt.
- 70 Junger Mann stellt ein Radio ein
Aber da und dort haben die Hörer erkannt, dass ihnen diese Stimme nichts nehmen will, sondern ihnen etwas bringt. Und so geben Geräte an tausend verschiedenen Plätzen wieder,
- 71 Sendehaus bei Nacht
was von den Mitarbeitern der Studios gedacht, geschrieben und gesprochen wurde, und was die Station nun sendet - bis in die späte Nacht.
- Sprecher 1:
- 72 Hände des Lehrers am Rundfunkgerät
Wir hören auch.
- 73 Lehrer mit Leuten vor dem Radio
Kinder aus meiner Schule, ihre Eltern, ganze Familien kommen am Abend in mein Haus.
- 74 Mädchen, nah hörend
Was wir hören, ist Hilfe zum Leben, ist Hilfe zum Glauben:
Geschichten, Spiele, Lieder, Gespräche, Ratsschläge für die Bauern, für die Frauen. Und - Worte der Bibel, die Stimme des Evangeliums.
Das alles hat mit uns zu tun, es spricht von uns, es spricht zu uns, und wir spüren, dass es wichtig ist.
- 75 Zwei Jungen abends vor der Hütte
Oft reden wir noch darüber, später, wenn wir wieder in unsere Häuser gegangen sind.
- 76 Lehrer Silhouette gegen den Himmel
Und wenn wir uns eine 'Gute Nacht' gewünscht haben und der Tag über Alem Tena zu Ende geht, denke ich an ein Wort, das mein Vater oft sagte: 'Das Land in deinem Herzen kannst du nicht selbst bestellen. Den Weg zu dir selbst kannst du nicht selber finden. Das Wort, das dir hilft, kannst du dir nicht selber sagen'.

Schlussmusik

23. Nov. 1967
drbg/el.

Deutsche Stiftung für
Entwicklungsländer
z.Hd. Herrn Dr. Danckwortt

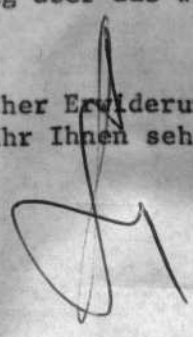
53 B o n n
Simrockstr. 1

Betrifft: Fachtagung über Fragen der gewerblichen Berufsausbildung in Übersee
vom 14. - 16.12.1967 in Bad Boll (E 42)
Ihr Schreiben vom 27.10.1967

Sehr geehrter Herr Dr. Danckwortt!

Durch Vielfältige Dienstreisen nach Westdeutschland in den vergangenen vier Wochen daran gehindert, schon früher Ihren freundlichen Brief von Ende Oktober zu beantworten, komme ich erst heute dazu. Ich hatte auch nach Empfang des Schreibens zunächst gezögert, Ihnen einen definitiven Bescheid zu geben, weil mich an einer Zusage die Überzeugung zurückhaltend machte, daß angesichts der Thematik Ihrer Konferenz vom 14. - 16.12. in Bad Boll nicht so sehr Theologen, sondern Fachleute in den Fragen der gewerblichen Berufsausbildung in Übersee teilnehmen sollten. Da dies nach wie vor meine Meinung ist und sich überdies auch dringliche Termine für mich für die gleichen Tage ergeben haben, verstehen Sie bitte, wenn ich endgültig absage und diesen Entschluß mit den besten Wünschen verbinde, daß der Kreis, der Mitte Dezember in Bad Boll zusammenkommt, eine ergiebige und fruchtbare Beratung über das wichtige Teilproblem aller Entwicklungshilfe haben möchte.

In freundlicher Erwiderung Ihrer Grüße
bin ich Ihnen sehr ergebener



DEUTSCHE STIFTUNG FÜR ENTWICKLUNGSLÄNDER
TAGUNGEN UND DOKUMENTATION

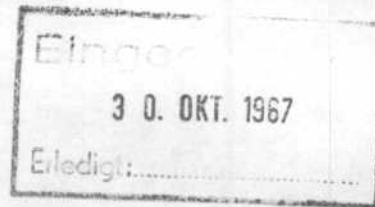
* DEUTSCHE STIFTUNG FÜR ENTWICKLUNGSLÄNDER / 53 BONN / SIMROCKSTR. 1 *

Herrn

Kirchenrat Dr. Christian Berg
Gossner Mission

1 Berlin 41

Handjerystraße 19/20



Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

POSTANSCHRIFT: 53 BONN, 27.10.1967

E 42/

Simrockstraße 1

*Dr. Berg
auf Vb
m.h.*

Betr.: Fachtagung über Fragen der gewerblichen
Berufsausbildung in Übersee vom 14. -
16. 12. 1967 in der Tagungsstätte Ess-
lingen der Evangelischen Akademie Bad
Boll (E 42)

Sehr geehrter Herr Kirchenrat!

Teilnahme Dr. Berg?

Die Deutsche Stiftung für Entwicklungsländer wird auf Anregung und in Zusammenarbeit mit Dienste in Übersee eine Tagung mit dem Thema "Fragen der gewerblichen Berufsausbildung in Übersee" durchführen. Sie findet vom 14. - 16. 12. 1967 in der Tagungsstätte Esslingen (bei Stuttgart) der Evangelischen Akademie Bad Boll statt.

Die Förderung gewerblicher Berufsausbildung in Übersee ist - neben der Förderung des Gesundheits- und Erziehungswesens sowie der Landwirtschaft - einer der Schwerpunkte "kirchlicher Entwicklungshilfe"; grundsätzlich wird wohl niemand bestreiten, daß in diesem Bereich sowohl eine personelle als auch eine materielle Entwicklungshilfe notwendig ist.

Grundsatzplanung, Verbindung
und Öffentlichkeitsarbeit
Simrockstraße 1 Tel. 228011

Tagungen und Dokumentation
Simrockstr. 1 Blücherstr. 16
Tel. 228011 Tel. 26017

Auslandskundliche Vorbereitung
Drachenfelsstraße 3
Tel. 24017

Verwaltungsnebenstelle Bonn
Simrockstraße 1
Tel. 228011

Telegrammadresse
Deutschstiftung

Telex
Bonn 886710

Im Bereich der praktischen Durchführung tauchen aber heute eine ganze Reihe von Fragen auf, auf die wahrscheinlich nur in einem Prozeß gemeinsamen Nachdenkens der in diesem Bereich Handelnden eine Antwort gefunden werden kann. Als Stichworte seien unter anderem genannt: Stellenwert der technischen Bildung in der Entwicklungsförderung, Beispielhaftigkeit der europäischen Art und Weise der Berufsausbildung für Übersee, richtige Einordnung in eine eventuell vorhandene Gesamtplanung für die Entwicklung des Landes, Zeitpunkt der Übernahme der Leitung durch inländische Fachkräfte, Finanzierung der laufenden Kosten. Daneben tauchen aber auch Fragen im Zusammenhang mit Werbung, Auswahl, Vorbereitung und Entlohnung deutscher Fachkräfte für technische Ausbildungsstätten in Übersee auf. Ein Erfahrungsaustausch hat sicherlich schon da und dort im kleineren Kreis stattgefunden, jedoch kam es bisher - soweit uns bekannt ist - noch nicht zu einer gemeinsamen kritischen Besinnung zwischen Vertretern kirchlicher Institutionen, die in diesem Bereich tätig sind, und dem zuständigen Bundesministerium.

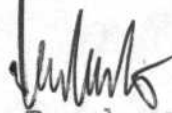
Wir möchten einerseits Gelegenheit zum notwendigen Erfahrungsaustausch geben, andererseits aber den Versuch machen, Kriterien für die künftige Förderung gewerblicher Berufsausbildung vor allem seitens der Kirchen zu erarbeiten.

Im Auftrage von Dienste in Übersee und der Deutschen Stiftung darf ich Sie herzlich zu dieser Tagung einladen. Für die Dauer der Tagung sind Sie Gast von Dienste in Übersee und der Deutschen Stiftung. Sollte Ihre Institution nicht in der Lage sein, die Fahrt-

kosten zu übernehmen, können sie auf vorherigen schriftlichen Antrag von Dienste in Übersee und der Deutschen Stiftung übernommen werden.

In der Anlage übersenden wir Ihnen das Programm der Tagung. Wir bitten Sie, die ebenfalls beigefügte Antwortkarte bis zum 17. November 1967 ausgefüllt an uns zurückzusenden. Falls wir bis zum 17. November keine Antwort von Ihnen erhalten, nehmen wir an, daß Sie nicht an der Tagung teilnehmen werden.

Mit freundlicher Begrüßung
bin ich Ihr


(Dr. Danckwortt)

Anlage: Programm
Antwortkarte

Fragen der technischen
Berufsausbildung in Übersee

14. - 16. Dezember 1967

Tagungsstätte Esslingen
der Evangelischen Akademie Bad Boll

P R O G R A M M

Allgemeine Informationen

1. Tagungsleitung: Pfarrer Gugeler,
Dienste in Übersee

Dr. Dieter Danckwortt,
Deutsche Stiftung für
Entwicklungsländer
2. Anreise: Donnerstag, 14. Dezember 1967, bis 15.00 Uhr
3. Abreise: Samstag, 16. Dezember 1967,
nach 16.00 Uhr
4. Unterkunft und
Tagungsraum: Evangelische Akademie
Bad Boll
Tagungsstätte Esslingen
73 Esslingen
Römerstraße 10
Tel.: 0711/37882
5. Mahlzeiten: Frühstück: 8.00-8.30 Uhr
Mittagessen: 12.30 Uhr
Abendessen: 18.30 Uhr

Falls einzelne Mahlzeiten
nicht eingenommen werden,
ist das Tagungssekretariat
vorher zu unterrichten.
6. Nebenkosten: Die Kosten für Wäsche, Tele-
fon, Telegramme, Taxi, Extras
beim Frühstück, Getränke aus-
serhalb der Mahlzeiten und
der Pausen, etc. gehen zu
Lasten der Teilnehmer.

7. a) Zugverbindung Stuttgart-Esslingen
(meist Gleis 5)

Donnerstag, 14. Dezember 1967

13.12 Uhr
13.32 Uhr
13.52 Uhr
14.12 Uhr alle 20 Minuten

b) Esslingen-Stuttgart

Samstag, 16. Dezember 1967

15.01 Uhr
15.21 Uhr
15.41 Uhr
16.01 Uhr

bis 18.00 Uhr alle 20 Minuten

8. Wegbeschreibung zur Tagungsstätte der Evangelischen Akademie Bad Boll in Esslingen, Römerstraße 10

Mit dem Bus (Autobus-Fischle)

Vom Bahnhof Esslingen bis Endhaltestelle Jägerhaus (Fahrtdauer ca. 20 Minuten), dann 200 m zum Wald zugehen, rechts abbiegen.

Abfahrtszeiten der Busse am Bahnhof Esslingen:

Donnerstag, 14.12.1967

Samstag, 16.12.1967

13.00 Uhr
13.20 Uhr
13.45 Uhr
14.05 Uhr
14.30 Uhr
14.50 Uhr
15.15 Uhr
15.35 Uhr
16.00 Uhr
16.20 Uhr
16.40 Uhr
17.00 Uhr
17.10 Uhr

14.50 Uhr
15.00 Uhr
15.20 Uhr
15.40 Uhr
16.00 Uhr
16.30 Uhr
16.50 Uhr
17.15 Uhr
17.40 Uhr
18.05 Uhr

Mit dem Auto:

Autobahn München-Stuttgart, Ausfahrt Neuhausen, über Nellingen nach Esslingen, über den Marktplatz zum Jägerhaus, dort sich rechts halten und nach 200 m rechts einbiegen zum Parkplatz.

P R O G R A M M

Donnerstag, 14. Dezember

bis 15.00 Uhr

Anreise

16.00 Uhr

Begrüßung der Teilnehmer
und Einführung in die
Thematik durch

Dr. Dieter Danckwortt,
Deutsche Stiftung für
Entwicklungsländer

16.45 Uhr

Vorstellung der Teilnehmer

Neue Wege der Berufsausbil-
dung in der Bundesrepublik

Referent:

Dr. Janda, Industrie und
Handelskammer, Stuttgart

Aussprache

20.00 Uhr

ggf. Fortsetzung der
Aussprache

Freitag, 15. Dezember

9.00 Uhr

Die Technische Hilfe der
Bundesregierung auf dem
Gebiet der gewerblichen
Berufsausbildung in Ent-
wicklungsländern

Referent:

MinRat Dr. Willi Ehmann,
Bundesministerium für wirt-
schaftliche Zusammenarbeit

Aussprache und Sammlung
der Themen

11.00 Uhr

Der bisherige Beitrag der
Kirchen zur Unterstützung
gewerblicher Berufsausbil-
dung in Übersee

Referenten:

- a) NN, Brot für die Welt
- b) NN, Evangelische Zentral-
stelle für Entwick-
lungshilfe
- c) Bernhard Steber, Misereor

15.30 Uhr

Aussprache zum Themen-
bereich A:

Projektauswahlkriterien,
Planung, Organisation,
Finanzierung, Übergabe
an einheimische Partner
(Counterparts), Erfolgs-
kontrolle u.a.

18.00 Uhr

Formulierung von Empfehlungen

Samstag, 16. Dezember

9.00 Uhr

Erfahrungen und Erkennt-
nisse im Personalbereich

1) Vertragsfragen:

Referenten:

- a) MinRat Dr. Gaedke,
Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusam-
menarbeit
- b) Herr Schäfer, Ge-
schäftsführer von
Dienste in Übersee

- c) Herr Manderfeld, Geschäftsführer von Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe

2) Auswahl, Vorbereitung und Betreuung in Übersee

Referenten:

- a) Dipl.-Ing. Karl Stützle, Zentralstelle für gewerbliche Berufsförderung der Deutschen Stiftung für Entwicklungsländer
- b) Pfarrer Gugeler, Dienste in Übersee
- c) Dipl.-Ing. Bradtmöller, Institut für Entwicklungshelfer

10.30 Uhr

Aussprache und Sammlung der Themen

11.00 Uhr

Aussprache zum Themenbereich B:

Auswahl, Vorbereitung, Vertragsleistungen, Betreuung, Unterstützung nach Vertragsende

14.00 Uhr

Fortsetzung der Aussprache und Formulierung von Empfehlungen

16.00 Uhr

Ende der Tagung
Abreise

6. Sept. 1967
psb/el.

Herrn
Franz Dietschmann

2833 Harpstedt
Logestr. 39

Sehr geehrter, lieber Herr Dietschmann!

Wir erhielten am 1. September von Ihnen eine Überweisung in Höhe von
300,-- DM.

die für unsere Indienarbeit bestimmt ist. Dafür sagen wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank. Wir freuen uns über die großen und kleinen Beiträge, die mithelfen, daß das Evangelium von Jesus Christus auf mancherlei Weise in Indien verkündigt wird.

Hoffnung über das Meer zu senden, ist unsere Aufgabe, damit Not und Hass überwunden werden. "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden."

Jeder von uns kann nicht alles tun, aber an seinem Ort vieles. Die von der Gossner Mission ausgesandten Mitarbeiter arbeiten an fünf verschiedenen Plätzen: In Amgaon und Takarma im missionsärztlichen Dienst, in Khuntitoli unter Bauern, in Fudi mit Industriearbeitern und in Ranchi an der Pastorenausbildung. Darüber hinaus helfen unsere Geldmittel, daß in dutzenden von Dörfern durch indische Missionare das Evangelium gepredigt wird.

Wir sind sehr dankbar, daß auch Sie an dieser Arbeit beteiligt sind.

Mit einem herzlichen Gruß aus dem Gossner Haus
Ihr

59

13. Juli 1967
psb/el.

Herrn
Pastor H.J. Dröge
Ev.-luth. Gemeinde

4901 Bergkirchen

Lieber Bruder Dröge!

Ihre Überweisung vom 26. Mai (bei uns eingegangen) in Höhe von
858,49 DM

ist immer noch nicht bestätigt worden. Unter guten Freunden ist das hoffentlich nicht gar so schlimm. Jedenfalls danken wir Ihnen und Ihren Gemeindegliedern sehr herzlich für dieses neue Zeichen Ihrer Liebe und Treue.

Wir sind deswegen dafür so besonders dankbar, weil auf Grund der eben aufgestellten Halbjahresrechnung 1967 es sich nicht mehr verheimlichen läßt, daß wir erstmalig einen erheblichen Rückgang von Spenden und Gaben zu verzeichnen haben. Dafür gibt es sicher eine ganze Reihe von einsichtigen Gründen. Aber die Tatsache bleibt doch schmerzlich genug. Diese Tendenz werden Sie auch in Ihrer eigenen Gemeinde feststellen können (ich habe eben die gewaltigen Opfer von 1966 und davor aus Bergkirchen gesehen).

So wollen wir unermüdlich uns anstrengen, die Menschen aufmerksam zu machen auf das unermessliche Elend und auf unsere unübersehbare Verantwortung.

Mit nochmaligem herzlichem Dank und guten Wünschen für die Urlaubszeit

bin ich Ihr

SG

20.11.1967
drbg/go

Frau

Paula Dudde

5562 Manderscheid /Eifel

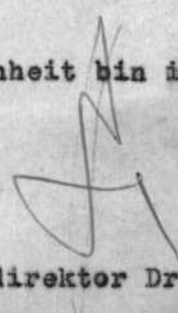
Friedhofstr. 1

Sehr verehrte liebe Frau Dudde!

Sie haben uns eine grosse Freude gemacht damit, daß Sie nicht nur für unseren so erfreulich verlaufenen Bazar durch Ihr Päckchen Jacken, die gern abgenommen wurden, beigetragen haben, sondern Sie haben uns noch DM 100.-- für unsere Opferkasse in bar übersandt. Und das obwohl Sie ein schweres Lebensschicksal hatten - bei der Flucht aus Ostpommern verunglückten und nun an zwei Stücken gehen müssen.

Daß Sie gleichwohl an die Not in der Welt und an die hungernden Kinder in Indien denken und sich nicht von Ihrem eigenen Leid überwinden lassen, das möchte Ihnen unser himmlischer Vater reichlich segnen und vergelten. So haben wir die Gaben Ihrer Liebe mit besonderem Dank entgegengenommen.

In dankbarer Verbundenheit bin ich
Ihr



(Missionsdirektor Dr. Ch. Berg)

E

19.12.1967
drbg/go

Herrn
Kirchenrat Dr. Eberhard
Leiter des deutschen Hauptausschusses
des lutherischen Weltdienstes
DAS DIAKONISCHE WERK

7-Stuttgart-1
Alexanderstr. 23

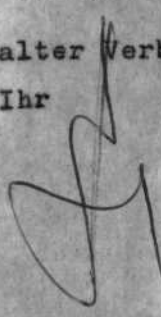
Lieber Bruder Eberhard,

Ich habe länger überlegt, was ich mit dem beiliegenden Schreiben von Dr. Dr. Edathiparambil, einem früheren indischen katholischen Priester machen sollte, der gerade jetzt bei Prof. Thielecke in Hamburg promoviert hat.

Da in dem Brief die Namen "Landessuperintendent Schulze, Hannover, und Diakon Prenzler, Hannover" genannt sind, ist es sicher nicht verkehrt, wenn ich ihn Ihnen zur möglichen Weiterbehandlung übersende; Abgabebescheid habe ich an Dr. Edathiparambil nicht mitgeteilt. Vielleicht kommen Sie nach Neujahr noch einmal dazu, die Frage zu überlegen, ob BROT FÜR DIE WELT etwas in der Sache tun kann, ist mir zweifelhaft, mag aber noch einmal überdacht werden. Aber vor allem sollten Sie sich von Ihrem verehrten Herrn Vorsitzenden ein Bild vermitteln lassen von dem Bittsteller, weil er ihn zweifellos von uns allen am besten kennt.

Gern benutze ich die Gelegenheit, Ihnen herzliche Christfestwünsche zu übermitteln und einen guten Eingang in das Neue Jahr mit seiner Arbeit und seinen Aufgaben zu wünschen.

In alter Verbundenheit bin ich
Ihr



Anlage!



LANDKREIS LEER
DER OBERKREISDIREKTOR

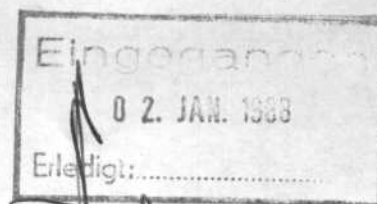
- 1 -

Leer (Ostfriesland), den 27. Dezember 1967
Friesenstraße 46
Fernruf: 4301 - 4309

Herrn
Missionsdirektor Dr. Christian Berg

Berlin 41 (Friedenau)
- -

Handjerystraße 19-20
Gossnersche Missionsgesellschaft



Sehr verehrter Herr Berg!

Für Ihren mir freundlicherweise auf Wunsch von Herrn Superintendent Cornelius, Norden übermittelten Fünfjahresbericht der Gossner Mission sage ich Ihnen meinen besten Dank. Ich habe mich sehr gerne über die Arbeit der Gossner Mission informiert.

Gleichzeitig möchte ich diesen Brief zum Anlaß nehmen, Ihnen persönlich für das Jahr 1968 Gesundheit und Zufriedenheit und der Tätigkeit der Gossner Mission weiterhin Gottes Segen zu wünschen.

Mit freundlichen Grüßen


(Elster)

2. März 1967
el.

Frau
Cornelie Elster

295 L e e r
Pastorenkamp 16

Vg 15/3

Sehr geehrte Frau Elster!

Da Herr Pastor Seeberg erst Mitte März von seinem mehrmonatigen Aufenthalt in Indien zurückkehrt, übernehme ich es, Ihnen auf Ihren Brief vom 23. ds. Mts., für den wir Ihnen herzlich danken, zu antworten.

Daß Sie unser Blatt nicht mehr erhalten, ist sicher auf ein Versehen zurückzuführen, das Ihre Adresse aus unserer Adrema-Kartei verschwinden ließ, und wir bitten Sie sehr herzlich um Entschuldigung. Wie gut, daß Sie sich gemeldet haben, und wir Ihren Namen nun wieder aufnehmen konnten. In Zukunft erhalten Sie also wieder regelmäßig unsere "Gossner Mission". Die in diesem Jahr bereits erschienene Ausgabe füge ich diesem Schreiben bei.

Es ist nicht so, daß die Versendung unseres Blattes von dem Eingang der Gaben abhängig gemacht wird, und wir bedauern es, daß Sie diesen Eindruck gewonnen haben. So wichtig natürlich für unsere Arbeit die finanzielle Hilfe der Gossner Freunde ist, so ist es für uns doch ebenso wertvoll, daß viele Freunde mit Liebe zur Sache hinter unserer Arbeit stehen und ihrer fürbittend gedenken. Wir sind dankbar und froh um jeden Gossner Freund!

Mit freundlichen Grüßen aus dem Gossner Haus


(Sekretärin)

Anlage

Eingegangen

27. FEB. 1967

Erledigt:.....

Lees, den 23. 2. 67.

Verehrter Herr Pastor Seeborg! 19/3.

Darf ich mich mit einem Anliegen an Sie persönlich wenden? Ich be-
komme seit langer Zeit nicht mehr,
wie früher immer, das Gossner-
Missionsblatt, das mir als regelmä-
ßige Information über Ihre Arbeit
besonders wertvoll und lieb war.
Beim letzten Gossner-Tag in Riepe
nahmen ich mir Nr. 3 u. 4 mit,
seitdem fehlt wieder diese rich-
tige Verbindung; vielleicht weil
meine Gaben oft unregelmäßig
kommen, da es ja mit meinen
3 studierenden Söhnen auch nicht
ganz leicht für mich ist; viel-
leicht auch, weil man, wie
im Dezember 66, die Gabe als
von meinem Schwager, O.K.D.
Peter Ester, kommend annehmen

und ihm bestätigte; das erreiche
ich mich denn erst nach Mitte
Juni 67. Letzteres ist unwich-
tig. Es geht mir viel mehr um
die innere Bindung, die ich be-
halten möchte. Darum bitte
ich Sie, das für mich in Ord-
nung zu bringen. Ich möchte,
wenn auch abseits und fern
vom Missionshaus, an Theres
Arbeit in Gedanken teilhaben
können.

Mit allen guten Wünschen
für Sie und Theres Familie bin
ich mit herzlichem Grüssen
Theres Cornelia Elter.

10. Okt. 1967
mdt.

Herrn
Christoph Endrikat

4103 Walsum
Beckstr. 12

Sehr geehrter Herr Endrikat!

Wir danken Ihnen für Ihre freundliche Mitteilung vom
9.10.1967.

Wir bedauern, daß Sie so lange auf eine Bestätigung warten mußten, aber leider wurde der Betrag nicht auf unser Konto eingezahlt, sondern ging an die Buchhandlung der Gossner Mission. Aufgrund Ihrer Mitteilung haben wir das nun in Erfahrung gebracht und die DM 100.-- als Spende eingetragen, für die wir uns herzlich bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

i. A. Mdt.

8. Dez. 1967
psb/el.

An die
Evang. Gemeinde Siemshof

4974 Mennighüffen 2

Sehr verehrte, liebe Freunde!

Wir erhielten am 1. Dezember von Ihnen eine Überweisung in Höhe von
377,63 DM,

die für unsere Leprakranken bestimmt ist.

Dafür sagen wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank. Wir freuen uns über die großen und kleinen Beiträge, die mithelfen, daß das Evangelium von Jesus Christus auf mancherlei Weise in Indien verkündigt wird.

Hoffnung über das Meer zu senden, ist unsere Aufgabe, damit Not und Hass überwunden werden. "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden."

Jeder von uns kann nicht alles tun, aber an seinem Ort vieles. Die von der Gossner Mission ausgesandten Mitarbeiter arbeiten an fünf verschiedenen Plätzen: In Amgaon und Takarma im missionsärztlichen Dienst, in Khuntitoli unter Bauern, in Fudi mit Industriearbeitern und in Ranchi an der Pastorenausbildung. Darüber hinaus helfen unsere Geldmittel, daß in dutzenden von Dörfern durch indische Missionare das Evangelium gepredigt wird.

Wir sind sehr dankbar, daß auch Sie an dieser Arbeit beteiligt sind.

Mit einem herzlichen Gruß aus dem Gossner Haus

Ihr

Sg

(Pastor Martin Seeberg)

29.12.1967
psb/go

Ev.-luth. Pfarramt
St. Lorenz

85 Nürnberg

Lorenzer Platz 10

Sehr verehrte, liebe Freunde!

Indien in Not - Predigt oder Brot?

So hieß das Thema einer Jugendveranstaltung kürzlich in Ostfriesland. Wir sprachen sehr ernsthaft miteinander, und jeder wurde von der Frage bewegt: Was können wir tun?

Wir wollen uns mit allen Kräften wehren gegen die Flut der Resignation, die viele unter uns verzagt machen will angesichts der Grösse und Vielfalt der vor uns liegenden Aufgabe. Wir wollen zusammenkommen und uns gegenseitig Mut machen.

Die Christenheit steht am Anfang eines langen Weges; an dessen Ende erwarten wir nach der Verheissung Gottes Heil und Segen für die Völker der Erde. Es gilt anzufangen und an bestimmten Orten Zeichen aufzurichten.

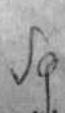
Die Frage: Predigt oder Brot? erledigt sich von selbst, wenn wir erfahren, daß Gott den ganzen Menschen anspricht. Wir müssen das eine tun und können das andere nicht lassen.

Ghandi hat einmal gesagt: "Die einzige Form, in welcher Gott einem Verhungerten erscheinen darf, ist in Gestalt von Brot."

Christus spricht: "Ich bin das Brot des Lebens". Er gibt den Hungernen das Brot (das seine Jünger austeilen), und er gibt sich selbst. Damit ist die Hoffnung lebendig und kräftig geworden. Davon also reden wir, und im Namen Jesu Christi handeln wir.

Haben Sie herzlichen Dank. Sie haben uns geholfen durch die Übersendung von DM 150.-- am 19. Dezember 1967.

Im Namen der Gossner Mission


(Pastor Martin Seeberg)

1. Dez. 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer Neumann
Taborgemeinde

1 Berlin 36
Taborstr. 17

Lieber Bruder Neumann!

Den beigegeführten Brief des Dankes von Bruder Seeberg möchte ich doch mit einem persönlichen Dank zugleich im Namen von Rev. Tiga begleiten. Sie haben ja auf meinen Anruf rasch reagiert. Wir denken gern zurück an den Tag des Dienstes bei Ihnen und erbitten Ihnen und Ihrer Gemeinde für die Advents- und Weihnachtszeit den reichen Segen unseres Herrn.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr



29. Nov. 1967
psb/el.

An die
Evang. Taborgemeinde

1 Berlin 36
Taborstr. 17

Sehr verehrte, liebe Freunde!

"Indien in Not - Predigt oder Brot?" So hieß das Thema einer Jugendveranstaltung kürzlich in Ostfriesland. Wir sprachen sehr ernsthaft miteinander, und jeder wurde von der Frage bewegt: Was können wir tun?

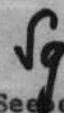
Wir wollen uns mit allen Kräften wehren gegen die Flut der Resignation, die viele unter uns verzagt machen will angesichts der Größe und Vielfalt der vor uns liegenden Aufgabe. Wir wollen zusammenkommen und uns gegenseitig Mut machen. Die Christenheit steht am Anfang eines langen Weges; an dessen Ende erwarten wir nach der Verheißung Gottes Heil und Segen für die Völker der Erde. Es gilt anzufangen und an bestimmten Orten Zeichen aufzurichten. Die Frage: Predigt oder Brot? erledigt sich von selbst, wenn wir erfahren, daß Gott den ganzen Menschen anspricht. Wir müssen das eine tun und können das andere nicht lassen.

Ghandi hat einmal gesagt: "Die einzige Form, in welcher Gott einem Verhungernden erscheinen darf, ist in Gestalt von Brot."

Christus spricht: "Ich bin das Brot des Lebens." Er gibt den Hungernden Brot (das seine Jünger austeilen), und er gibt sich selbst. Damit ist die Hoffnung lebendig und kräftig geworden. Davon also reden wir, und im Namen Jesu Christi handeln wir.

Haben Sie herzlichen Dank. Sie haben uns geholfen durch die Übersendung von 355,80 DM am 28. November 1967 für das Hospital Amgaon.

Im Namen der Gossner Mission


(Pastor Martin Seeferg)

29. Nov. 1967
psb/el.

An das
Evangelische Jugendwerk

43 Essen-Holsterhausen
Planckstr. 113
Wichernhaus

Liebe Freunde!

Am 25. November empfangen wir von Ihnen eine Überweisung von 200,-- DM.
Dieser Betrag ist für die Arbeit der Gossner Mission in der DDR bestimmt,
und im Namen von Bruder Schottstädt möchten wir uns bei Ihnen herzlich
bedanken.

Wir werden Mittel und Wege finden, daß unsere Freunde in der DDR über
diesen Betrag baldmöglichst verfügen können.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus
bin ich Ihr

sg

3. Oktober 1967
psb/el.

An die
Evang. Frauenhilfe

46 Dortmund-Kley

Sehr geehrte, liebe Schwestern der Evang. Frauenhilfe!

Wir erhielten am 19.9.1967 von Ihnen eine Überweisung in Höhe von
270,27 DM,

die für unsere Indienarbeit bestimmt ist. Dafür sagen wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank. Wir freuen uns über die großen und kleinen Beiträge, die mithelfen, daß das Evangelium von Jesus Christus auf mancherlei Weise in Indien verkündigt wird.

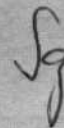
Hoffnung über das Meer zu senden, ist unsere Aufgabe, damit Not und Hass überwunden werden. "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden."

Jeder von uns kann nicht alles tun, aber an seinem Ort vieles. Die von der Gossner Mission ausgesandten Mitarbeiter arbeiten an fünf verschiedenen Plätzen: In Amgaon und Takarma im missionsärztlichen Dienst, in Khuntitoli unter Bauern, in Fudi mit Industriearbeitern und in Ranchi an der Pastorenausbildung. Darüber hinaus helfen unsere Geldmittel, daß in dutzenden von Dörfern durch indische Missionare das Evangelium gepredigt wird.

Wir sind sehr dankbar, daß auch Sie an dieser Arbeit beteiligt sind.

Mit einem herzlichen Gruß aus dem Gossner Haus

Ihr



29. Juni 1967
el.

Evangelische Frauenhilfe
in Deutschland e.V.
z.Hd. Frau Lichtenberg

44 Münster
Bahnhofstr. 24

Sehr geehrte Frau Lichtenberg!

Auf Ihr Schreiben vom 22. Juni (4/30/L.) teilen wir Ihnen mit, daß
es einen zweiten Teil der Rede des Kunstmalers Willy Fries nicht
gibt.

Es tut uns leid, Ihnen nicht mit mehr Material dienen zu können.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

Evangelische Frauenhilfe
in Deutschland e. V.

SCHRIFTFLEITUNG:

„Der Bote für die evangelische Frau“

„Zum Weitergeben“

An die
Gossner Mission

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19-20
z.Hd.Herrn Dr.Berg

Sehr geehrter Herr Dr.Berg,

wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 20.3.67 (Ihr Zeichen el.)
und danken für die Übersendung der Reproduktion des Fries-Bildes
"Das große Gastmahl" und das Mitteilungsblatt Nr.1/1966 mit dem
ersten Teil der Rede des Kunstmalers Willy Fries. Da wir auch den
zweiten Teil dieser Rede benötigen, möchten wir Sie bitten uns mit-
zuteilen, ob sich auch dieser Teil in Ihrem Mitteilungsblatt befin-
det, und ob Sie uns denselben ebenfalls zusenden könnten. Wir danken
Ihnen für Ihre Mühe im voraus sehr herzlich und sind

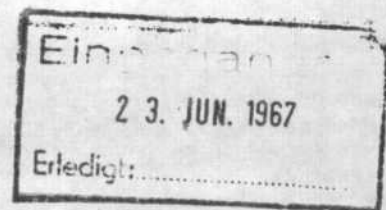
mit freundlichen Grüßen

Evangelische Frauenhilfe
in Deutschland e.V.

44 Münster/Westfalen
Bahnhofstraße 24 - Ruf 44019
Postfach 364

i. dt. B. Lichtenberg

44 Münster/Westf., den 22. Juni 1967
Bahnhofstraße 24 - Ruf 44019 4/30/L.
Schließfach 364
Postscheckkonto: Dortmund Nr. 65587
Girokonto 41200 bei der Sparkasse der Stadt Münster (Westf.)



Ellmann
2. Teil
ist keine 2. Teil
in Rede
Fries

20. März 1967
el.

Evangelische Frauenhilfe e.V.
Schriftleitung

44 Münster
Schließfach 364

Betr.: Ihr Schreiben vom 14.3.1967 - Ihr Zeichen 4/30/En

Sehr geehrte Frau Ensslen!

Auf Ihr Schreiben vom 14. ds. Mts. haben wir Ihnen durch unsere Buchhandlung eine Reproduktion des Fries-Bildes "Das große Gastmahl" zuschicken lassen wie auch unser Mitteilungsblatt Nr. 1/1966, in dem Sie auf Seite 2 den Text der Rede finden, die der Kunstmaler Fries zur Wiedereröffnung des renovierten Gossnersaales und zur Einführung seines Bildes gesagt hat.

Wir hoffen, Ihnen damit gedient zu haben.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

Evangelische Frauenhilfe
in Deutschland e.V.

SCHRIFTFLEITUNG

„Der Bote für die evangelische Frau“
„Zum Weitergeben“

Herrn
Dr. Christian Berg
B e r l i n
Gossner-Mission

Münster / Westf., den 14.3.1967

Bahnhofstraße 24 - Ruf 44019

Schließfach 364

Postscheckkonto: Dortmund Nr. 65587

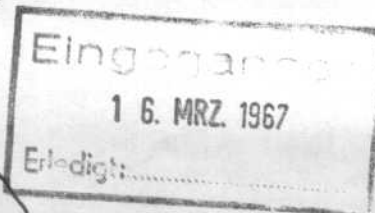
Evangelische Frauenhilfe in Deutschland e.V.

Geschäftsstelle Münster (Westf.)

Girokonto 41 200 bei der Sparkasse der Stadt Münster (Westf.)

Unser Zeichen: 4/30/En

Ellmann
AG R



Sehr geehrter Herr Dr. Berg,

die Evangelische Frauenhilfe i.D. gibt jedes Jahr im Dezember ein Sonderblatt WEIHNACHTSGABE heraus. In der WEIHNACHTSGABE 1967, die wir bereits vorbereiten, hätten wir gern das Bild von

Willi Fries

"Das Abendmahl"

das in der Gossner-Mission hängt und den Text vom Autor veröffentlicht.

Wir bitten Sie deshalb höflichst, ob Sie uns ein Foto dieses Bildes mit dem dazugehörigen Text zusenden könnten. Falls wir uns mit dieser Bitte an den Autor selbst wenden müssten, wären Sie dann so freundlich, uns seine Anschrift mitzuteilen.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. *L. Ensslen*
(Frau L. Ensslen)

Evangelische Frauenhilfe
in Deutschland e.V.
Münster / Westfalen
Bahnhofstraße 24 - Ruf 44019
Postfach 364

Fries-Bild und
"Brose" 1/66 durch
Bruchhandlung abge-
schickt. 20.3. E

24.11.1967
psb/go

Evangel. Heiland-Kirchengemeinde

532 Bad Godesberg

Kronprinzenstr. 31

Sehr verehrte, liebe Freunde!

Indien in Not -- Predigt oder Brot?

So hieß das Thema einer Jugendveranstaltung kürzlich in Ostfriesland. Wir sprachen sehr ernsthaft miteinander, und jeder wurde von der Frage bewegt: Was können wir tun?

Wir wollen uns mit allen Kräften wehren gegen die Flut der Resignation, die viele unter uns verzagt machen will angesichts der Größe und Vielfalt der vor uns liegenden Aufgabe. Wir wollen zusammenkommen und uns gegenseitig Mut machen.

Die Christenheit steht am Anfang eines langen Weges; an dessen Ende erwarten wir nach der Verheissung Gottes Heil und Segen für die Völker der Erde. Es gilt anzufangen und an bestimmten Orten Zeichen aufzurichten.


Die Frage: Predigt oder Brot? erledigt sich von selbst, wenn wir erfahren, daß Gott den ganzen Menschen anspricht. Wir müssen das eine tun und können das andere nicht lassen.

Ghandi hat einmal gesagt: "Die einzige Form, in welcher Gott einem Verhungerten erscheinen darf, ist in Gestalt von Brot."

Christus spricht: "Ich bin das Brot des Lebens". Er gibt den Hungernen Brot (das seine Jünger austeilten), und er gibt sich selbst. Damit ist die Hoffnung lebendig und kräftig geworden. Davon also reden wir, und im Namen Jesu Christi handeln wir.

Haben Sie herzlichen Dank. Sie haben uns geholfen durch die Übersendung von DM 100.-- am 22. November 1967.

Im Namen der Gossner Mission


(Pastor Martin Seeburg)

23. Nov. 1967
psb/el.

An die
Evang. Kirchengemeinde
Berlin-Dahlem

1 Berlin 33
Thielallee 1-3

Sehr verehrte, liebe Freunde!

"Indien in Not - Predigt oder Brot?" So hieß das Thema einer Jugendveranstaltung kürzlich in Ostfriesland. Wir sprachen sehr ernsthaft miteinander, und jeder wurde von der Frage bewegt: Was können wir tun?

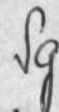
Wir wollen uns mit allen Kräften wehren gegen die Flut der Resignation, die viele unter uns verzagt machen will angesichts der Größe und Vielfalt der vor uns liegenden Aufgabe. Wir wollen zusammenkommen und uns gegenseitig Mut machen. Die Christenheit steht am Anfang eines langen Weges; an dessen Ende erwarten wir nach der Verheißung Gottes Heil und Segen für die Völker der Erde. Es gilt anzufangen und an bestimmten Orten Zeichen aufzurichten. Die Frage: Predigt oder Brot? erledigt sich von selbst, wenn wir erfahren, daß Gott den ganzen Menschen anspricht. Wir müssen das eine tun und können das andere nicht lassen.

Ghandi hat einmal gesagt: "Die einzige Form, in welcher Gott einem Verhungerten erscheinen darf, ist in Gestalt von Brot."

Christus spricht: "Ich bin das Brot des Lebens". Er gibt den Hungernden Brot (das seine Jünger austeilen), und er gibt sich selbst. Damit ist die Hoffnung lebendig und kräftig geworden. Davon also reden wir, und im Namen Jesu Christi handeln wir.

Haben Sie herzlichen Dank. Sie haben uns geholfen durch die Übersendung von 450,50 DM am 11. November 1967.

Im Namen der Gossner Mission



(Pastor Martin Seeberg)

21.12.1967
psb/go

Ev. luth. Pfarramt

4801 Jöllenbeck
über Bielefeld

Sehr verehrte, liebe Freunde!

Indien in Not - Predigt oder Brot?

So hieß das Thema einer Jugendveranstaltung kürzlich in Ostfriesland. Wir sprachen sehr ernsthaft miteinander, und jeder wurde von der Frage bewegt: Was können wir tun?

Wir wollen uns mit allen Kräften wehren gegen die Flut der Resignation, die viele unter uns verzagt machen will angesichts der Grösse und Vielfalt der vor uns liegenden Aufgabe. Wir wollen zusammenkommen und uns gegenseitig Mut machen.

Die Christenheit steht am Anfang eines langen Weges; an dessen Ende erwarten wir nach der Verheissung Gottes Heil und Segen für die Völker der Erde. Es gilt anzufangen und an bestimmten Orten Zeichen aufzurichten.

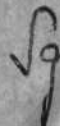
Die Frage: Predigt oder Brot? erledigt sich von selbst, wenn wir erfahren, daß Gott den ganzen Menschen anspricht. Wir müssen das eine tun und können das andere nicht lassen.

Ghandi hat einmal gesagt: "Die einzige Form, in welcher Gott einem Verhungerten erscheinen darf, ist in Gestalt von Brot."

Christus spricht: "Ich bin das Brot des Lebens". Er gibt den Hungernen Brot (das seine Jünger austeilen), und er gibt sich selbst. Damit ist die Hoffnung lebendig und kräftig geworden. Davon also reden wir, und im Namen Jesu Christi handeln wir.

Haben Sie herzlichen Dank. Sie haben uns geholfen durch die Übersendung von DM 520.-- am 18. Dezember 1967.

Im Namen der Gossner Mission



(Pastor Martin Seeberg)

23. Nov. 1967
psb/el.

An die
Ev.-luth. Martin-Luther-
Kirchengemeinde

297 E m d e n

Sehr verehrte, liebe Freunde!

"Indien in Not - Predigt oder Brot?" So hieß das Thema einer Jugendveranstaltung kürzlich in Ostfriesland. Wir sprachen sehr ernsthaft miteinander, und jeder wurde von der Frage bewegt: Was können wir tun?

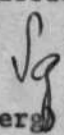
Wir wollen uns mit allen Kräften wehren gegen die Flut der Resignation, die viele unter uns verzagt machen will angesichts der Größe und Vielfalt der vor uns liegenden Aufgabe. Wir wollen zusammenkommen und uns gegenseitig Mut machen. Die Christenheit steht am Anfang eines langen Weges; an dessen Ende erwarten wir nach der Verheißung Gottes Heil und Segen für die Völker der Erde. Es gilt anzufangen und an bestimmten Orten Zeichen aufzurichten. Die Frage: Predigt oder Brot? erledigt sich von selbst, wenn wir erfahren, daß Gott den ganzen Menschen anspricht. Wir müssen das eine tun und können das andere nicht lassen.

Ghandi hat einmal gesagt: "Die einzige Form, in welcher Gott einem Verhungerten erscheinen darf, ist in Gestalt von Brot."

Christus spricht: "Ich bin das Brot des Lebens". Er gibt den Hungernden Brot (das seine Jünger austeilen), und er gibt sich selbst. Damit ist die Hoffnung lebendig und kräftig geworden. Davon also reden wir, und im Namen Jesu Christi handeln wir.

Haben Sie herzlichen Dank. Sie haben uns geholfen durch die Übersendung von 355,06 DM am 21. Oktober 1967.

Im Namen der Gossner Mission


(Pastor Martin Seeberg)

23. Nov. 1967
psb/el.

An die
Evang.-luth. Kirchengemeinde

4933 Blomberg/Lippe

Sehr verehrte, liebe Freunde!

"Indien in Not - Predigt oder Brot?" So hieß das Thema einer Jugendveranstaltung kürzlich in Ostfriesland. Wir sprachen sehr ernsthaft miteinander, und jeder wurde von der Frage bewegt: Was können wir tun?


Wir wollen uns mit allen Kräften wehren gegen die Flut der Resignation, die viele unter uns verzagt machen will angesichts der Größe und Vielfalt der vor uns liegenden Aufgabe. Wir wollen zusammenkommen und uns gegenseitig Mut machen. Die Christenheit steht am Anfang eines langen Weges; an dessen Ende erwarten wir nach der Verheißung Gottes Heil und Segen für die Völker der Erde. Es gilt anzufangen und an bestimmten Orten Zeichen aufzurichten. Die Frage: Predigt oder Brot? erledigt sich von selbst, wenn wir erfahren, daß Gott den ganzen Menschen anspricht. Wir müssen das eine tun und können das andere nicht lassen.

Ghandi hat einmal gesagt: "Die einzige Form, in welcher Gott einem Verhungerten erscheinen darf, ist in Gestalt von Brot"

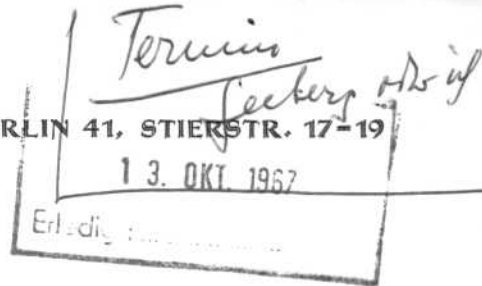
Christus spricht: "Ich bin das Brot des Lebens". Er gibt den Hungernden Brot (das seine Jünger austeilen), und er gibt sich selbst. Damit ist die Hoffnung lebendig und kräftig geworden. Davon also reden wir, und im Namen Jesu Christi handeln wir.

Haben Sie herzlichen Dank. Sie haben uns geholfen durch die Übersendung von 308,25 DM am 3. Oktober 1967.

Im Namen der Gossner Mission


(Pastor Martin Seeberg)

EVANGELISCHE PHILIPPUS-KIRCHENGEMEINDE, 1 BERLIN 41, STIERSTR. 17-19



Herrn Missionsdirektor B e r g !

Am 28. Oktober 1967 um 16 Uhr sollen unser Gemeindesaal und die übrigen Räume des neuerbauten Obergeschosses unseres Gemeindehauses durch Herrn Generalsuperintendent D. Helbich eingeweiht werden.

Glieder des Jungen-Erwachsenen-Kreises unter Regieführung von Herrn Manfred Voegele werden das Gleichnispiel

„Der Wind läßt den Sand tanzen“

von Henri Brochet zur Aufführung bringen.

Anschließend Empfang im Souterrain des Gästehauses mit Gelegenheit zur Besichtigung der dortigen Räume.

Hierzu laden wir Sie herzlich ein.

Der Gemeindegemeinderat

Pfarrer und Vorsitzender

Ältester und stellv. Vorsitzender

Um Antwort wird bis zum 21. 10. 1967 gebeten (Telefon 83 76 34 - 83 78 74)

Freigelegt
17. 10. 67

31.3.1967
drbg/go

Evangelische Jugendhilfe e. V.

4901 Schweicheln-Bermbeck

Postfach 27

Liebe Freunde unserer Gossner Mission!

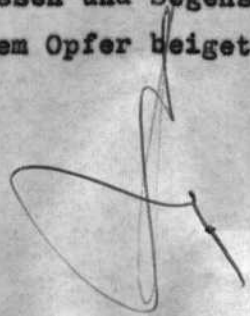
Sie haben uns die grosse Freude bereitet, uns Ende des Monats März den Betrag von DM 195.65 für unsere Tabita-Schule in Govindpur zu schicken, wo wir monatlich etwa 40 Mädchen aus der Gossner Kirche ein Stipendium für ihre Ausbildung als Gemeindegewerkschaftshelferinnen gewähren.

Dieser Ihr Beitrag war uns eine grosse Stärkung in unserem Dienst, denn wie sehr bedarf das grosse Volk Indiens in seinen äusseren Nöten und in viel innerer Blindheit seines Heidentums der Kraft des Evangeliums, dass es gerade auch die jüngere Frauengeneration darin erzieht, auf das Wort und das Heil unseres Herrn Christus zu hören und ihm zu folgen.

Dass Sie uns dabei geholfen haben macht uns sehr froh, und wir danken Ihnen sehr.

Mit herzlichen Grüssen und Segenswünschen
für alle, die zu dem Opfer beigetragen haben
bin ich

Ihr



(Missionsdirektor Dr. Ch. Berg)

13.10.1967
drbg/go

Ev. Kirchengemeinde
Alt-Schmargendorf

1-Berlin-33

Misdroyer Straße 39

z.Hd.v. Herrn Pfarrer Zillich

Lieber Bruder Zillich,

Wie getreulich sind Sie jetzt nach dem Erntedankfest wieder mit Ihrer namhaften Gabe aus den Dankopferbüchsen in Ihrer Gemeinde zu uns ins Gossnerhaus gekommen. Mit herzlicher Freude empfangen wir den Betrag von

DM 543.76

für unseren Dienst in Indien. Möchte Gott diese Gabe aus vielen Häusern Ihrer Gemeinde für den Dienst am Evangelium in Indien segnen.

Nicht wahr, Sie lassen uns wissen, wenn Sie etwa zur Ergänzung wiederum Opferbüchsen gebrauchen.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr



(Missionsdirektor Dr. Ch. Berg)

20.11.1967
drbg/go

Evangelische Kirchengemeinde
"Michaelis"

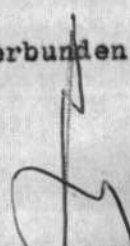
1-Berlin-42
Bessemerstr. 97/100

Liebe Schwestern und Brüder in der Michaelisgemeinde!

Leider kommen wir erst heute dazu - durch vielfältige Reisen und Dienst bisher davon abgehalten - Ihnen für Ihre reiche Gabe von DM 1.216.-- zu danken, die uns am 24. August erreichte.

Dies Opfer hat uns erneut an Ihre Treue erinnert, mit der Sie unsere Arbeit in Indien tragen. Wie sehr bedarf dies Volk unter der Last seiner Nöte und in der Blindheit seines Heidentums des Evangeliums in Wort und Tat! Gott segne Ihnen reichlich Ihre Mithilfe dabei!

Dankbar verbunden bin ich
Ihr


(Missionsdirektor) Dr. Ch. Berg)

27. Juni 1967
psb/el.

An die
Evang. Kirchengemeinde Preußen

4628 L ü n e n - Süd
Jägerstr. 57

Lieber Bruder Stieghorst!

Wir erhielten von Ihnen aus verschiedenen Kollekten in Ihrer Gemeinde
die folgenden Beträge:

155,63 DM und 45,90 DM am 27.4.1967

und 25,86 DM am 8.6.1967.

Diese Beträge sind für unsere Indienarbeit bestimmt, und wir sagen Ihnen
unseren aufrichtigen Dank. Wir freuen uns über die großen und kleinen
Beiträge, die mithelfen, daß das Evangelium von Jesus Christus auf mancher-
lei Weise in Indien verkündigt wird.

Hoffnung über das Meer zu senden, ist unsere Aufgabe, damit Not und Hass
überwunden werden. "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur;
das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden."

Jeder von uns kann nicht alles tun, aber an seinem Ort vieles. Die von der
Gossner Mission ausgesandten Mitarbeiter arbeiten an fünf verschiedenen
Plätzen: In Amgaon und Takarma im missionsärztlichen Dienst, in Khuntitoli
unter Bauern, in Fudi mit Industriearbeitern und in Ranchi an der Pastoren-
ausbildung. Darüber hinaus helfen unsere Geldmittel, daß in dutzenden von
Dörfern durch indische Missionare das Evangelium gepredigt wird.

Wir danken Ihnen, daß auch Sie an dieser Arbeit beteiligt sind.

Mit einem herzlichen Gruß aus dem Gossner Haus
Ihr

Sg

27. Juni 1967
psb/el.

An die
Evang. Kirchengemeinde

4972 Obernbeck

Lieber Herr Amtsbruder!

Wir erhielten am 9. Juni von Ihnen eine Überweisung in Höhe von
374,23 DM,

die für unsere Indienarbeit bestimmt ist. Dafür sagen wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank. Wir freuen uns über die großen und kleinen Beiträge, die Mithelfen, daß das Evangelium von Jesus Christus auf mancherlei Weise in Indien verkündigt wird.

Hoffnung über das Meer zu senden, ist unsere Aufgabe, damit Not und Hass überwunden werden. "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden."

Jeder von uns kann nicht alles tun, aber an seinem Ort vieles. Die von der Gossner Mission ausgesandten Mitarbeiter arbeiten an fünf verschiedenen Plätzen: In Amgaon und Takarma im missionsärztlichen Dienst, in Khuntitoli unter Bauern, in Fudi mit Industriearbeitern und in Ranchi an der Pastoren- ausbildung. Darüber hinaus helfen unsere Geldmittel, daß in dutzenden von Dörfern durch indische Missionare das Evangelium gepredigt wird.

Wir danken Ihnen, daß auch Sie an dieser Arbeit beteiligt sind.

Mit einem herzlichen Gruß aus dem Gossner Haus
Ihr

Sg

29. Juni 1967
psb/el.

An die
Evang. Kirchengemeinde

447 Meppen

Liebe Brüder und Schwestern der Gemeinde Meppen!

Wir erhielten am 28. Juni von Ihnen eine Überweisung in Höhe von
100,07 DM,

die Sie für unsere Indienarbeit bestimmten. Dafür sagen wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank. Wir freuen uns über die großen und kleinen Beiträge, die mithelfen, daß das Evangelium von Jesus Christus auf mancherlei Weise in Indien verkündigt wird.

Hoffnung über das Meer zu senden, ist unsere Aufgabe, damit Not und Hass überwunden werden. "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden."

Jeder von uns kann nicht alles tun, aber an seinem Ort vieles. Die von der Gossner Mission ausgesandten Mitarbeiter arbeiten an fünf verschiedenen Plätzen: In Amgaon und Takarma im Missionsärztlichen Dienst, in Khuntitoli unter Bauern, in Fudi mit Industriearbeitern und in Ranchi an der Pastorenausbildung. Darüber hinaus helfen unsere Geldmittel, daß in dutzenden von Dörfern durch indische Missionare das Evangelium gepredigt wird.

Wir danken Ihnen, daß auch Sie an dieser Arbeit beteiligt sind.

Mit einem herzlichen Gruß aus dem Gossner Haus
Ihr

Sg

25. April 1967
drbg/el.

An die
Evang. Kirchengemeinde

5284 W i e h l

Liebe Schwestern und Brüder!

Wie im vergangenen Jahr im Monat April haben Sie wieder die große Freundlichkeit gehabt, uns für unseren Dienst am Evangelium in Indien den Betrag von

500,-- DM

zuzuwenden, der uns am 14. April erreicht hat.

Wie sehr bedarf das große Land in seiner äußeren und inneren Not der Botschaft von Jesus Christus! Daß Sie uns in unserer Bemühung darum so namhaft mit Ihrer Opfergabe unterstützt haben, danken wir Ihnen sehr und bitten, daß Gott sie Ihnen reichlich vergelten möge.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr



EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND

KIRCHLICHES AUSSENAMT

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 195924
Bankkonto: Frankfurter Bank, Frankfurt/M., Nr. 339

Buchnummer: K. A. R 534/4941/67

6 Frankfurt am Main, den 31.3.1967
Bockenheimer Landstraße 109 Kg/Sh
Postfach 4025

Telegramm: Kirchaußenamt Frankfurt

Telefon: Frankfurt a. M. 770521

Bitte bei Antwort angeben

An die
ökumenischen Mitarbeiter in den Landeskirchen
und kirchlichen Werken

Nachrichtlich:

an die ökumenischen Beauftragten der Freikirchen
und der Altkatholischen Kirche

Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern!

Nach einer längeren, durch die Regionaltagungen der Ökumenischen Centrale bedingten Unterbrechung möchten wir Ihnen wieder einige Informationen zukommen lassen, die für Ihre Arbeit nützlich sein können. Wir haben den Kreis der Empfänger dieses Rundbriefs um die Namen einiger Teilnehmer der Regionaltagungen erweitert, deren Interesse an diesen Mitteilungen wir annehmen. Auch wären wir für Anschriften dankbar, an die Ihrer Meinung nach dieser Rundbrief auch noch gehen sollte. Andererseits bitten wir alle diejenigen, die infolge Versetzung, Übernahme anderer Aufträge, Krankheit oder Pensionierung nicht mehr zur Auswertung in der Lage sind, uns dies wissen zu lassen, damit uns unnötige Mühen und Kosten erspart bleiben. Denn wie immer ist uns daran gelegen, daß Sie die hier gegebenen Informationen durch Rundschreiben, Gemeindebriefe, Abkündigungen, Aushänge, auf Mitarbeiter- und Pfarrkonferenzen, Gemeindeveranstaltungen usw. Ihrerseits möglichst weit verbreiten. Damit zu den einzelnen Punkten:

1) Die diesjährige Tagung der landeskirchlichen Referenten für ökumenische Aufgaben wird am Montag/Dienstag, den 16./17. Oktober in Arnoldshain stattfinden und im Gegensatz zu den letztjährigen, mehr auf die Öffentlichkeit hin ausgerichteten Zusammenkünften den Charakter einer ausgesprochenen Arbeitstagung tragen. Es gibt eine Fülle von ganz konkreten Fragen, die sich zwischen den großen ökumenischen Weltkonferenzen, insbesondere im Blick auf die Vierte Vollversammlung des Ökumenischen Rates vom 4. - 20. Juli 1968 in Uppsala stellen, und denen wir uns in gemeinsamer Beratung und mit aller Sorgfalt widmen müssen. Wir bitten auch diejenigen, die nicht zum Kreis der Arnoldshainer Teilnehmer gehören, uns Punkte zu nennen, die aus der praktischen Erfahrung der Kirchen und Gemeinden heraus auf der genannten Tagung zur Sprache kommen sollten.

2) Schon jetzt möchten wir die voraussichtlichen Daten der nächstjährigen Regionaltagungen der Ökumenischen Centrale mitteilen, um deren Vormerkung und Berücksichtigung bei anderen Terminplanungen sowie im Blick auf die rechtzeitige Benachrichtigung der Teilnehmer wir auf Grund betrüblicher Erfahrungen dringend bitten:

8. - 11. 1. 1968	Hofgeismar
15. - 18. 1. 1968	Tutzing
29. 1. - 1. 2. 1968	Herrenalb
12. - 15. 2. 1968	Loccum

Die Benennungen werden zwar wie immer durch die Kirchenleitungen vorgenommen werden, aber wir empfehlen, daß Interessenten nicht nur auf die behördliche Benachrichtigung warten, sondern sich eventuell selbst an ihre Kirchenleitung wenden und um Anmeldung zu einer solchen Tagung bitten. Das ist schon deswegen wichtig, weil die Kirchenleitungen freundlicherweise die Kosten zu übernehmen pflegen, andererseits aber auch nicht selten dankbar dafür sind, auf interessierte Pfarrer und vor allem "Laien" (Lehrer usw.) aufmerksam gemacht zu werden.

3) Uns erreichen laufend Anfragen nach dem Auslieferungstermin des Vorbereitungsheftes für Uppsala 1968, dessen Erscheinen bereits für Anfang Februar angekündigt war. Wir haben dieserhalb beim Ökumenischen Rat in Genf nachgefragt und erfahren, daß infolge unvorhergesehener Verzögerungen das Heft erst Mitte April zum Versand kommen wird. Wir bitten deshalb, von weiteren Rückfragen oder Mahnungen abzusehen. Alle Bestellungen sind ordnungsgemäß gesammelt und werden nach Erscheinen des Heftes sofort ausgeführt.

4) Der Deutsche Ökumenische Studienausschuß hat auf seiner letzten Sitzung nach einem Bericht von Prof. Schlink die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit von Ökumene- und Catholica-Beauftragten auch auf regionaler Ebene hervorgehoben. Es genüge nicht, daß solche Zusammenarbeit nur auf der oberen Ebene zwischen dem Deutschen Ökumenischen Studienausschuß und dem Catholica-Ausschuß der EKD existiere, sie müsse sich auch in die Kirchenleitungen, Dekanate, Kreissynoden, Pfarrkonferenzen usw. bis in die Gemeinden hinein erstrecken. Die Beziehungen zur röm.-kath. Kirche könnten und müßten stets unter dem gesamtökumenischen Aspekt gesehen werden, wie man denn auch umgekehrt bei allen ökumenischen Vorhaben das Verhältnis zur röm.-kath. Kirche zu berücksichtigen habe. Das erfordere ständige Fühlungnahme und gegenseitige Absprache zwischen den jeweils für diese Fragen zuständigen Referenten. Wir geben diese Anregung hiermit weiter und wären dankbar zu erfahren, wie sich diese Zusammenarbeit in den einzelnen Kirchen vollzieht und bewährt.

5) Anfang März ist wie vorgesehen der offizielle Dokumentenband der Weltkonferenz für Kirche und Gesellschaft "Appell an die Kirchen der Welt" (Kreuz-Verlag, Stuttgart, DM 14,80)

erschienen, so daß - zusammen mit dem (übrigens nur noch in geringer Zahl vorhandenen) Berichtsheft der "Ökumenischen Rundschau" (Missionsverlag Stuttgart, DM 5,--) - nunmehr alle Voraussetzungen gegeben sind, um die Aufarbeitung dieses wichtigen und reichhaltigen Materials intensiv vorzunehmen. Manche der Themen ließen sich auf Pfarrkonferenzen, in Pastorkollegs usw. fruchtbringend erörtern. Wir möchten annehmen, daß viele von Ihnen Möglichkeiten haben, an Ort und Stelle diesbezügliche Vorschläge zu machen. Sollten auch schriftliche Ergebnisse dabei herauskommen, erbitten wir zwei Durchschläge für uns bzw. gegebenenfalls für die Weiterleitung nach Genf.

6) Ab Mitte April gelangt das bereits angekündigte Beiheft Nr. 5 der "Ökumenischen Rundschau" zur Auslieferung: "Wort und Abendmahl" (Bericht über die 2. theologische Konferenz zwischen der Kirche von England und der Evangelischen Kirche in Deutschland). Dieses Gespräch stellt einen wichtigen Beitrag zur Abendmahlsfrage im Blick auf unsere Situation in Deutschland wie auch in der Ökumene dar. Der Umfang des Heftes wird etwas größer sein als in der ersten Mitteilung angegeben (damals: 80 Seiten), und dementsprechend wird auch der Preis geringfügig höher liegen: bei 110 Seiten Umfang für Bezieher der "Ökumenischen Rundschau" DM 5,80, sonst DM 7,-- (Bestellungen über jede Buchhandlung oder unmittelbar beim Evang. Missionsverlag, 7 Stuttgart 1, Heusteigstraße 34).

7) Wir sind auf eine Tagungs- bzw. Unterkunftsstätte in London hingewiesen worden. Es handelt sich um ein Haus der "Church Army", einer der Heilsarmee ähnlichen Arbeitsform innerhalb der anglikanischen Kirche. Etwa 30 Personen können dort preiswert unterkommen, sei es für ökumenische Begegnungen oder im Rahmen ökumenischer Fahrten. Da wir oft nach solchen Möglichkeiten gefragt werden, geben wir dieses Angebot gerne weiter. Wegen näherer Auskünfte wende man sich an:

Captain Gilbert Page, C.A.
Brookfield House,
Lay Training and Conference Centre,
24 Eccleston Square,
LONDON, S.W.1, England.

8) In Taizé findet in diesem Jahre vom 31. August bis 9. September wiederum ein Internationales Jugendtreffen unter dem Thema "Wir wollen leben ..." statt. Unter den 1500 Jugendlichen der vorjährigen Tagung - für dieses Jahr ist etwa die gleiche Teilnehmerzahl vorgesehen - befanden sich leider nur wenige aus Deutschland. Das hat offenbar nicht zuletzt an dem Mangel rechtzeitiger und umfassender Information gelegen. Wir bitten Sie daher, interessierte Jugendliche - einzelne wie Gruppen - von der genannten Tagung zu unterrichten. Es bedarf keines Wortes, daß natürlich gewisse ökumenische Erfahrungen vorausgesetzt werden müssen, damit eine solche Begegnung wirklich fruchtbar wird und nicht nur touristischen Charakter trägt. Anfragen sind zu richten an:

71 Taizé - Communauté (S.-et-L.), Frankreich.

9) Wir sind des öfteren um Empfehlungen für ökumenische Fürbitten gebeten worden, also um Hinweise auf Notstände usw. in der Weltchristenheit, derer wir in unseren Gebeten gedenken sollten. Auf den Regionaltagungen haben wir schon davon berichtet, daß das Ökumenisch-Missionarische Amt in Ostberlin in Abständen von 14 Tagen solche Informationen versendet, die auch an die Ökumenische Centrale gehen. Es wäre jetzt die Frage, wer in den Kirchen der Bundesrepublik gerne diese Empfehlungen erhalten möchte. Von der Zahl der Bestellungen wird es dann abhängen, ob und wie wir diese Informationen vervielfältigen und weitergeben. Leider kann unser kleiner Arbeitsstab - auch finanziell - keine weitreichenden neuen Verpflichtungen übernehmen. Trotzdem wollen wir selbstverständlich gerade in dieser Frage alles tun, was in unseren Kräften steht. Für Ratschläge aus Ihrer Mitte wären wir deshalb sehr dankbar.

10) In diesem Zusammenhang erinnern wir nochmals an die Ökumenische Gebetswoche vom 7. - 14. Mai. Handreichungen und Plakate sind beim Evang. Missionsverlag, 7 Stuttgart 1, Heusteigstraße 34, noch in genügender Menge vorhanden, doch bittet der Verlag darum, größere Bestellungen nicht erst kurz vor Beginn der Gebetswoche aufzugeben, da dann - schon postalisch - keine Gewähr für Lieferung bzw. rechtzeitigen Empfang mehr gegeben werden kann (Einzelpreis der Handreichung DM -,20; 50 - 499 Stück DM -,15; ab 500 Stück DM -,12; Plakate Stück DM -,10).

11) Als wir vor einiger Zeit eine Umfrage nach der Behandlung der Ökumene in der kirchlichen und schulischen Unterweisung hielten, stellte sich heraus, daß es in den einzelnen Kirchen Handreichungen, Schriften usw. über diesen Gegenstand gibt, die uns bis dahin unbekannt geblieben waren. Sie werden verstehen, daß wir nicht nur aus archivarisichen Gründen an solchem Material äußerst interessiert sind. Auch um den Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Kirchen herzustellen und zu fördern, hätten wir gerne jeweils 1 - 2 Exemplare für unseren Dienstgebrauch. Wir bitten daher, unsere Bitte an die in Ihrem Bereich zuständigen Stellen oder Verlage weiterzugeben. Auch eine Anzeige in der "Ökumenischen Rundschau" käme in Frage und könnte für die Verbreitung derartigen Schrifttums nützlich sein. Das Ergebnis unserer Umfrage finden Sie übrigens im Aprilheft der "Ökumenischen Rundschau" (2/1967) abgedruckt.

12) Zu Beginn der Reisezeit möchten wir unsere früher bereits einmal ausgesprochene (aber leider ohne jedes Echo gebliebene) Anregung wiederholen, doch in den Schriftenständen der Kirchen sowie auf den Büchertischen bei Gemeindeveranstaltungen auch ökumenisches Schrifttum auszulegen. Wir sind gerne bereit, Sie in dieser Hinsicht zu beraten. Zu denken wäre z. B. an das bebilderte Faltblatt "Der Ökumenische Rat der Kirchen - Was ist das?" (beim Kirchlichen Außenamt zum Stückpreis von DM -,15 zu beziehen), an den "Ökumenischen Katechismus" (Evang. Verlagswerk, 7 Stuttgart 1, Stafflenbergstraße 44; DM 2,50), an die von der Ökumenischen Centrale herausgegebenen Arbeitshefte für die Gemeinde (bisher 5 Nummern; DM 1,20) u.a.m.

Jedenfalls sollte diese Gelegenheit der Verbreitung allgemeinverständlichen Schrifttums über die Ökumene gerade in Urlaubsgebieten weit mehr genutzt werden als bisher! Wenn in der evangelischen Kirche eines weitbekannten Kurortes im Schwarzwald nur die - zwar sicherlich gute und ökumenisch aufgeschlossene - katholische Zeitschrift "Una Sancta" zum Verkauf ausliegt, kann das unseres Erachtens doch nicht genügen, um die Gemeinde und insbesondere die lesefreudigen Urlauber über die Ökumene hinreichend zu informieren. Dankbar wären wir nicht zuletzt für eine Mitteilung Ihrer Erfahrungen mit der Auslage und dem Absatz ökumenischer Schriften.

Mit allen guten Wünschen für Ihre Arbeit und freundlichen Grüßen, auch namens meiner Mitarbeiter, Oberkirchenrat Kemper, Pastor Schulz und des ab 1. April als theologischer Studiensekretär in der Ökumenischen Centrale tätigen Pastor Armin Boyens (bisher Genf) bin ich

Ihr

(gez.) Dr. H. Krüger

F.d.R.: *P. Strohacker*
(Sekretärin)

21. März 1967
el.

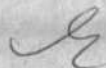
Evangelische Kirchengemeinde
zum Heilsbrunnen
- Diakonissenstation -

1 Berlin 30
Heilsbronner Str. 20

Sehr geehrte Frau Kröning!

Wir danken Ihnen für Ihre Karte vom 9. ds. Mts. und möchten Ihnen dazu mitteilen, daß wir bereits viele von Freunden gesammelte Brillen den Ausreisenden mit nach Indien geben konnten, und unsere Stationen also ausreichend damit versorgt sind. Da im Augenblick auch nicht die Aussicht darauf besteht, daß in absehbarer Zeit jemand nach Indien reist, würden wir vorschlagen, daß Sie die bei Ihnen gesammelten Brillen über einen anderen Weg ihrem guten Zweck zuführen.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

Am 9. 3. 67

~~Münster~~

Gosmer Missionsgesellschaft, Brühl
Kandjery Nr. 19

In unserer Schwesterkolonie haben
wir viele geb. Brillen erhalten zur Weiter-
gabe nach Indien. Dürfen wir sie
Ihnen zustellen?

Ev. Kirchengemeinde
Zum Heilsbrunnen
Diakonissenstation
Berlin W 30
Heilsbrunner Str. 20

mit freundl. Gruss

u. ab. H. Kröning

Absender:

Ev. Kirchengemeinde

Zum Heilsbrunnen

Diakonissenstation

Berlin W 30

Heilsbrunner Str. 20

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Eingegangen

1 O. MRZ. 1967

Erledigt:

Besser, mit
POSTKARTE
Zähnen!



Gossner Missions-
gesellschaft

Postleitzahl

Berlin 41

Handjery Str. 19

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

10. Februar 1967
drbg/el.

An die
Evang. Kirchengemeinde

524 Betzdorf

Liebe Schwestern und Brüder!

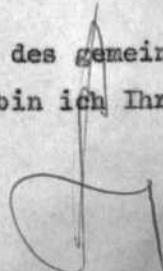
Über die Darlehns-genossenschaft Evang. Kirchengemeinden im Rheinland,
Duisburg, hat uns am 6. Februar Ihre namhafte Gabe von

300,-- DM

für unseren Dienst am Evangelium in Indien erreicht und uns herzlich erfreut.

Wie sehr bedarf das große Volk Indiens in seinen vielfältigen Nöten und der Blindheit seines Heidentums die Verkündigung und den Dienst im Namen Jesu Christi. Daß wir uns dabei von Ihnen getragen wissen dürfen, macht uns sehr glücklich.

In der Verbundenheit des gemeinsamen Auftrages
bin ich Ihr



14. Februar 1967
drbg/el.

An die
Evangelische Kirchengemeinde
Berlin-Dahlem

1 Berlin 33
Thielallee 1-3

Liebe Schwestern und Brüder!

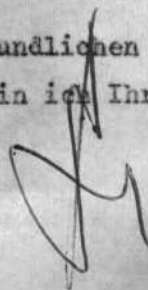
Am 3. Februar erreichte uns der Ertrag Ihrer Kollekte in Höhe von
276,63 DM,

die Sie in jüngster Zeit für unsere Arbeit in Indien gesammelt haben, und ich möchte Ihnen für dies Zeichen der Verbundenheit von Herzen danken. Es macht sich immer erneut bemerkbar, wie sehr in einer Reihe von Gemeinden des Bezirks Zehlendorf die besondere Verbundenheit zum Dschungel-Hospital Amgaon viel Liebe und Treue geweckt hat, die immer wieder neu zum Ausdruck kommt.

Wie sehr bedarf das 500 Millionen-Volk Indiens des Evangeliums in Wort und Tat, damit in den großen Nöten Hilfe geschehen kann und das Licht der Botschaft von Jesus Christus zu denen gelangen kann, die unseren Herrn nicht kennen.

Für Ihre Mithilfe nochmals aufrichtigen und brüderlichen Dank!

Mit freundlichen Grüßen
bin ich Ihr



31.1.1967
ärug/go

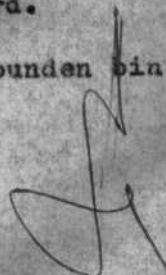
An die
Evang. Kirchengemeinde
4830 Gütersloh
Schulstr. 6 (Gemeindeamt)

Ihre Gabe von DM 438.67, die uns im ersten Monat des neuen Jahres für unseren Dienst am grossen Volk Indiens hier im Gossner Haus erreichte, ist von ganz besonderer Art, weil sie von den Kindergottesdiensten der Gemeinden in Gütersloh in sicherlich sehr vielen kleinen Opfergaben der Kinder zusammengetragen wurde. So haben wir sie mit besonderem Dank empfangen und bitten Sie herzlich, diesen Dank den leitenden Pfarrern der Kindergottesdienste sowie deren Helfern und Helferinnen weiterzugeben.

Wenn man an die Nöte des grossen Volkes in Indien denkt und an sehr viel Blindheit des Heidentums, wird man von Herzen darüber froh, dass der Dienst am Evangelium in Wort und Tat in diesem Volk von so vielen Freunden der Gossner Mission einschliesslich vieler Kinder mitgetragen wird.

Dankbar verbunden bin ich

Ihr



(Missionsdirektor Dr. Berg)

25.1.1967
DrBg/go

Evangelische Kirchengemeinde

4972 Löhne II

z.Hd.v. Herrn Pastor Platenius

Lieber Bruder Platenius,

Wie schon in all den letzten Jahren haben Sie uns zum Beginn des neuen Jahres -und diesmal mit der besonders namhaften Gabe von DM 800.--, die uns am 9. Januar erreichten- für unseren Dienst in Indien erfreut und gestärkt. Wir danken Ihnen in Löhne sehr dafür und bitten, wenn es möglich ist, unseren Dank an alle weiterzugeben, die zu dem Betrag ihr Opfer beigetragen haben.

Wieviel Hilfe braucht das grosse indische Volk noch in seinen Nöten in Wort und Tat durch diejenigen, die das Evangelium von unserem Herrn Jesus Christ kennen, um erweckt zu werden zu neuem Leben und die Schwierigkeiten im zweitgrössten Land der Erde zu überwinden.

Gott segne Sie, dass Sie dafür mitgeholfen haben!
Dankbar verbunden bin ich

Ihr



14. Februar 1967
drbg/el.

An die
Evangelische Kirchengemeinde
Merscheid

565 Solingen-Ohligs
Mankhauser Str. 13

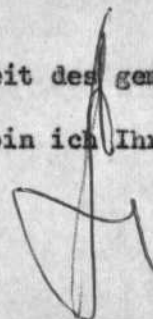
Liebe Schwestern und Brüder!

Am 1. Februar erreichte uns Ihre namhafte Gabe von
250,-- DM

für unseren Dienst am Evangelium in Indien, die uns herzlich erfreut
hat.

Wie sehr bedarf das große Volk Indiens in seinen vielfältigen Nöten
und der Blindheit seines Heidentums die Verkündigung und den Dienst
im Namen Jesu Christi. Daß wir uns dabei von Ihnen getragen wissen dür-
fen, macht uns sehr glücklich.

In der Verbundenheit des gemeinsamen Auftrags
bin ich Ihr



18.10.1967
drbg/go

An die
Evang. Kirchengemeinde
4972 Obernbeck u. Löhne

Liebe Schwestern und Brüder!

Wie erst im Juni ds. Js. haben Sie uns erneut Ihre Liebe spüren lassen und uns die namhafte Summe von DM 200.-- zugesandt, die wir am 13. Oktober empfangen. Wieviel Treue läßt die schlichte Bezeichnung "Gaben" ahnen!

Wir können nicht jedem Einzelnen in Ihrer Gemeinde danken, bitten aber herzlich, diesen unseren Dank anlässlich eines Gottesdienstes oder einer sonstigen Versammlung der Gemeinde weitergeben zu wollen. Denn es ist nicht vergeblich, für den Dienst am Evangelium im fernen Land Indien einzutreten, daß die Menschen in all ihrer Not dort unseren Herrn Christus erkennen und ihm in einem erneuerten Leben nachfolgen und dadurch Kraft gewinnen in ihrem Alltag.

Mit einem herzlichen "Vergelt's Gott"
bin ich Ihr Ihnen verbundener

(Missionsdirektor Dr. Ch. Berg)

7.6.1967
drbg/go

An die
Evang. Kirchengemeinde Oese

2141 O e s e

Liebe Brüder und Schwestern,

In grosser Treue, die Sie seit einer ganzen Reihe von Jahren bewährt haben, sandten Sie uns dieser Tage die beiden namhaften Beträge von 838,20 DM und 406,30 DM mit der Bestimmung, dass diese Gaben für das Hospital Amgaon und insbesondere für die Verteilung von Oriya Bibeln im Zusammenhang mit dem Dienst unserer Schwestern im Hospital dort Verwendung finden sollen. Haben Sie sehr herzlich Dank für dies liebevolle Gedenken.

Unseren Schwestern dort geht es wohl, obwohl sehr viel Hunger um sie herum ist und unter den Patienten die schweren Erkrankungen zurzeit zunehmen. Sie stehen aber fröhlich und getrost in ihrem pflegerischen und geistlichen Dienst an den Armen. Dass sie darin von so vielen Freunden und Gemeinden bei uns in Deutschland getragen werden, ist ihnen immer wieder eine grosse Stärkung.

Mit der Bitte, dass Gott Sie in Ihrem Gemeindeleben segnen und Ihr Teilnehmen am Gang des Reiches Gottes in der weiten Welt Ihnen nach seiner Gnade vergelten möge, bin ich

Ihr



(Missionsdirektor Dr. Ch. Berg)

14. April 1967
drbg/el.

An die
Evang. Kirchengemeinde Wannsee
über Kirchliche Verwaltung Zehlendorf

1 Berlin 37
Kirchstr. 4

Liebe Schwestern und Brüder!

Am 12. April hatten wir die Freude, von Ihnen über die Kirchliche Verwaltung der Superintendentur Zehlendorf zwei Beträge von

198,53 DM und
38,14 DM

zu empfangen, die in Ihrer Gemeinde für den Dienst der Gossner Mission insbesondere für die Arbeit des Hospitals Angaon gesammelt wurden.

Es ist schön und stärkend, immer wieder zu erfahren, wieviel Glieder in den verschiedenen Gemeinden des Kirchenbezirks Zehlendorf dem Dschungel-Hospital in Indien in Fürbitte und Opferbereitschaft verbunden sind.

Es wird gewiß auch in diesem Jahr Gelegenheit sein, von der Entwicklung der Arbeit draußen mündlich zu berichten. So hören wir zu unserer Freude, daß Herr Professor D. Vogel nach seiner Rückkehr aus Indien demnächst im Gemeindehaus am Tempelhofer Damm für alle Gemeinden des Bezirks Zehlendorf einen größeren Indienvortrag halten wird, bei dem sicher auch die Arbeit in Angaon gewürdigt werden wird, wo Professor Vogel die Tage um Silvester und Neujahr zu Besuch gewesen ist. Hoffentlich können sich auch aus Ihrer Gemeinde einige Freunde für den Besuch des Abends freimachen.

Mit nochmaligem Dank für Ihre Mithilfe

bin ich Ihr



WV 7.10.

15. August 1967

An die
Evangelische Kirchenkanzlei

28 Bremen
Franziuseck 2/4

Betrifft: Ihr Schreiben vom 7.8.1967 - Tagebuch-Nr. I.3 - 1182/67

Sehr geehrte Herren!

In der jetzigen Urlaubszeit war es nicht ganz leicht, Ihre Wünsche "umgehend" zu erfüllen. Wir haben uns aber bemüht, so rasch es uns möglich war, Ihnen einige Unterlagen herauszusuchen, die für Ihre beabsichtigte Radio-Sendung als Material vielleicht hilfreich sein können.

Sie empfangen ohne die Notwendigkeit der Rückgabe die folgenden Blätter
"Die Gossner Mission":

Januar-Nummer 1966	(Seite 14)
März-Nummer 1966	(Seite 10 - 13)
Mai/Juni-Nummer 1967	(Seite 15)

✓ Mit der Bitte um Rückgabe senden wir Ihnen noch das Aktenexemplar, in dem

b.v.

der oekumenische Mitarbeiter der Gossner Mission in der DDR, Herr Pfarrer Ritter aus der Schweiz, in Bericht und Urteil sehr eigenständige Eindrücke und Gedanken über die Arbeit der Gossner Mission im anderen Teil unseres Vaterlandes niedergelegt hat.

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Zusendung Ihre Aufgabe wesentlich erleichtert zu haben.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

Anlagen

Evangelische Kirchenkanzlei

2800 Bremen 1, den 7.8.1967

Postfach

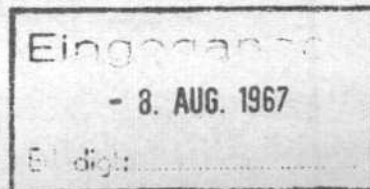
Granzlusee 2/4 · Haus der Kirche

Ruf ~~554241~~ 504241

Tagebuch Nr. I. 3 - 1182/67

An die
Goßner Mission
B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

*München
Was haben wir
in der Kirche?
Jug 18.*

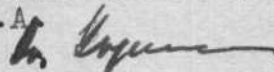


Sehr geehrte Herren,

als Materialunterlagen für eine Radiosendung über die Kirche in der DDR bitten wir Sie, uns möglichst umgehend die von Ihnen veröffentlichten Aufsätze oder Berichte von Bruno Schottstädt leihweise zur Verfügung zu stellen. Wir wären dankbar, wenn Sie uns die Veröffentlichungen 2-3 Wochen ausleihen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

I.A.



(Dr. Bergemann)

7. Februar 1967
ärbg/el.

An die
Evang. Kreuz-Kirchengemeinde
über den Gesamtverband Herne

469 H e r n e
Mont-Cenis-Str. 5

Liebe Schwestern und Brüder der Kreuz-Kirchengemeinde!

Sie haben uns gleich im ersten Monat dieses Jahres die große Freude
bereitet, uns die namhafte Summe von

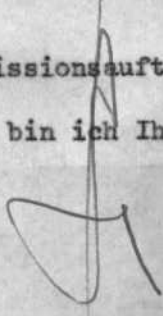
424,69 DM

zu übersenden, die wir am 19. Januar empfangen. Sie haben einen Teil-
betrag für die Arbeit im Hospital Amgaon bestimmt, wo für die körper-
lich Kranken immer wieder größere Beträge gebraucht werden, und wir
sind dankbar um jede Gabe, die wir für diese Arbeit erhalten.

Wie sehr bedarf das indische Volk in seinen Nöten und in der Blindheit
des Heidentums des Evangeliums in Wort und Tat. Daß Sie seit Jahren in
solcher Treue uns hier im Gossner Haus darin helfen, macht uns sehr
dankbar.

In der Verbundenheit des uns allen geltenden Missionsauftrages

bin ich Ihr



Evangelische Kirchenkanzlei

2800 Bremen 1, den 1.9.1967

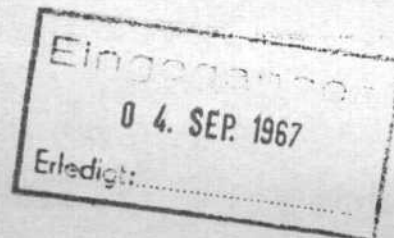
Postfach

Schanzhusen 2/4 · Haus der Kirche

Ruf ~~554241~~ 504241

Tagebuch Nr. I. 3-1184/62

An die
Goßner Mission
B e r l i n 41
Handjerystr. 19-20



Sehr geehrte Frau Ellmann,

mit bestem Dank senden wir Ihnen anliegend das Aktenexemplar von Herrn Pfarrer Ritter zurück. Ihre Unterlagen haben u.a. mit dazu beigetragen, daß das Manuskript für die Radiosendung vielseitig zusammengestellt werden konnte.

Mit nochmaligem Dank und freundlichen Grüßen

I.V.

(Dr. Bergemann)

20. 11. 1967
drbg/go

Ev. - luth. Lukas
Kirchengemeinde

48 Bielefeld

Weissenburgerstr. 10 a

Liebe Schwestern und Brüder!


Wie schon mehrfach in diesem Jahr haben Sie uns wiederum mit einer Gabe von DM 217,52 für die technische Lehrwerkstätte in Fudi erfreut, einer Kollekte in Ihrer Gemeinde. Dafür sagen wir Ihnen unseren sehr herzlichen Dank.

Von Herrn Direktor Schwark liegen aus den letzten Wochen und Monaten erfreuliche Nachrichten vor. Er hat in Hülle und Fülle zu tun und ist jetzt mit seinen Lehrlingen und Handwerkern dabei 10 Schülerheime im Bereich der Gossnerkirche zu bauen, deren Errichtung durch eine Spende von BROT FÜR DIE WELT ermöglicht wurde. Da er schmerzlicherweise im September kommenden Jahres mit seiner großen Familie nach Deutschland zurückkehren wird, liegt uns und ihm sehr daran, daß er dieses Programm noch beendet.

Gleichzeitig weilt jetzt bei ihm Herr Dipl. Ing. Hertel, von dem wir hoffen, daß er im kommenden Jahr sein Nachfolger wird. Es schien uns gut und richtig, daß er vorher den großen Aufgabenbereich kennenlernt, den diese Handwerkschule der Gossnerkirche im Bergland von Chotanagpur erfüllt.

So haben Sie wohlgetan, diesen wichtigen Dienst zu unterstützen, und wir dürfen Sie gewiß sehr darum bitten, darin nicht müde zu werden.

Dankbar verbunden bin ich
Ihr



(Missionsdirektor Dr. Ch. Berg)

25. Januar 1967
drbg/el.

An die
Evang. Lukasgemeinde

48 Bielefeld
Weissenburger Str. 10a

Liebe Brüder und Schwestern!

Gleich zu Beginn des neuen Jahres erreichte uns über die Kirchenkasse des Gesamtverbandes in Bielefeld die Gabe von

125,29 DM,

die Sie für unsere Handwerkerschule in Fudi, unter der Leitung von Direktor Klaus Schwerk, bestimmt haben. Wie willkommen war uns Ihr Opfer für die wichtige Arbeit dort.

Unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Pastor Seeborg, weilt ja gerade in Indien und hat schon manches gerade aus Fudi berichtet; daß sich die Arbeit dort unter gewiß mancherlei Schwierigkeiten gut entwickelt, und unser Bruder Schwerk mit den Seinen wohlgenut ist und ihm der Dienst an den jungen Menschen aus den Gemeinden der Gossnerkirche große Freude bereitet. Ende dieser Woche wird dort die Konferenz unserer deutschen Mitarbeiter in Indien stattfinden, woraus Sie erkennen mögen, wie sehr gerade Fudi ein Mittelpunkt unserer Arbeit in Indien ist.

Gott vergelte Ihnen Ihr Gedenken, indem er auch Sie in der Heimat in Ihren Aufgaben in der Gemeinde segnet und mit Kraft aus der Höhe ausrüstet.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus
bin ich Ihr



13.10.1967
drbg/go

An die

Evang. Luth. Kirchengemeinde
Holsen-Ahle

4984 Ahle /Westf.

über Bünde

Liebe Brüder und Schwestern!

Von Herzen Dank dafür, daß Sie aus dem Ravensberger Land nach dem Erntedankfest in alter Treue wiederum mit der namhaften Gabe von DM 865.-- zu uns gekommen sind, um uns für unseren Dienst am Evangelium in Indien auszurüsten.

Wir freuen uns sehr, wenn dieser Dank bei einem der nächsten Gottesdienste mitgeteilt wird, daß alle die dazu beitrugen davon erfahren, wie sehr wir Gott dafür danken, daß er Jahr um Jahr Herzen und Hände willig macht, am Bau seines Reiches mitzuwirken, - gerade auch im grossen Land und Volk Indien.

Getreulich verbunden bin ich

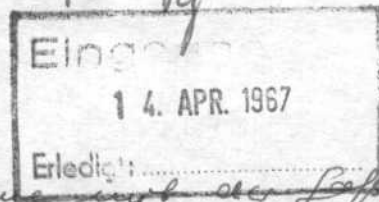
Ihr

(Missionsdirektor Dr. Ch. Berg)

Ev.-luth. Kirchengemeinde
Warsingsfehn
über Leer/Ostfriesland

2956 Warsingsfehn, den 11. 4. 67
Fernruf Neermoor 346

f. l. r. 3/5. 19



Lieber Brüder Sieberg!

Ich möchte meine Konfirmanten gerne mit der Gossner-
mission bekannt machen. Geeignet scheint mir
das Heft von D. Hans Lohr über J. E. Gossner, erschienen
im Lohr-Verlag. Kann man das Heft über die
Mission beziehen? Ich bräuhle in diesem Fall
100 Expl.

Wenn Sie mir dazu behelfen können,
wäre ich Ihnen dankbar!

Mit freundlichen Grüßen! Ihr P. Lohr

24.11.1967
psb/go

Ev.-luth. Kirchenkreisrentamt

318 Wolfsburg

Sehr verehrte, liebe Freunde!

Indien in Not - Predigt oder Brot?

So hieß das Thema einer Jugendveranstaltung kürzlich in Ostfriesland. Wir sprachen sehr ernsthaft miteinander, und jeder wurde von der Frage bewegt: Was können wir tun?

Wir wollen uns mit allen Kräften wehren gegen die Flut der Resignation, die viele unter uns verzagt machen will angesichts der Grösse und Vielfalt der vor uns liegenden Aufgabe. Wir wollen zusammenkommen und uns gegenseitig Mut machen.

Die Christenheit steht am Anfang eines langen Weges; an dessen Ende erwarten wir nach der Verheissung Gottes Heil und Segen für die Völker der Erde. Es gilt anzufangen und an bestimmten Orten Zeichen aufzurichten.

Die Frage: Predigt oder Brot? erledigt sich von selbst, wenn wir erfahren, daß Gott den ganzen Menschen anspricht. Wir müssen das eine tun und können das andere nicht lassen.

Ghandi hat einmal gesagt: "Die einzige Form, in welcher Gott einem Verhungernenden erscheinen darf, ist in Gestalt von Brot."

Christus spricht: "Ich bin das Brot des Lebens". Er gibt den Hungern den Brot (das seine Jünger austeilen), und er gibt sich selbst. Damit ist die Hoffnung lebendig und kräftig geworden. Davon also reden wir, und im Namen Jesu Christi handeln wir.

Haben Sie herzlichen Dank. Sie haben uns geholfen durch die Übersendung von DM 268,69 am 23. November 1967.

Im Namen der Gossner Mission

5g
(Pastor Martin Seeberg)

13.10.1967
drbg/go

An das
Evangelisch-lutherische Pfarramt

4801 Jöllenbeck
über Bielefeld

Liebe Brüder!

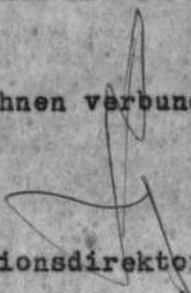
Gerade haben wir Ihnen für Ihre Erntedankfestgabe gedankt, da überraschen Sie uns mit einer neuen Überweisung von DM 506.--, die wir am 12. Oktober empfangen und in der auch besonders Opfer für die Hungernden in Indien eingeschlossen sind.

Ein herzliches "Vergelt's Gott" für diese erneute Treue!

Gerade hat sich unser Kuratorium auf einer 1 1/2-tägigen Sitzung vergewahrtigt, wie sehr der Dienst am Evangelium in Wort und Tat im grossen Land Indien in mannigfacher Richtung aber zentraler Bezeugung des Heils in Jesus Christus so notwendig ist wie nur je.

Mit der Bitte, unseren Dank an die liebe Jöllenbeck Gemeinde weitergeben zu wollen bin ich

Ihr Ihnen verbundener


(Missionsdirektor Dr. Ch. Berg)

23. Juni 1967
psb/el.

An das
Evang. luth. Pfarramt

4801 Jöllienbeck

Lieber Bruder Kleine-Doepke!

Wiederum erhielten wir am 5. Mai 1967 von Ihnen eine Überweisung in
Höhe von

291,50 DM,

die Sie für unsere Indienarbeit bestimmten.

Dafür sagen wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank. Wir freuen uns über
die großen und kleinen Beiträge, die mithelfen, daß das Evangelium von
Jesus Christus auf mancherlei Weise in Indien verkündigt wird.

Hoffnung über das Meer zu senden, ist unsere Aufgabe, damit Not und
Hass überwunden wird. "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kre-
atur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden."

Jeder von uns kann nicht alles tun, aber an seinem Ort vieles. Die von
der Gossner Mission ausgesandten Mitarbeiter arbeiten an fünf verschie-
denen Plätzen: In Amgaon und Takarma im missionsärztlichen Dienst, in
Khuntitoli unter Bauern, in Fudi mit Industriearbeitern und in Ranchi
an der Pastorenausbildung. Darüber hinaus helfen unsere Geldmittel,
daß in dutzenden von Dörfern durch indische Missionare das Evangelium
gepredigt wird.

Wir danken Ihnen, daß auch Sie an dieser Arbeit beteiligt sind.

Mit einem herzlichen Gruß aus dem Gossner Haus

Ihr

Sg

4. April 1967
drbg/el.

An das
Ev.-luth. Pfarramt
St. Nikolai

492 Lengo
Papenstr. 16

Liebe Schwestern und Brüder!

Der treuen Gemeinde St. Nikolai danken wir von ganzem Herzen für
das erneute Zeichen Ihrer Liebe und Verbundenheit zur Gossner Ar-
beit und ihrem Dienst in Indien. Wir haben mit großem Dank Ihre
Gabe von

365.-- DM

empfangen und uns besonders darüber gefreut, daß Sie im festlichen
Ostergottesdienst der Missionsarbeit im großen Volk Indiens gedacht
haben.

Dankbar und getreulich verbunden

Ihr



21. Februar 1967
drbg/el.

- 1) Herrn Dr. J.R.L. Schneider
Schatzmeister der St. Mary's
German Lutheran Church
3, Woodstock Ave.

London N.W. 11

- 2) Herrn P. M. Howell
Schatzmeister der Hamburg
Lutheran Church
120 Cheapside

London E.C. 2

Sehr verehrte, liebe Brüder!

Am 30. Januar hat uns der Sekretär des Christlichen Rates der Evangelisch-Lutherischen Synode Deutscher Sprache in Großbritannien den Betrag von

£ 12.5.6

für unseren Missionsdienst in Indien überwiesen, der sich aus Opfergaben von

St. Mary's German Lutheran Church

£ 10.0.0

und Hamburg Lutheran Church

£ 2.5.6

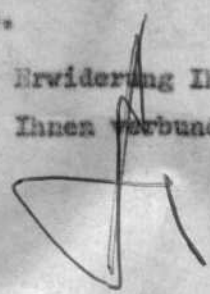
zusammensetzt. Haben Sie sehr herzlichen Dank für dies Zeichen der Liebe und Verbundenheit zu unserer Arbeit.

Auch wenn Sie nicht unsere regelmäßigen Nachrichten in den Blättern der Gossner Mission aufmerksam verfolgen würden, steht ja allen Christen bei uns hier in Deutschland und auch bei Ihnen in England gewiß vor Augen, wie sehr das große Volk Indiens von nunmehr 500 Millionen Menschen des Evangeliums in Wort und Tat bedarf. Wieviel Hilfe in seinen Nöten und wieviel Licht in die Blindheit des Heidentums muß dort noch hineinwirken. Daß wir, die wir uns darum bemühen, auch Ihrerseits treuliche Unterstützung erfahren, macht uns sehr glücklich, und ich denke dankbar daran zurück, daß ich im vergangenen Sommer in der St. Mary's Gemeinde anlässlich meines Predigtdienstes ein wenig davon berichten durfte.

Indem ich Sie bitte, den Gemeinden unsere Dankbarkeit und Freude über ihre Mitwirkung an unserer Missionsarbeit weiterzugeben,

bin ich in herzlicher Erwidernng Ihrer Segenswünsche

Ihr Ihnen Verbundener



Kopie
Herrn Sekretär W. Range

EVANGELISCH-LUTHERISCHE SYNODE DEUTSCHER SPRACHE

IM VEREINIGTEN KÖNIGREICH

German-speaking Evangelical-Lutheran Synod in the United Kingdom

DER GEISTLICHE RAT

Council for German Church Work

8, COLLINGHAM GARDENS
LONDON, S.W.5 FRE 9604

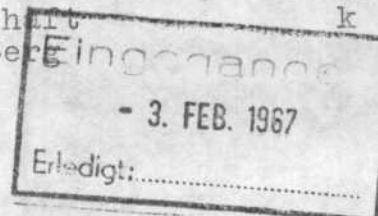
30. Januar 1967

k

154/67

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v. Herrn Dr. Dr. Chr. Berg

1000 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20



Sehr geehrter Bruder Berg!

Am 13.1.1967 haben wir unsere Bank (Midland Bank, Paddington Branch) angewiesen, an Sie den Betrag von

£ 12. 5. 6

zu überweisen. Es handelt sich hierbei um die Kollekten der folgenden Gemeinden:

1. St. Mary's German Lutheran Church
Schatzmeister: Dr. J.R.L. Schneider
3, Woodstock Ave., London, N.W. 11.

£ 10. 0. 0

2. Hamburg Lutheran Church
Schatzmeister: Mr. P.M. Nowell
120, Cheapside, London, E.C. 2.

2. 5. 6

£ 12. 5. 6

=====

Sehr dankbar wären wir Ihnen, wenn Sie die Beträge an die oben angeführten Schatzmeister bestätigen könnten.

Alle guten Wünsche und herzliche Grüße,

Ihr

W. Range
(W. Range)
Sekretär

D/ H. Losse

4.1.1967
drbg/go

An die
Evangelisch-Lutherische Gemeinde

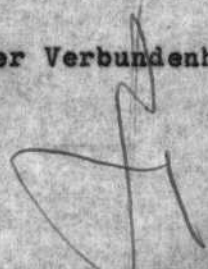
3261 Hattendorf

Liebe Schwestern und Brüder!

Wieder einmal in den Weihnachtstagen ist die Liebe und Verbundenheit der Gemeinden in der Grafschaft Schaumburg zur Gossner Mission deutlich geworden, indem wir von Ihnen in Hattendorf die Gabe von 204,50 DM empfangen. Haben Sie für dies Gedenken sehr herzlichen Dank, weil es mithilft, unseren Dienst zu ermöglichen.

Wie sehr braucht das grosse Volk Indiens noch des Evangeliums in Wort und Tat, und dass es Hilfe in seinen unbeschreiblichen Nöten und Licht in der Dunkelheit seines Heidentums empfängt. Daß Sie uns dabei unterstützt haben, danken wir Ihnen sehr.

In brüderlicher Verbundenheit bin ich
Ihr



(Missionsdirektor Dr. Berg)

2. Mai 1967
drbg/el.

An die
Ev.-luth. Kirchengemeinde

4501 V e n n e

Liebe Brüder und Schwestern!

Sie haben zu unserer Freude auch wieder in diesem Jahr begonnen, der Gossner Mission herzlich zu gedenken, wie Sie es in all den vergangenen Jahren getreulich taten. Am 27.4. empfangen wir

187,-- DM

von Ihnen, die uns im Blick auf unsere Aufgaben im großen Land Indien eine wirkliche Hilfe sind. Wieviel Not der Menschen dort und wieviel Blindheit des Heidentums ruft nach dem Evangelium in Wort und Tat. Daß Sie sich dafür mit uns verantwortlich wissen, macht uns sehr froh und dankbar.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr



20.10.1967
drbg/go

An den
Evangelisch-lutherischen Oberkirchenrat

29 Oldenburg
Schließfach 269

Betr.: Zuweisung aus der landeskirchlichen Kollekte für
Heidenmission am 14.5.1967 für die Gossner Mission

Mit herzlichem Dank haben wir heute die mit Schreiben vom
12. Oktober angekündigte Summe von DM 750.-- aus der Himmelfahrts-
kollekte Ihrer Landeskirche empfangen.

Wir sind sehr erfreut darüber, daß Sie immer wieder von
Zeit zu Zeit an unsere große Arbeit und Verantwortung in Indien
denken und uns aus den Opfern Ihrer Gemeinden einen entsprechenden
Anteil übersenden. Er trägt dazu bei, dem Evangelium unseres
Herrn in Dienst und Zeugnis unter dem zweitgrößten Volk der Erde
Bahn zu machen.

Mit freundlichen Grüßen

(Kirchenrat Dr. Berg)

Evangelisch-lutherischer Oberkirchenrat

Az.: 862 - 13 No/H1

KG.: _____
(bei Antwortschreiben bitte angeben)

29 Oldenburg, den 12. Okt. 1967

Schließfach 269 · Huntestraße 14 · Fernruf 24323

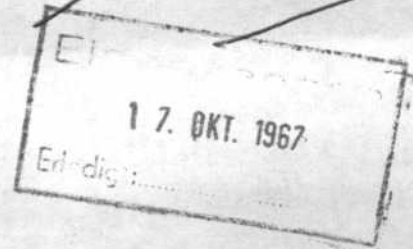
Konten der Landeskirchenkasse:

Bremer Landesbank Oldb. Konto Nr. 1841

Postscheckkonto Hannover Nr. 4381

An die Gossnersche Mission

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 12/20



Betr.: Landeskirchliche Kollekte für Heidenmission

Aus dem Ertrage der hier am 14.5.1967 gehaltenen landeskirchlichen Kollekte stellt Ihnen der Oberkirchenrat

750,--
..... DM

Eingegangen 20/X.67

zur Verfügung.

Die Überweisung des Betrages auf Ihr Konto ist veranlaßt.

Im Auftrage:

G. Rechenmacher
(Rechenmacher)
Kirchenoberrechtsrat

9. Oktober 1967
drbg/el.

An das
Ev.-luth. Pfarramt

4801 Jöllenbeck

Liebe Brüder in Jöllenbeck!

Als am Freitag, dem 6. Oktober, Ihre namhafte Überweisung von
1.267,50 DM

- die Frühkollekte vom Erntedankfest für Hungernde in Indien - einging, habe ich dankbar der Verbundenheit mit Ihnen mich erinnert. Nicht zuletzt auch meines Dienstes vor gut Jahresfrist, weil nun die Situation Ihrer Gemeinde durch meinen Besuch und Predigtdienst bei Ihnen viel lebendiger vor mir stand. Haben Sie sehr herzlichen Dank für dieses erneute treue Gedenken unserer Verantwortung in Indien.

Gerade war ein Notruf unserer Brüder im Theologischen College zu uns gekommen, daß sie schon bald eine größere Summe von 26.000,-- Rps. brauchten, um sich mit Reis für das ganze nächste Jahr versorgen zu können, damit sie nicht in späteren Monaten, wenn die Preise wieder anziehen, sehr viel höhere Beträge für den täglichen Bedarf ihrer 30 Studenten aufwenden müssen. Wie schön, durch Sie mit ausgestattet zu sein, diesen so verständlichen und zugleich klugen Notruf unserer für die Pfarrerausbildung in der Gossnerkirche verantwortlichen leitenden Brüder in der "Kirchlichen Hochschule der Gossnerkirche" in Bülde positiv beantworten zu können.

Indem ich auch, liebe Brüder, Ihrer Verantwortung in der großen Gemeinde Jöllenbeck und aller ihrer Glieder herzlich gedenke,

bin ich Ihr Ihnen verbundener



1. Sept. 1967
psb/el.

An das
Evang.-Luth. Pfarramt

4974 Menninghuffen

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

Wir erhielten am 7.8.1967 aus der Gemeinde Siemshof 106,50 DM für unsere Lepra-Kranken und einen Betrag von 203,01 DM, der für unsere Indienarbeit bestimmt ist. Dafür sagen wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank. Wir freuen uns über die großen und kleinen Beiträge, die mithelfen, daß das Evangelium von Jesus Christus auf mancherlei Weise in Indien verkündigt wird.

Hoffnung über das Meer zu senden, ist unsere Aufgabe, damit Not und Hass überwunden werden. "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden."

Jeder von uns kann nicht alles tun, aber an seinem Ort vieles. Die von der Gossner Mission ausgesandten Mitarbeiter arbeiten an fünf verschiedenen Plätzen: In Amgaon und Takarna im missionsärztlichen Dienst, in Khuntitoli unter Bauern, in Fudi mit Industriearbeitern und in Ranchi an der Pastorenausbildung. Darüber hinaus helfen unsere Geldmittel, daß in dutzenden von Dörfern durch indische Missionare das Evangelium gepredigt wird.

Wir sind sehr dankbar, daß auch Ihre Gemeinde an dieser Arbeit beteiligt ist.

Mit einem herzlichen Gruß aus dem jGossner Haus

Ihr

Sg

10. April 1967
drbg/kel.

An das
Ev.-luth. Pfarramt

8621 Schney
über Lichtenfels

Sehr verehrter, lieber Herr Kollege!

Wie in den letzten beiden Jahren haben Sie wiederum in großer Treue
an den Dienst der Gossner Mission in Indien gedacht und uns am 8.
ds. Mts. einen Betrag von

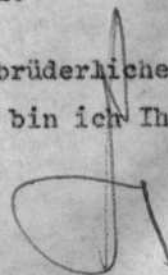
200,-- DM

übersandt, dessen Eingang wir mit herzlichem Dank bestätigen.

Gerade ist unser Mitarbeiter, Missionsinspektor P. Seeberg, von einem
intensiven Arbeitsbesuch in Chotanagpur zurückgekehrt, und seine Be-
richte lassen erkennen, in wie hohem Maße in der nächsten Zeit unser
Dienst erforderlich sein wird. So war uns Ihre erneute Gabe eine we-
sentliche Unterstützung, in viel Not und Dunkelheit des Heidentums die
Hilfe und das Licht des Evangeliums hereintragen zu können.

Nochmals von Herzen Dank für Ihr Gedenken.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



**Evang.-Luth. Pfarramt
Lipprichhausen-Pfahlenheim**

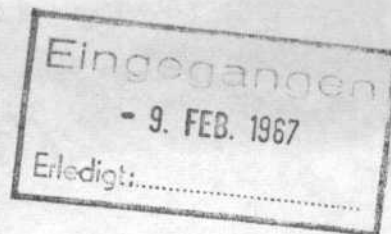
8701 Lipprichhausen, 6.2.1967

Nr. Az. 41/3

Evang.-Luth. Pfarramt 8701 Lipprichhausen-Pfahlenheim

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19-20



Betreff: Missionsinformationen

In der Zeit vom 17.2. bis 23.2.1967 führen wir im Johannesstift ein Seminar der Evangelischen Landjugend durch. Wir wollen uns u.a. auch mit der Situation der Mission in Afrika befassen.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn wir in diesem Rahmen auch einen Überblick über Geschichte und jetzigen Stand der Arbeit der Gossnerschen Mission bekommen könnten.

Zu meinem Bedauern sind noch eine ganze Reihe Termine in der Schwebe, sodass ich heute noch keine Zeit vorschlagen kann. Darf ich darum jetzt einfach eine Art Voranmeldung voranschicken und mich dann nach meiner Ankunft in Berlin melden in der Hoffnung, dass dann die Koordination der einzelnen Veranstaltungen einen für Ihre Information günstigen Termin aufzeigen wird.

Falls ich keine gegenteilige Nachricht Ihrerseits erhalte, werde ich mir die Freiheit nehmen am 17.2. wegen eines Termins mit Ihnen erneut in Verbindung zu treten

Mit freundlichen Grüßen

Jagmeier

8. Februar 1967
drbg/el.

An das
Ev.-luth. Pfarramt

8903 Haunstetten

Sehr verehrter, lieber Herr Kollege!

Mit herzlichem Dank möchten wir Ihnen bestätigen, daß uns Ende des ersten Monats in diesem Jahr die namhafte Gabe von

200.-- DM

für unseren Dienst in Indien erreicht hat; sowie Sie bereits im vergangenen Jahr freundlich unserer Arbeit gedachten. Es macht uns sehr froh zu wissen, aus wievielen Gemeinden, nicht zuletzt auch in Bayern, der Heimat J.E. Gossners, unser Missionsdienst mitgetragen wird.

Wie sehr bedarf das große Volk Indiens in seinen Nöten und der Blindheit von sehr viel Heidentum des Evangeliums in Wort und Tat. Daß Sie uns darin so getreulich unterstützen, macht uns herzlich froh.

Gottes Güte vergelte Ihnen und Ihrer Gemeinde, was Sie für die Ausbreitung seines Reiches in der weiten Welt tun.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



9. Februar 1967
drbg/el.

An das
Evang.-luth. Pfarramt

8541 Katzwang

Sehr verehrter, lieber Herr Kollege!

Mit herzlichem Dank möchten wir Ihnen bestätigen, daß uns Ende des ersten Monats in diesem Jahr die namhafte Gabe von

200,-- DM

für unseren Dienst in Indien erreicht hat; so wie Sie bereits im vergangenen Jahr freundlich unserer Arbeit gedachten. Es macht uns glücklich zu wissen, aus wievielen Gemeinden, nicht zuletzt auch in Bayern, der Heimat J.E. Gossners, unser Missionsdienst mitgetragen wird.

Wie sehr bedarf das große Volk Indiens in seinen Nöten und der Blindheit von sehr viel Heidentum des Evangeliums in Wort und Tat. Daß Sie uns darin so getreulich unterstützen, macht uns herzlich froh.

Gottes Güte vergelte Ihnen und Ihrer Gemeinde, was Sie für die Ausbreitung seines Reiches in der weiten Welt tun.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr

25. Januar 1967
drbg/el.

An das
Evang.-Luth. Pfarramt

8806 Neuendettelsau

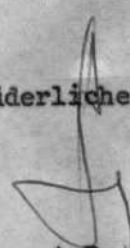
Lieber Herr Kollege!

Am Anfang des Jahres erreichte uns die namhafte Gabe von

350,-- DM

für unsere Missionsarbeit in Indien, und die Erinnerung daran wurde rasch wach, daß ich im Mai vergangenen Jahres einmal abends vom Dienst der Gossner Mission in dem großen Subkontinent Asiens berichten durfte. Jedenfalls ist es eine besondere Freude, ein solches Zeichen der Anteilnahme aus Ihrer Gemeinde zu erhalten, die selber ein Zentrum für die große Missionsarbeit in Neuguinea ist. So danke ich Ihnen insbesondere für diesen Ausdruck der Verbundenheit.

Mit brüderlichen Grüßen



(Kirchenrat Dr. Berg)

24. Januar 1967
ärbg/el.

An das
Evang.-luth. Pfarramt

8581 Neustadt /Kulm

Lieber Bruder Cronenberg!

Gleich zu Beginn des neuen Jahres erreicht uns die Gabe von

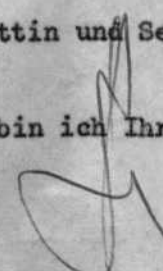
150,-- DM

aus Ihrer Gemeinde. Wir danken Ihnen hier im Gossner Haus sehr dafür.

Die Erinnerung ging rasch ein Jahr zurück, wo ich im Januar bei Ihnen sein und von unserem Dienst in Indien berichten durfte. Natürlich habe ich mich herzlich darüber gefreut, an diesem Zeichen zu spüren, daß die Verbundenheit zu unseren Aufgaben in Indien offenbar noch durchaus lebendig ist bei Ihnen.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie und Ihre Gattin und Segenswünschen für Ihren Dienst in der Gemeinde

bin ich Ihr



8. Februar 1967
drbg/el.

An das
Evang.-luth. Pfarramt

8483 Vohenstrauss

Sehr verehrter, lieber Herr Kollege!

Mit herzlichem Dank möchten wir Ihnen bestätigen, daß uns Ende des ersten Monats in diesem Jahr die namhafte Gabe von

200,-- DM

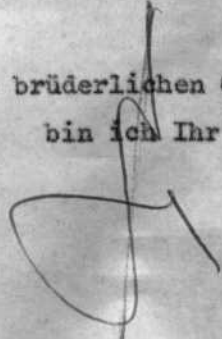
für unseren Dienst in Indien erreicht hat; sowie Sie bereits im vergangenen Jahr freundlich unserer Arbeit gedachten. Es macht uns glücklich zu wissen, aus wievielen Gemeinden, nicht zuletzt auch in Bayern, der Heimat J.E. Gossners, unser Missionsdienst mitgetragen wird.

Ihre Gabe hat uns zurückdenken lassen an unseren Besuch im vergangenen Jahr im Dekanat Weiden, wo Herr Missionsinspektor P. Seeberg Ihnen von unserer Arbeit berichtete. Er ist seit einer Reihe von Wochen jetzt in Indien.

Wie sehr bedarf das große Volk Indiens in seinen Nöten und der Blindheit von sehr viel Heidentum des Evangeliums in Wort und Tat. Daß Sie uns darin so getreulich unterstützen, macht uns herzlich froh.

Gottes Güte vergelte Ihnen und Ihrer Gemeinde, was Sie für die Ausbreitung seines Reiches in der weiten Welt tun.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



5.1.1967
arbg/go

An die
Evang.-Lutherische Kirchengemeinde
St. Nikolai

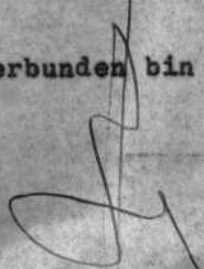
492 Lemgo
Papenstrasse 16

Liebe Brüder und Schwestern!

Zu aller Treue, die Sie in dem vergangenen Jahr unserem Dienst an dem grossen Volk Indiens mit seinen unbeschreiblichen Nöten und der Dunkelheit seines Heidentums der Gossner Mission erwiesen haben, sind Sie nochmals am Ende des Jahres mit den Gaben von 120.-- DM (Eingang hier 19.12.) und der Kollekte Ihres gemeinsamen Weihnachtsgottesdienstes in St. Marien und St. Nikolai, Eingang hier am 31.12. DM 620,50, zu uns ins Gossner Haus gekommen.

Haben Sie von ganzem Herzen Dank für alle Liebe, mit der Sie unseren Dienst am Evangelium in Indien in dem verflossenen Jahr begleitet haben; und lassen Sie uns von Herzen bitten, dass wir auch im neuen Jahr etwas ausrichten möchten zur Ehre des Namens unseres Herrn.

Dankbar verbunden bin ich
Ihr



(Missionsdirektor Dr. Berg)

31.1.1967
drbg/go

An das
Evang.-Luth. Pfarramt


8620 Lichtenfels
Kronacher Str. 16

Lieber Herr Kollege!

Am Anfang des neuen Jahres haben Sie so freundlich Ihre Verbundenheit mit unserem Dienst an dem grossen Volk Indiens in seinen Nöten und der Blindheit von soviel Heidentum sichtbar werden lassen, indem Sie uns Spenden aus Ihrer Gemeinde in Höhe von DM 116.45 übersandten, die uns am 11. Januar erreichten.

Haben Sie von Herzen Dank für die Treue Ihrer Unterstützung, und geben Sie diesen Dank an die Freunde der Gossnermission doch weiter, wenn Ihnen das möglich ist.

Dankbar verbunden bin ich
Ihr



(Missionsdirektor Dr. Berg)

31.1.1967
drbg/go

An das
Evang.-Luth. Pfarramt Wertingen

8901 Meitingen
St.-Johannes-Str. 6

Lieber Herr Kollege!

Am Anfang des neuen Jahres haben Sie so freundlich Ihre Verbundenheit mit unserem Dienst an dem grossen Volk Indiens in seinen Nöten und der Blindheit von soviel Heidentum sichtbar werden lassen, indem Sie uns Spenden aus Ihrer Gemeinde in Höhe von DM 200.-- übersandten, die uns am 17. Januar erreichten.

Haben Sie von Herzen Dank für die Treue Ihrer Unterstützung, und geben Sie diesen Dank an die Freunde der Gossnermission doch weiter, wenn Ihnen das möglich ist.

Dankbar verbunden bin ich

Ihr



(Missionsdirektor Dr. Berg)

22. Februar 1967
ärbg/el.

An die Ev.-luth.
Stiftskirchengemeinde

48 Bielefeld-Schildesche
Johannisstr. 1

Lieber Herr Amtsbruder!

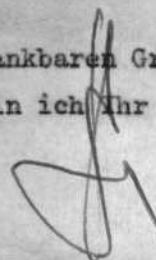
Schon am Anfang des Jahres haben Sie uns hier im Gossner Haus mit
einer besonders reichen Gabe von

500,-- DM

erfreut, die wir am 2. Februar erhielten. Haben Sie sehr Dank für
diese hilfreiche Spende für unseren Dienst am Evangelium in Indien.

Wie sehr bedarf das große Volk Indiens des Evangeliums in Wort und
Tat, damit seine schweren Nöte überwunden werden und es Licht emp-
fängt im Dunkel von soviel Aberglauben und Heidentum. Daß Sie uns
darin jetzt so wirksam unterstützt haben, macht uns sehr froh.

Mit dankbaren Grüßen
bin ich Ihr



20.10.1967
drbg/go

An das
Evangelische Pfarramt

3052 Bad Nenndorf
Hauptstr. 36


Liebe Amtsbrüder!

Der uns so getreulich verbundenen Gemeinde Bad Nenndorf danken wir herzlich für die am 17. Oktober empfangenen Gaben von zusammen DM 350,90, die anlässlich des Besuchs unseres Missionsinspektors Pastor Seeberg von der Kirche und Kurgemeinde Ihres Ortes gegeben wurden.

Wir hoffen zuversichtlich, daß dieser Besuch und Vortrag unseres Mitarbeiters das Band zwischen Ihnen und uns erneut gefestigt hat und weiterhin in der Gemeinde Bad Nenndorf eine lebendige Liebe zum Dienst am Evangelium im grossen Volk Indien lebendig bleibt.

Dankbar verbunden bin ich

Ihr


(Dr. Ch. Berg)

27.4.1967
ärbg/go


An das
Evangelische Pfarramt
4971 Hüllhorst
Kreis Lübbecke /Westf.

Liebe Schwestern und Brüder in der Gemeinde Hüllhorst!

Sie haben wiederum ein namhaftes Opfer für unseren Dienst in Indien zusammengelegt und uns dadurch erfreut und gestärkt. Am 6. April erhielten wir über die Rendantur Lübbecke den Betrag von DM 559,06. Er wird uns helfen, den Dienst des Evangeliums in Wort und Tat unter dem grossen Volk Indiens zu tun, damit Hilfe in viel Not geschehe und Licht in die Dunkelheit des Heidentums hineinfalle. Haben Sie sehr Dank für Ihre Treue!

In Verbundenheit des Dienstes
bin ich

Ihr


(Missionsdirektor Dr. Ch. Berg)

11. Mai 1967
psb/el.

Herrn
Dr. Focko Lüpsen
epd-Bethel

4813 Bethel/Bielefeld
Evangelisches Pressehaus

Betrifft: Finanzierung eines epd-Luftpost-Abonnements für das
Bihar Christian Youth Committee

Bezug: Ihr Schreiben vom 28.3.1967 - Dr.L./gy - epd B

Sehr geehrter Herr Dr. Lüpsen!

Wir haben versäumt, Ihnen unseren herzlichen Dank zu senden für Ihr freundliches Anerbieten, den indischen Presseleuten die wöchentlich erscheinende Ausgabe B des epd zuschicken zu lassen. Die geringen Unkostenbeiträge, die Sie freundlicherweise nur in Anschlag bringen, wären für uns durchaus annehmbar.

Wir haben aber bei näherer Überlegung gemeint, daß wegen der Übersetzungsschwierigkeiten es wohl angebrachter wäre, wenn jenes Komitee eine englisch-sprachige Ausgabe des ÖPD erhalten würde.

Haben Sie jedenfalls ganz herzlichen Dank für Ihr freundliches Mitdenken.

Ihr

Sg

Evangelischer Pressedienst

epd

Evangelischer Pressedienst 4813 Bethel/Bielefeld

Eintragungen

30. MRZ. 1967

Endig:

Herrn

Martin Seeberg
Gossner Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

ZENTRALREDAKTION
4813 BETHEL/BIELEFELD
Evangelisches Pressehaus, Grenzweg
Fernruf: Bielefeld 61448 und 61443
Fernschreiber: 0932829 epdz d
Postscheckkonto: Hannover 17131
Bankkonto: Kreis-Sparkasse Bielefeld Nr. 42510

Ihr Zeichen
psb/el.

Ihre Nachricht vom
23.3.67

Unser Zeichen
Dr.L/gy

Abteilung
epd B

Hausanschluß
15

Tag
28-3-67

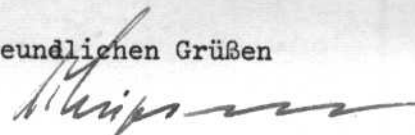
Betr. Finanzierung eines epd-Luftpost-Abonnements für das Bihar Christian
Youth Committee

Bezug: Ihr Schreiben vom 23.3.67

Sehr geehrter Herr Seeberg!

Wenn Sie glauben, daß eine wöchentliche Ausgabe der epd-Nachrichten für die Presseleute in Indien ausreichend ist, können wir Ihrem Vorschlag folgen. Wir haben eine wöchentlich erscheinende Ausgabe B des epd, in der die Nachrichten der täglichen Zentralausgabe zusammengefaßt und weitere Artikel angefügt sind. Allerdings können diese Nachrichten nur dann von Nutzen sein, wenn sie mit Luftpost nach Indien gehen. Das Porto für diese Zusendung würde monatlich DM 7,20 DM betragen. Außerdem müßte ein kleiner Unkostenbeitrag in Höhe von monatlich DM 20.-- erhoben werden. Es wäre dankenswert, wenn Sie diesen Gesamtbetrag von monatlich DM 27,20 übernehmen könnten. Auf ein besonderes Honorar unseres Dienstes verzichten wir im Blick auf die Wichtigkeit des Unternehmens, das wir unsererseits gern unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen



23. März 1967
psb/el.

Herrn
Dr. Focko Lüpsen
epd-Bethel

WV 28.4.

4813 Bethel/Bielefeld
Evangelisches Pressehaus

Betrifft: Finanzierung eines epd-Luftpost-Abonnements für
das Bihar Christian Council Youth Committee
Bezug: Schreiben des Deutschen Evang. Missions-Rates vom 21.3.1967

Sehr geehrter Herr Dr. Lüpsen!

Herr Dr. Hoffmann hat uns eine Kopie seines Briefes an Sie vom 21. ds. Mts. zugeschickt, wofür wir ihm recht dankbar sind.

Da ich die beiden jungen Leute, die in Ranchi eine christliche Zeitung herausgeben, kennen und schätzen gelernt habe, ist die Gossner Mission selbstverständlich gern bereit, im Rahmen ihrer Möglichkeiten diesen "Presseleuten" in Indien zu helfen.

Man scheint es wohl wenig sinnvoll, daß alle epd-Nachrichten, die täglich in ihrer großen Fülle aus Ihrem Hause kommen, nach Indien gesandt werden. Sehr viele Meldungen betreffen ja wirklich nur innerdeutsche Angelegenheiten. Sehen Sie eine Möglichkeit, sozusagen eine zusammengefaßte Wochenausgabe zusammenzustellen? oder tun Sie das bereits? Weiter würde uns natürlich interessieren, wie hoch die Kosten eines etwa so gearteten Abonnements aussehen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

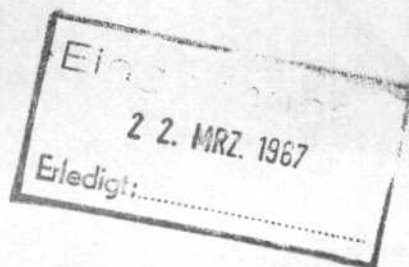
Gerhard Pöschel

Kopie
Herrn Dr. Hoffmann, Hamburg

DEUTSCHER EVANGELISCHER
MISSIONS-RAT

2000 Hamburg 13, 21. 3. 1967
Mittelweg 143 · Ruf 41 70 21 Ho/md
Telegramme: Missionsrat Hamburg

Herrn
Dr. Christian Berg
Goßner-Mission
1000 Berlin 41
Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Berg!

Von Dr. Lüpsen vom epd erhielt ich beiliegendes Schreiben samt der Fotokopie eines Bittbriefes aus Indien. Natürlich ist das kein "Projekt" für den CLF. Ich bin sicher, daß Sie den indischen Freunden helfen werden, wenn das wirklich nötig ist. Aber Sie kennen die Verhältnisse dort am besten, deshalb reiche ich den ganzen Vorgang an Sie weiter.

Vielen Dank und herzliche Grüße

Ihr

Gerd Jürgens

Anl.

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

(German Missionary Council)

Vorstand:

Senior D. Hans Heinrich Harms
Direktor D. Gerhard Brennecke
Missionsdirektor D. Dr. Martin Pörksen

Geschäftsführer:

Dipl.-Kfm. Helmut Bannach

Theologische Referenten:

Pastor Dr. Niels-Peter Moritzen
(Exekutivsekretär)
Pastor Dr. Gerhard Hoffmann
Pastor Dr. Günter Linnenbrink

Studiensekretär:

Prof. D. Theodor Müller-Krüger

Ho/md

21. März 1967

Akt.-Z.

2 HAMBURG 13

Mittelweg 143 / Telefon: 41 70 21

Telegramme: Missionsrat Hamburg

Herrn

Dr. Focko Lüpsen

epd-Bethel

4813 Bethel-Bielefeld

Evangelisches Pressehaus

Bezug: Ihre Anfrage vom 14. 3. 67

Betr.: Finanzierung eines epd-Luftpost-Abonnements für das
Bihar Christian Council Youth Committee

=====

Sehr geehrter Herr Dr. Lüpsen!

Ich fürchte, es hat keinen Sinn, die Bitte aus Indien an den Christlichen Literaturfonds weiterzureichen, weil eine derartige Subvention eindeutig nicht im Mandat des CLF liegt. Da die Anfragenden Glieder der Goßner-Kirche sind, sollte die Goßner-Mission ohnehin über Bittschreiben dieser Art informiert werden, und Dr. Berg wird sicher auch einen Weg finden, um hier zu helfen. So darf ich sicher Ihr Einverständnis voraussetzen, daß ich die übersandte Fotokopie an Dr. Berg weiterreiche.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

c/c Dr. Christian Berg

fy

epd
SB.

BIHAR CHRISTIAN COUNCIL YOUTH COMMITTEE

Hony. Convener BINKAS ECKA

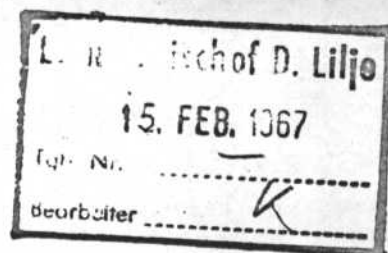


62, NEWGARDEN
RANCHI, BIHAR

DATE 9th Feb 1967

To

Ladesbischof D.Dr. Hanna Lilje,
3, Hannover Calenberger Str. 34
West- Germany.



Respected Sir,

Let me permit to introduce myself and my friend Mr Jh. Tiga to you. My friend and myself both belongs to our G.E.L.Church Congregation, Ranchi. I am Hony. worker in the mission field, but my friend Mr Jh. Tiga is working as a Manager in our Chotanagpur Publishing House under our G.E.L. Church. He has got his Journalism Degree from Nagpur University in the year 1964-65.

Now I am introducing my main purpose for which I am writing to you. Since Last November we both have started one Christian News Paper "CHOTANAGPUR TIMES" in Hindi. We are trying to introduce it all over Hindi speaking area in India. Here we have examined that there are not a single Christian News Paper in Hindi nor in English where we can openly produce Christian News and Views to Christian and Non Christian.

Having these things in mind we both poor chap have taken this initiative and trying to push it on.

From Dr. Paul Singh who have just return from Germany introduced your News Paper "SONNTAGSBLATT" to me and so I thought that you are the Man from whom we two can get your help and advice. I therefore request you to kindly give us your advice and send us your News, Articles and Christian Interpretation on International Events etc.

Our paper is fortnightly and we are using our GEL Press for printing work. Regarding fund we both are contributing. but applied for Grant from National Christian Council, India. We will translate your English or German Version News in Hindi.

Please pray for us and advice for better upliftment
Thanking you.

Yours In Christ.

Binkas Eeka

F

22.12.1967
psb/go

Frau
Erna Fischer

8392 Waldkirchen /Nied. Bay.
VdK Erholungsheim

Sehr geehrte, liebe Frau Fischer,

Indien in Not - Predigt oder Brot?

So hieß das Thema einer Jugendveranstaltung kürzlich in Ostfriesland. Wir sprachen sehr ernsthaft miteinander, und jeder wurde von der Frage bewegt: Was können wir tun?

Wir wollen uns mit allen Kräften wehren gegen die Flut der Resignation, die viele unter uns verzagt machen will angesichts der Grösse und Vielfalt der vor uns liegenden Aufgabe. Wir wollen zusammenkommen und uns gegenseitig Mut machen.

Die Christenheit steht am Anfang eines langen Weges; an dessen Ende erwarten wir nach der Verheissung Gottes Heil und Segen für die Völker der Erde. Es gilt anzufangen und an bestimmten Orten Zeichen aufzurichten.

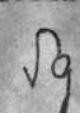
Die Frage: Predigt oder Brot? erledigt sich von selbst, wenn wir erfahren, daß Gott den ganzen Menschen anspricht. Wir müssen das eine tun und können das andere nicht lassen.

Ghandi hat einmal gesagt: "Die einzige Form, in welcher Gott einem Verhungerten erscheinen darf, ist in Gestalt von Brot."

Christus spricht: "Ich bin das Brot des Lebens". Er gibt den Hungernen Brot (das seine Jünger austeilen), und er gibt sich selbst. Damit ist die Hoffnung lebendig und kräftig geworden. Davon also reden wir, und im Namen Jesu Christi handeln wir.

Haben Sie herzlichen Dank. Sie haben uns geholfen durch die Übersendung von DM 150.-- am 15. Dezember 1967.

Im Namen der Gossner Mission


(Pastor Martin Seeberg)

January 25th, 1967
drbg/go

Mrs. Louis C. Flinspack
Route 1,
Seneca, Pa. 16346
U.S.A.

Dear Mrs. Flinspack:

At the beginning of this year we received a check of \$ 25 from our dear friend for the Gossner Mission, who has sent us her gifts faithfully again and again since more than 12 years. We were very glad and grateful to use this amount as one of the first gifts in the new year for our work. At the same time we thank you very much for your kind wishes and the intercession behind this gift.

The people of the big country India are in need of so much help, may the light of the gospel of our Lord Jesus Christ shine into the darkness of their paganism. May new life come into this gigantic country!

With our work we will thank our dear friends for all their kind help, we gratefully think of you as one of our most faithful friends for many years.

May the Lord bless you every day and lead you graciously through the new year.

Very sincerely yours,



(Director Dr. Berg)

28.12.1967
drbg/go

Herrn
Oberkirchenrat Foerster
Vereinigte Evang.-luth. Kirche
Deutschlands

1-Berlin-38

Terassenstr. 16

Betr.: Indienreise OKR von Brücks im Februar 1968
Ihr Zeichen 5911 B/67/20 F/Ni

Lieber Bruder Foerster!

Als ich zu meiner Freude Bruder von Brück Anfang Dezember auf der Konsultation Europäischer Kirchen in Belgrad/Jugoslawien traf, haben wir schon mündlich von seinem Plan und seiner Hoffnung, im nächsten Jahr nach Indien zu gelangen, gesprochen. Aus Ihren Zeilen entnehme ich, daß erfreulicherweise dieser Plan weiter gediehen ist und offenbar Aussicht hat, verwirklicht zu werden.

Ich habe Bruder von Brück schon zugesagt, daß ich zum gegebenen Zeitpunkt - wenn also die Genehmigung der DDR Behörden vorliegt und auch das Visum von Indien zugesagt ist - sogleich nach Ranchi im Zentrum der Gossnerkirche schreiben werde, wo es unseren Brüdern gewiß eine große Freude sein wird, Bruder von Brück zu empfangen und ihm im Rahmen der ihm zur Verfügung stehenden Zeit alles nur Erwünschte zu zeigen. Wenn ich von Ihnen erfahre, wieviel Tage er für Ranchi und Umgegend Zeit hat (es ist ja das Hungergebiet Bihars und von Kalkutta in zweistündiger Flugzeit zu erreichen), könnte ich selbst noch einen Programmvorschlag machen. Finanziell wird zweifellos BROT FÜR DIE WELT Bruder von Brück mit konvertibler Währung ausstatten oder auch wie Sie vom lutherischen Kirchenamt das Notwendige und Mögliche tun.

Halten Sie mich also auf alle Fälle auf dem Laufenden, damit wir alles nur Mögliche veranlassen, um für unseren Dresdener Freund diese seltene Gelegenheit einer Überseereise so inhaltsreich wie nur möglich zu machen.

In herzlicher Erwidernng Ihrer Neujahrswünsche für Sie und Bruder Zimmermann bin ich in alter Verbundenheit

Ihr



VEREINIGTE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE DEUTSCHLANDS

LUTHERISCHES KIRCHENAMT

Postcheck-Konto: Berlin-West 19675/ Bank-Konto: Berliner Bank Aktiengesellschaft, Depositenkasse 46, Nr. 1983

Zeichen 5911 B/67/20
(Bei Antwort bitte angeben)

1 Berlin 38 (Schlachtensee), den 27.12.1967
Terrassenstraße 16
Fernruf 847401

F/Ni

Herrn
Kirchenrat
Pfarrer Dr.
Christian Berg
1 Berlin 41
Handjerystraße 19



T. Seeberg
KB *R*
J

Lieber Bruder Berg !

Von Oberkirchenrat von Brück in Dresden ist die Nachricht gekommen, daß seine vom 4. Februar 1968 für drei Wochen geplante Reise nach Indien Aussicht hat, genehmigt zu werden.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie vorsorglich mithelfen könnten, daß diese Reise in rechter Weise vorbereitet wird. Gewünschte Aufenthaltsorte sind: Neu-Delhi, Ranchi/ Bihar, Calcutta, Neyyoor/Süd Indien, Tamil Ev.-Luth.Kirche/Süd Indien, Bombay.

Dr. Frykholm/WCC-Dicarws in Neu Delhi ist auch zur Mithilfe bereit und anscheinend schon von Herrn OKR von Brück direkt orientiert worden.

Für eine baldige Nachricht in dieser Angelegenheit wäre ich sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen und allen guten Wünschen zum Jahreswechsel bin ich

Ihr

Foerster

(Oberkirchenrat Foerster)

Möllen den 14. 12. 66

Eingegangen

21. DEZ. 1966

Erliegt:.....

~~Pfeiberg u. R.~~
~~21. 12.~~
~~21. 12.~~

Die Gosauer-Mission
in Berlin

Mit Entzifferung habe ich immer Ihr Rundbriefblatt
"Die Gosauer-Mission", sehr jedoch lange Zeit ge-
braucht, um das Ärgernis zu überwinden, das der
Artikel von Bruno Pfeiberg auf Seite 7 der Nr. 2
(März 1966) verursacht hat. Er schreibt: "Es ist gut,
zu sehen, daß die meisten Menschen heute von kirchlicher
Engagement leben, in, auf menschlichem formellen und
kirchlicher - die sich oft als kirchlichkeit gebildet
- die Menschen nicht mehr befallen". Das sind
das für mich! Ich grüße alle die Antikirchlichkeit! der
angelohnigen Gottesdienstes, den das 3. Gebot fordert,

um dassantwillen die Kirschen yabunt u. die Erdbeeren be-
spelt sind, magst du mir Freundlichkeit, wenn das ja,
mund befallan wird! Mmmmm? Weil dort nur die liebsten
Süßigkeiten!! Folle yafte wirst du nicht.

11 Bitte, wenn möglich die Apfelstücke fordern die
zu den Iffes Bluth. Je zarter die Kirschen.
Mit brüderlichem Gruß

Frank

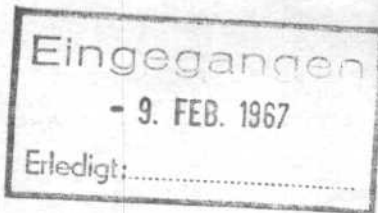
Schrittleitung
des Ostfriesischen Sonntagsboten

Superintendent H. Feerichs
Aurich-Oldendorf
(Ostfriesland)

F 4/67

~~04941~~

Aurich-Oldendorf, den 7.2.1967.



Großefehr 04943

An
die Gossner Mission
(1) Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

257

In der Anlage sende ich die zwei Fotos von der Farm Khuntitoli mit herzlichem Dank zurück.

2 Anlagen

Sammlg. c

31. März 1967
el.

Herrn
Superintendent H. Frerichs

2961 Aurich-Oldendorf

Sehr geehrter Herr Superintendent Frerichs!

In unserer Sammlung des Reiseberichts von Herrn Pastor Addicks fehlt uns die achte Fortsetzung in der Nr. 9 des Ostfriesischen Sonntagsboten. Es wäre sehr freundlich, wenn Sie uns ein Ersatzexemplar zuschicken würden.

Im voraus unseren herzlichen Dank.

Mit freundlichem Gruß



(Sekretärin)

Superintendent H. Sverichs
Aurich-Oldendorf
(Ostfriesland)

Aurich-Oldendorf, den 22.3.1967.

23. MRZ. 1967

7 digt:.....

An
die Geschäftsstelle der Goßner Mission
1 Berlin-Friedenau
Handjerystraße 10-20

Betr.: Bilder der Familie Bruns - Khuntitoli

In der Anlage gehen die 2 Fotos von der Familie Bruns
zurück, die uns mit Schreiben vom 7.2.67 zugeschickt
wurden.

2 Anlagen

Freigegeben dank!

Franko, S

12.12.1967
psb/go

Herrn

K. Fresdorf

X 1509 Michendorf

Lieber Bruder Fresdorf!

Schönen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 30.11.1967.
Am 1. Februar 1968 fliege ich nach Indien für einen achtwöchigen
Auftrag. Bei dieser Gelegenheit will ich mich gern erkundigen,
was in Indien für die Gehörlosen getan wird. Im Augenblick
vermag ich darüber keine Auskunft zu geben. Auch das NT in
der Bengali-Sprache kann ich dort besorgen und Ihnen zuschicken.

Die Grüße an Ihren Freund Geissel sind heute bestellt worden.

Mit herzlichen Wünschen für eine
gesegnete Advents- und Weihnachtszeit
bin ich

Ihr

Vg

(Pastor Martin Seeborg)

X1509 Hochdorf 30. 11. 67.

An den Herrn Missionar - 6. DEZ. 1967 Herr. Friedmann
Erl. d. g. l.:

● Sehr Hr. Mitt. Inf.,

mein Ltr. für unsern Taufbücherausg. (Lauding - Ltr. 4), was ga-
stisch in Indien für die Gefährten an Bildung, Talsperren u.a. No. Römische
ist immer unpassend?

Freising (Obb.) meine Ltr. 4 sein Herr Herr Mitt. Missionar (für
unig) Im Fortschritt hat es von dort aus einige Häuser für angest.
Kommen.
(L. R. R.)

● Im Vorgang hat es in zentraler, zentraler Teilung
der 7 Missionen an der Ind. Kultur des Bharat Mission,

Sie neu-maisere Kriegerische Nag („Kriegerische“ d. h.) zutolge-geil
abst. Ob Sie heute noch alle Lektionen dabei waren?

Kriegerische bitte ich auf dem Rat, wie man an neu-maisere Über-
setzung der NT in bengali kommt, die 1. Z. von Madras befohlen
ist Kanti Nag zutolge, zu veranlassen, wenn möglich. Ob die ind. Lektion
neu-maisere ist? Leider kann ich dies nicht, um mich der-
für zu machen.

Hier Sie. Kriegerische ist. = Kriegerische für die J. Adams
Zeit in. Sie sind in der Zeit, auch

Sie ich. Kriegerische ist. Kriegerische.

P.S. Kriegerische, Kriegerische ist AEG zum 3. 3. 18. Kriegerische
in L. die Lf. Abfertigung der Lektionen mit Kriegerische. Kriegerische ist (in
(ad. 8 R. P.)
Mission

7. Februar 1967
el.

An den
Ostfriesischen Sonntagsboten
z.Hd. Herrn Superintendent Frerichs

2961 Aurich-Oldendorf

WV 28.2.

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Mit Freude und Interesse lesen wir im Ostfriesischen Sonntagsboten, der uns regelmäßig zugeschickt wird, den Reisebericht von P. Addicks. Wir könnten uns denken, daß für die Fortsetzung, die die Ankunft in Khuntitoli beschreibt, die beiliegenden Fotos sehr passend sind. Sie zeigen:

- a) Herrn Albrecht Bruns mit Sohn
- b) das neu errichtete Wohnhaus der Familie Bruns.

WV 10.3

Da wir die Bilder - auch die beiden, die wir Ihnen mit Schreiben vom 20.1. ^{20.1. 1967} übersandten - vielleicht zur Veröffentlichung in unserer "Gossner Mission" brauchen, würden wir vorschlagen, daß Sie für Ihren Gebrauch Klischees bereits-jetzt fertigen lassen und uns die vier Fotos umgehend zurückgeben.

Mit freundlichen Grüßen

E

(Sekretärin)

Empfänger

23. JAN. 1967

Erläutert:

Selbstgeleiteter Herr Dr. Berg,

A-0, 20.1.67

haben Sie Dank für

Brief v. 19.12, der uns fast ungeschmitten hat-
willig begreifen können wir alles voll. Wünsche
uns nur kurz, sie würde in nächster Zeit
bald schreiben. Das ist alles. Wir haben natürlich
Fragen über Fragen u. sind bekümmert, ob alles so
gekommen ist. Und wie wird es weiter gehen?
Vielleicht hat sich diese noch Zeit, alles zu

schreiben von Frau Seeberg.

heißt kann, der augenbl. Sitzung hat i. Dann nach
Kocum muß, littel sie herzlich im Triftnum
v. Indien, les. Künstler - für den Sauplotten.

R. Adicker, der ja sehr bei Brünn's ist, schreibt fort.
Laufert Beirte für den Sauplotten i. wollte Brief
schicken, hat aber d. Fien noch nicht entworfen.
Er schreibt heute, er hätte nach Berlin geschrieben
im Brief für d. Sauplotten. Wir wiederholen diese
Bitte - können die Briefe nicht eingekauft geschickt
werden, da P. Adicker Beirte ja fortlaufend ge-
braucht wird? Fol. fmp i. Frank, auch von
München kann. Ihre kin. Freunde.

1) Herrn Redakteur Ulpts
General-Anzeiger, 2953 Westerhauderfehn

Fotos M. M. M.


20. Januar 1967
el.

2) Ostfr. Sonntagsbote, z.Hd. Superintendent Frerichs
2961 Aurich-Oldendorf

Auf Veranlassung von Herrn Pastor Addicks/Filsun, der sich z.Zt. zu Besuch bei seinem Schwiegersohn, Albrecht Bruns, dem Leiter der Lehrfarm der Gossnerkirche in Khuntitoli/Indien aufhält, übersenden wir Ihnen anliegend zwei Fotos von der Farm, die für sich selber sprechen. Sie werden den zur Veröffentlichung passenden Text dazu finden.

Für schnellstmögliche Rückgabe der Fotos wären wir dankbar.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

1. Sept. 1967
psb/el.

Frau
Luise Frickmeier

4813 Bethel bei Bielefeld
Hauptverwaltung

Sehr geehrte, liebe Frau Frickmeier!

Wir erhielten am 1.8.1967 von Ihnen eine Überweisung in Höhe von
150,— DM,

die für unsere Indienarbeit bestimmt ist. Dafür sagen wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank. Wir freuen uns über die großen und kleinen Beiträge, die mithelfen, daß das Evangelium von Jesus Christus auf mancherlei Weise in Indien verkündigt wird.

Hoffnung über das Meer zu senden, ist unsere Aufgabe, damit Not und Hass überwunden werden. "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden."

Jeder von uns kann nicht alles tun, aber an seinem Ort vieles. Die von der Gossner Mission ausgesandten Mitarbeiter arbeiten an fünf verschiedenen Plätzen: In Amgaon und Takarma im missionsärztlichen Dienst, in Khuntitoli unter Bauern, in Fudi mit Industriearbeitern und in Ranchi an der Pastorenausbildung. Darüber hinaus helfen unsere Geldmittel, daß in dutzenden von Dörfern durch indische Missionare das Evangelium gepredigt wird.

Wir sind sehr dankbar, daß auch Sie an dieser Arbeit beteiligt sind.

Mit einem herzlichen Gruß aus dem Gossner Haus
Ihr

Sg

21.12.1967
psb/go

Herrn
Pfarrer Wolfgang Friedrich

1-Berlin-41

Rothenburgstr. 32

Lieber Herr Amtsbruder!

Indien in Not - Predigt oder Brot?

So hieß das Thema einer Jugendveranstaltung kürzlich in Ostfriesland. Wir sprachen sehr ernsthaft miteinander, und jeder wurde von der Frage bewegt: Was können wir tun?

Wir wollen uns mit allen Kräften wehren gegen die Flut der Resignation, die viele unter uns verzagt machen will angesichts der Grösse und Vielfalt der vor uns liegenden Aufgabe. Wir wollen zusammenkommen und uns gegenseitig Mut machen.

Die Christenheit steht am Anfang eines langen Weges; an dessen Ende erwarten wir nach der Verheissung Gottes Heil und Segen für die Völker der Erde. Es gilt anzufangen und an bestimmten Orten Zeichen aufzurichten.

Die Frage: Predigt oder Brot? erledigt sich von selbst, wenn wir erfahren, daß Gott den ganzen Menschen anspricht. Wir müssen das eine tun und können das andere nicht lassen.

Ghandi hat einmal gesagt: "Die einzige Form, in welcher Gott einem Verhungerten erscheinen darf, ist in Gestalt von Brot."

Christus spricht: "Ich bin das Brot des Lebens". Er gibt den Hungernen Brot (das seine Jünger austeilten), und er gibt sich selbst. Damit ist die Hoffnung lebendig und kräftig geworden. Davon also reden wir, und im Namen Jesu Christi handeln wir.

Haben Sie herzlichen Dank. Sie haben uns geholfen durch die Übersendung von DM 1000.-- am 18. Dezember 1967.

Im Namen der Gossner Mission

Sg

(Pastor Martin Seeberg)

24. Mai 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer Wolfgang Friedrich

1 Berlin 41
Rothenburgstr. 32

Lieber Bruder Friedrich!

In großer Treue haben Sie sich wiederum mit der namhaften Gabe von 1.000,-- DM bei uns eingestellt, die doppelt willkommen ist, weil unser "Bienenkorb" in der letzten Zeit an der Rezession nicht unbesorglich teilgenommen hat, wie Sie und die Freunde mit einem Blick auf die letzte Nummer der "Gossner Mission" sicher gemerkt haben. Und dabei gibt es soviel zu tun und soviel Interessantes - und mehr als das! - zu berichten.

Haben Sie und die treuen Gossner Freunde jedenfalls sehr Dank für Ihr stärkendes Gedenken.

Getreulich verbunden

Ihr



4.1.1967
drbg/go

Herrn
Pfarrer Wolfgang Friedrich

1-Berlin-41

Rothenburgstr. 32

Lieber Bruder Friedrich!

Getreulich und so wortlos liebevoll sind Sie und die lieben Gossner Freunde in Ihrer Matthäusgemeinde nochmals mit der gewichtigen Summe von DM 1.000.-- am Jahresende in das Gossner Haus zu uns getreten und haben uns spüren lassen, mit wieviel Verständnis und Anteilnahme Sie unseren Dienst an dem grossen Volk Indiens in seinen unbeschreiblichen Nöten und der Dunkelheit seines Heidentums geleiten.

Haben Sie Dank für alle Treue auch im vergangenen Jahr und lassen Sie uns gemeinsam bitten, dass wir im neuen Jahr etwas ausrichten dürfen zur Ehre des Namens unseres Herrn und Heilands.

Dankbar verbunden bin ich

Ihr



16. Januar 1967
drbg/el.

Herrn

F r i s c h k n e c h t
Hilfswerk der Ev. Kirchen
der Schweiz
Stampfenbachstr. 123

8006 Zürich 6
S C H W E I Z

Lieber Herr Frischknecht!

Unser Mitarbeiter, Herr Georg Wolff, hat vor einiger Zeit einen besonders netten und tüchtigen jungen indischen Studenten (in Ost-Berlin!) aus dem Bundesstaat Kerala kennengelernt und ist mehrfach mit ihm zusammen gewesen, so daß er einen sehr persönlichen Eindruck von ihm gewonnen hat und ihn schätzen gelernt hat.

Nun wendet sich dieser junge Ingenieur an unseren Herrn Wolff mit der Bitte, ihm doch zur Rückkehr nach Europa zu verhelfen, weil er dort im überbevölkerten südlichen Bundesstaat Indiens keine Arbeit findet. Das Ihnen sehr wohl bekannte alte Lied!

Natürlich sind Herr Wolff und ich uns schnell eins geworden, daß gerade dieser Ausweg einer Rückführung nach Europa das Törichteste, jedenfalls den Zielen unserer Arbeit Widersprechendste wäre, wenn wir dazu die Hand böten. Aber meine verständliche Bitte an Sie ist, ob Sie ihn (Adresse und Qualifikation anbei) einmal auffordern, sich in einer Ihrer Institutionen zu melden und vorzustellen. Es könnte ja sein, daß ~~Herr~~ ^{Herr} Mitarbeiter draußen in Herrn K.I. Thomas einen geeigneten Mann finden, nach dem sie schon länger Ausschau gehalten haben, um in den Werkstätten der HEKS mitzuarbeiten.

Es sollte mich freuen, wenn ich ein klein wenig und Sie etwas mehr die Hand dazu bieten könnten, einem Lebensschicksal eine fruchtbare Richtung zu geben.

In der Vorfreude, Sie Ende Februar persönlich nach längeren Jahren in Zürich wiederzusehen und dabei vielleicht auch ein Wort darüber zu hören, was aus dieser kleinen persönlichen Frage geworden ist, bin ich mit herzlichen Grüßen an Pfarrer Hellstern und die anderen mir bekannten Mitarbeiter(innen) in der Stampfenbachstr. 123 sowie vor allen Dingen an Sie selber

Ihr

Christian Berg

(nach Diktat abgereist)

Anlagen

f.d.R.



(Sekretärin)

G

26. Sept. 1967
el.

An die
Gemeinde "Zum guten Hirten"
z.Hd. Schwester Inge

1 Berlin 41
Bundesallee 76a

Liebe Schwester Inge!

Anliegend übersenden wir Ihnen eine Zusammenstellung von Auszügen aus Schwester Ilse Martins Briefen aus Takarna und hoffen sehr, daß sich durch diese Kurzberichte, die aber soviel erkennen lassen von den Schwierigkeiten, vor die Schwester Ilse gestellt ist auf ihrem etwas vorgeschobenen Posten, viele Herzen in Ihrer Gemeinde bewegen lassen, fürbittend und vielleicht gar mit offenen Händen dieser speziellen Arbeit und der Mission in aller Welt zu gedenken.

Von Herrn Pastor Seeberg soll ich Ihnen besondere Grüße ausrichten.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus



(Sekretärin)

Anlage

Auszüge aus Briefen von Schwester Ilse Martin an die Gossner Mission
aus Takarma /Indien

2.4.1967

Heute ist ein schöner ruhiger Sonntag. Den will ich nun gleich benutzen, um Ihnen ein paar Zeilen zu schreiben. Ja, Marlies Gründler hat mich am 8.3. morgens in Rourkela vom Zug abgeholt. Das war sehr schön. Leider war mein größeres Gepäck nicht mitgekommen, und wir mußten noch einen Tag in Rourkela zubringen. Der war aber nicht verloren, weil wir noch eine ganze Menge Sachen für Takarma kaufen mußten. Das nahm den ganzen Tag in Anspruch. Am nächsten Morgen konnten wir dann meine übrigen Kisten und Kasten in Empfang nehmen. Gegen Mittag trafen wir dann in Takarma ein, wo sich die auf dem Compound wohnenden Christen schnell zur Begrüßung versammelten. Als besondere Überraschung umsprang mich Flopsi aus Amgaon und miaute eine Katze. Im frischgekauften Bungalow standen ein paar neue Möbel herum, die ich inzwischen an die richtigen Stellen gerückt habe.

Ein beinahe 100 Jahre altes Bungalow etwas wohnlich zu machen, ist gar nicht so einfach. Da die Fußböden wohl ursprünglich mal von Schwester Auguste mit rotem Bohnerwachs bearbeitet worden sind, habe ich das auch getan. Ich hoffe, daß meine Schweißstropfen das Bohnerwachs noch etwas haltbarer machen. Türen habe ich gestrichen bis ich Blasen an den Fingern hatte. Die müssen erst heilen, ehe ich die letzten 5 Türen streichen kann. Riesen-Eisenbolzen, von Fudi geliefert, habe ich in die Wände geschlagen, um Gardinenstangen und Gardinen anbringen zu können. Da ich hier keine Nähmaschine habe, mußte ich auch meine Gardinen mit der Hand nähen usw. Jetzt ist es aber einigermaßen wohnlich geworden.

...

Ich bin nur froh, daß mir Pastor Kiro so tüchtig bei den Kranken hilft. Gestern haben wir immerhin über 80 Patienten gehabt, wenn auch viele mit Kleinigkeiten. Drei Entbindungen habe ich auch schon gemacht. Die erste bei Mohammedanern hier in der Nähe, die zweite nach einer abenteuerlichen Dschungelfahrt von 2 1/2 Stunden. Da mußte ich über Nacht bleiben und konnte doch nicht helfen. Am nächsten Tag haben sich dann die Leute zu Fuß auf den Weg hierher gemacht. Sie wurden aber unterwegs gegen Abend von einem Gewitter überrascht und mußten in einem Dorf Schutz suchen. Dort hat die Frau dann ein totes Kind geboren. Sie sind dann von dort aus wieder nach Hause gezogen, nachdem sie von uns noch Medizin geholt haben. Die dritte Entbindung war in der Nacht vom Ostersonntag zum Ostermontag. Auch da mußte ich ca. 2 Stunden mit dem Rad fahren, aber der Weg war etwas besser. Ich fuhr erst am Nachmittag gegen 15.30 Uhr los und blieb auch über Nacht dort. Das Kind wurde so ca. um 3.00 Uhr früh geboren. Es herrschte große Freude, da es nach mehreren Totgeburten endlich wieder ein lebendiges Kind war. Gegen 8.00 Uhr war ich dann wieder zurück und konnte hier gleich weitermachen.

...

21.5.1967

In Khuntitoli war ich am 1.5., und zwar bin ich per Rad hingefahren, um mal auszuprobieren, wie weit es eigentlich ist. Es war doch etwas mehr als ich erwartet hatte. Vier Stunden brauchte ich und konnte gerade noch das Schild der Farm im Dämmerlicht erkennen, als ich dort ankam. Sonst war die Fahrt durch den Dschungel herrlich, da es ja meistens bergab ging, aber der Gegenwind ärgerte mich etwas. Wenn der Wind nicht gewesen wäre, hätte ich es vielleicht etwas schneller geschafft. Ich übernachtete in Khuntitoli und fuhr dann am nächsten Tag mit dem alten Farm-Jeep und Driver natürlich nach Rourkela, wo ich Medizin von der Bahn abzuholen hatte, die natürlich noch nicht angekommen war. Ich besorgte dann aber alles andere und fuhr wieder mit zurück nach Khuntitoli. Herr Bruns war inzwischen nach Ranchi-Patna abgedampft. Ich ließ mich dann am 3.5. mit dem Jeep hierher bringen. Na, das war eine Fuhre! 2 große Asbestplatten für unser Patientenklo-Dach, Kalk, Zement, noch etliche Kisten und Kasten etc und mein Fahrrad, alles hinten drin im Jeep und das auf unserer schönen Straße. Wir kamen aber gut an. Das wird wohl für lange Zeit mein letzter Ausflug gewesen sein.

Unsere Patientenzahlen halten sich konstant zwischen 60 - 90 täglich, an Markttagen bis zu 120. Im Krankenzimmer habe ich z.Zt. 7 Patienten: 3 Männer mit Tuberkulose, 1 Frau mit Ruhr, 1 Junge mit gebrochenem Oberschenkel, 1 Mädchen mit undefinierbarem Fieber und noch einen Mann mit Lungenentzündung. Auf der Veranda liegt noch ein Junge mit Rippenfellentzündung. Sollen wir anbauen????

.....

Vergangenen Sonntag (Pfingsten) war hier große Konfirmation. Die Kirche natürlich gerammelt voll. Der Gottesdienst dauerte 4 1/2 Stunden mit Taufe, Konfirmation und Abendmahl und allem anderen Drum und Dran. Ja, hier ist der Sonntag wirklich ein Tag des Herrn.

...

16.7.1967

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 5.7. Ich dachte schon Sie wären im Urlaub, weil Sie solange nicht geschrieben hatten, aber wie ich sehe, waren Sie nur wieder dienstlich unterwegs. Ich war es auch, allerdings, wie immer, nur kurz. Ich hatte nämlich vor längerer Zeit mal an Pastor Schmidt in Calcutta wegen Milchpulver geschrieben. Der gute Mann konnte mir nun wirklich etwas aus seinen Restbeständen zukommen lassen, und zwar nicht nur Milchpulver, sondern auch Biskuits. Am 11.7. erhielt ich die Nachricht, daß die Milch in Calcutta sei und da machte ich mich am 12.7. mittags, nachdem der größte Teil der Patienten versorgt war, auf den Weg nach Khuntitoli. Diesmal nicht per Rad, sondern mit dem Bus, den ich sozusagen mit hängender Zunge noch erwischte. Ich mußte nämlich erst noch mit dem Rad 1/2 Stunde quer über die Felder zur Bushaltestelle fahren, und da kein Mensch genau weiß, wann so ein Bus fährt, mußte ich mich ziemlich beeilen. Aber ich kriegte ihn und kam gegen 13.00 Uhr in Khuntitoli an, wo ich auch gleich den Jeep mit Driver kriegen konnte, der mich nach Rourkela brachte. Dort besorgte ich all die anderen nötigen Sachen noch, bekam zum Glück Brotmehl, das hier Mangelware ist, dazu 2 kg Zucker zum Schwarzmarktpreis von 3,-- Rps. und dann suchte ich nach Butter, die ich im hintersten Winkel von Rourkela bekam, das Pfund für 9,-- Rps. In Pastor Hembachs Bungalow saß Schwester Marianne, die jetzt in Rourkela Autofahren lernt. Sie übergab mir die Milch - 125 kg Magermilchpulver und 4 große Tins Biskuits und dazu noch etliche Plastik-Becher und Schüsseln, die bei der Kinderspeisung verwendet worden waren. Überglücklich zog ich mit meinen Schätzen nach Hause. D.h. hinter Rourkela hatten wir erst noch eine Reifenpanne, so daß es für Takarma zu spät wurde und ich in Khuntitoli übernachten mußte. Am nächsten Morgen früh wurde ich dann per Jeep nach Takarma gefahren. Da es eine ganze Woche lang nicht geregnet hatte, war die Straße passierbar.

...

Sie glauben ja gar nicht, mit welcher Freude ich jetzt jeden Morgen und Nachmittag meinen Tb- und anderen Kranken jetzt einen Becher Milch und 3 Biskuits präsentiere.

13.8.1967

Ist die Hitzewelle in Berlin vorbei oder stöhnen Sie immer noch unter 30°? Ich habe schon bald wieder vergessen, daß wir geschwitzt haben. Bei uns ist jetzt recht angenehme Zeit. Seit Anfang August regnet es ordentlich und der Reis etc. schießt nur so in die Höhe. Nachdem wir im Juli 2.499 Outpatients hatten, hat der Betrieb seit Anfang August merklich nachgelassen. Wir haben jetzt so um 50 - 70 Patienten pro Tag. Alles ist auf den Feldern beschäftigt, um den Reis zu verpflanzen, ebenso Maruha, eine Hirseart. Dal wird gesät und Süßkartoffeln gepflanzt. Bis zum Regen lag es noch wie ein Bann über den Menschen, aber jetzt schaffen alle mit einer gewissen Fröhlichkeit und Hoffnung auf eine gute Ernte. Möchte Gott sie auch geben, damit die Leute sich wieder einmal satt essen können. Gerade in dieser Zeit kommen immer wieder Patienten mit geschwellenen Beinen und Bäuchen, d.h. Wasser im Gewebe. Diese Oedeme sind bestimmt zum großen Teil auf Unterernährung zurückzuführen, denn sie verschwinden oft schon nach 8 - 14 Tagen, wenn ich den Patienten Vitamin-Spritzen und Pillen gegeben habe und dazu etwas Trockenmilch, die ich ja zu meiner großen Freude von Pastor Schmidt aus Calcutta bekam. Sie stammt noch aus dem Kinderspeisungs-Programm, das jetzt abgewickelt wird.

Dann haben wir jetzt mehr Malaria-Fälle und Dysenterien, was ja auch mit der Witterung zusammenhängt. Mücken gibt es hier in Massen, und es vergeht kein Abend, wo ich nicht x-mal gebissen werde. Glücklicherweise scheint noch keine Malaria-Mücke dabei gewesen zu sein.

10.9.1967

Am 15.8. besuchte mich Familie Bruns. Das war sehr nett. Sie wären fast kaum durchgekommen, so schlecht ist jetzt der Weg. Ich hoffe, ihnen in den nächsten Tagen einen Gegenbesuch machen zu können, weil ich unbedingt wieder Vorräte einkaufen muß. Ich habe ja jetzt nicht nur für mich zu sorgen, sondern auch für die Schwester und den Compounder (Krankenpfleger der eine Dispensary übernehmen soll). Dabei bekomme ich hier fast überhaupt kein Brotmehl für Chapattiers, keinen Zucker etc. Ich hoffe, in Rourkela oder Ranchi etwas auftreiben zu können. Reis habe ich - Gott sei Dank - bis jetzt immer noch bekommen, auch Dal und Gemüse. Leider weiß ich noch gar nicht, wann ich wegfahren kann, weil ich z.Zt. ein drei Wochen altes Baby mit Tetanus hier habe, das ich 4-stündlich mit dem Schlauch füttern muß. Dazu kam gestern eine schwerkranke Frau mit Typhus, die ich auch nicht gern so hier lassen möchte. Na, es wird sich schon irgendetwas ergeben.

Hat eigentlich Pastor G. auf meine Bilder von der Tb-Kranken hin für diese Leute schon Geld geschickt? Wenn ja, hätte ich das sehr gern hier, denn ich könnte es gut gebrauchen, da ich sie auf diese Aussicht hin teilweise frei behandelt habe.

....

Termin

9. Februar 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer Fr. Gagsteiger
Evang.-Luth. Pfarramt

8701 Lipprichhausen

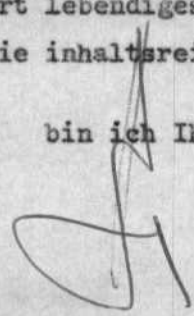
Lieber Bruder Gagsteiger!

Haben Sie freundlichen Dank für Ihre Zeilen vom 6. ds. Mts. (Az. 41/3) und die Aufforderung, Ihnen zwischen dem 17. und 23. Februar während einer Freizeit im Johannesstift in Spandau mit einem Vortrag bzw. zu einem Gespräch zur Verfügung zu stehen. Wie gern sind wir, wenn es unsere Zeit irgendwie erlaubt, dazu bereit, und es ist in der Tat während des angegebenen Termins möglich. Es ist aber gut, wenn wir uns darüber bald nach Ihrer Ankunft in Berlin telefonisch verständigen.

Vorsichtshalber mache ich Sie aber nochmal darauf aufmerksam, daß wir hier im Gossner Haus mit der Arbeit und den Problemen im großen Volk Indiens befaßt sind. In Ihrem Brief schreiben Sie, daß es Ihnen vor allen Dingen um Afrika ginge, wofür wir nun gewiß nicht Fachleute sind. Aber die Probleme Indiens und der Dienst mit dem Evangelium in diesem Volk, dessen Menschenzahl doppelt so groß ist wie die des ganzen Kontinents Afrika, sind ja wahrhaftig brennend genug, daß ich wohl glaube, Ihre Jugend möchte an den Dingen und Aufgaben dort lebendiges Interesse haben.

Mit herzlichen Grüßen und dem Wunsch, daß Sie inhaltsreiche Tage hier in Berlin haben möchten

bin ich Ihr



27. Juni 1967
psb/el.

An das
Gemeindeamt der Evang.-luth.
Kirchengemeinden

493 Detmold
Schülerstr. 14

Über die Ev.-luth. Kirchenkasse erhielten wir am 12. Mai die Überweisungen von

155,86 DM - Kollekte der Martin-Luther-Kirche

95,39 DM - Kollekte der Dreifaltigkeitskirche.

Diese Beträge sind für unsere Indienarbeit bestimmt, und wir sagen Ihnen unseren aufrichtigen Dank und bitten Sie, den Dank auch an die genannten Kirchengemeinden weiterzuleiten.

Wir freuen uns über die großen und kleinen Beiträge, die mithelfen, daß das Evangelium von Jesus Christus auf mancherlei Weise in Indien verkündigt wird. Hoffnung über das Meer zu senden, ist unsere Aufgabe, damit Not und Hass überwunden werden. "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden."

Jeder von uns kann nicht alles tun, aber an seinem Ort vieles. Die von der Gossner Mission ausgesandten Mitarbeiter arbeiten an fünf verschiedenen Plätzen: In Amgaon und Takarna im missionsärztlichen Dienst, in Khuntitoli unter Bauern, in Fudi mit Industriearbeitern und in Ranchi an der Pastoren- ausbildung. Darüber hinaus helfen unsere Geldmittel, daß in dutzenden von Dörfern durch indische Missionare das Evangelium gepredigt wird.

Wir danken dafür, daß auch die Gemeinden in Detmold an dieser Arbeit beteiligt sind.

Mit einem herzlichen Gruß aus dem Gossner Haus

Ihr

Sg

2.1.1967
drbg/go

An die
Gemeindedienststelle der
Inneren Mission

483 Gütersloh

Liebe Brüder und Schwestern!

Sie haben uns wieder zum gerade zurückliegenden Weihnachtsfest die Freude gemacht, wie schon mehrfach im Jahre 1966, unseren Dienst in Indien mit der Gabe von DM 300.-- zu unterstützen, die wir kurz vor dem Fest am 23. Dezember empfangen.

Haben Sie herzlichen Dank dafür, dass Sie mitgeholfen haben, das Evangelium in Wort und Tat dem indischen Volk zu bringen, das in seiner Not und heidnischen Blindheit so sehr dieses Lichtes bedarf.

Mit den herzlichsten Segenswünschen
zu Beginn des Neuen Jahres, auch
für Ihren Dienst in der uns so
vielfältig verbundenen Gemeinde
Gütersloh bin ich

Ihr



21.11.1967

psb/go

Gesamverband der Evang.
Kirche von Bremerhaven

285 Bremerhaven

Sehr verehrte, liebe Freunde!

Indien in Not - Predigt oder Brot?

So hieß das Thema einer Jugendveranstaltung kürzlich in Ostfriesland. Wir sprachen sehr ernsthaft miteinander, und jeder wurde von der Frage bewegt: Was können wir tun?

Wir wollen uns mit allen Kräften wehren gegen die Flut der Resignation, die viele unter uns verzagt machen will angesichts der Grösse und Vielfalt der vor uns liegenden Aufgabe. Wir wollen zusammenkommen und uns gegenseitig Mut machen.

Die Christenheit steht am Anfang eines langen Weges; an dessen Ende erwarten wir nach der Verheissung Gottes Heil und Segen für die Völker der Erde. Es gilt anzufangen und an bestimmten Orten Zeichen aufzurichten.


Die Frage: Predigt oder Brot? erledigt sich von selbst, wenn wir erfahren, daß Gott den ganzen Menschen anspricht. Wir müssen das eine tun und können das andere nicht lassen.

Ghandi hat einmal gesagt: "Die einzige Form, in welcher Gott einem Verhungernden erscheinen darf, ist in Gestalt von Brot."

Christus spricht: "Ich bin das Brot des Lebens". Er gibt den Hungernen Brot (das seine Jünger austeilen), und er gibt sich selbst. Damit ist die Hoffnung lebendig und kräftig geworden. Davon also reden wir, und im Namen Jesu Christi handeln wir.

Haben Sie herzlichen Dank. Sie haben uns geholfen durch die Übersendung von DM 160.-- am 26. Oktober 1967.

Im Namen der Gossner Mission


(Pastor Martin Speberg)

Pastor Heinrich Giesen
Stadtmissionsdirektor

- Sekretariat -

Sekretariat
Berlin-Neukölln, den 21.4.1967
Lenastraße 1-4 / Ruf: 621521/22 -----6873021

K/Gr

Eingereicht:
2 4. APR. 1967
Erledigt:

Sehr verehrte Herren!

Wir bitten Sie, freundlichst folgendes
beachten zu wollen.

Die Privatanschrift von Herrn Pastor
Giesen lautet jetzt:

1 Berlin 28 (Frohnau)

Minheimer Straße 29.

*übernommen
m.h.
h*

Mit verbindlichen Grüßen

I.A.

H. Rischm

5.1.1967
drbg/go

Frau
Sophie Geyer

85 Nürnberg
Pirckheimer Str. 22

Sehr geehrte liebe Frau Geyer,

Wie schon in den vergangenen Jahren sind Sie auch diesmal wieder mit der namhaften weihnachtlichen Gabe von DM 250.-- (Eingang hier am 30.12.) zu uns ins Gossner Haus gekommen; wir haben mit grossem Dank die Unterstützung unserer Arbeit empfangen. Wie sehr bedarf das grosse indische Volk in seinen unbeschreiblichen Nöten und in der Blindheit seines Heidentums des Evangeliums in Wort und Tat. Daß Sie uns darin wiederum geholfen haben, danken wir Ihnen sehr!

Lassen Sie uns bitten, dass wir auch im neuen Jahr 1967 etwas ausrichten dürfen zur Ehre unseres Herrn und Heilands.

Mit herzlichen Segenswünschen auch
für Sie persönlich bin ich Ihr Ihnen
dankbar ergebener

Anlage!

(Missionsdirektor Dr. Berg)

Ich habe seitdem diesen Rat der Post be-
folgt u. meine Briefe können fast
richtig an. Allerdings hätte ich in meinem
Brief Ihnen wohl mitteilen sollen, daß
ich in Weidenb. wohnen. daß in demselben
Bezirk, nämlich 28, 2 Straßen 30 geben
sollten, (in Weidenb. und Frohnau)
solte ich für ganz ausgeglichen.

Ich will dann die Hindi-Libet, wenn
ich kann, per Post schicken, aber vorläufig
wird es mir nicht möglich sein. Ich bin
80 Jahre alt u. geschwächt, u. die Post ist
weit. Meine einzige Hilfe, welche mir
solche Wege besorgt, ist in voriger Weise
ins Krankenhaus gekommen, aber hin-
mal wird es ja doch in Ordnung kommen.

Ergebenst, mit der Bitte
um Verrückung, daß ich es
klüger machen soll.

Ihre

Magdalene Giese,

1 Berlin 28, Nr. 30, Nr. 26.

WV 30.9.

18. Sept. 1967
psb/el.

Frau
Magdalene Giese

1 Berlin 28
Straße 30 Nr. 26

Sehr geehrte Frau Giese!

Sie werden heute morgen vergeblich auf mich gewartet haben und vermutlich einige Gedanken über die Unzuverlässigkeit gewisser Leute geäußert haben.

Aber ich war in Frohnau. Ich habe eine Stunde lang die Straße Nr. 30 gesucht und nicht gefunden. In meinem Stadtplan steht sie eingezeichnet in der Gegend zwischen dem Poloplatz und der Invalidensiedlung. Aber dort konnte ich nur Waldstücke, einen Übungsplatz für Schäferhunde und eine Baumschule finden. Ein Polizist verwies mich in die Nähe des Bonhoeffer-Krankenhauses, und auch dort war keine Straße Nr. 30. Freundliche Bürger verwiesen mich in die Invalidensiedlung - ohne Erfolg. Da es inzwischen zu spät geworden war, bin ich unverrichteter Dinge zurückgekehrt.

Ob es Ihnen möglich ist, die Hindi-Bibel mit der Post zu schicken?

Mit einem herzlichen Gruß
bin ich Ihr

Fg

12. Sept. 1967
psb/el.

Frau
Magdalene Giese

1 Berlin 28
Straße 30 Nr. 26

Sehr geehrte, liebe Frau Giese!

Haben Sie freundlichen Dank für Ihren Brief vom 24. August, der leider einige Tage liegen geblieben ist. Wir danken Ihnen, daß Sie uns Ihre Hindi-Bibel zur Verfügung stellen wollen, und ich möchte Ihnen mitteilen, daß ich am Montag, dem 18. September um 9.30 Uhr, bei Ihnen deswegen vorsprechen möchte.

Mit herzlichem Gruß aus dem Gossner Haus
bin ich Ihr

(Pastor Martin Seeberg)

Sg

N. 24. 8. 67.

On

E1

29. AUG. 1967

E1 d1:

die Goßwurfsche Poliffion,

1 Berlin

Freitau, 19.

Gautjung. Nr. 19.

Lieblinge! Ich bin sehr froh, mit, daß
ich eine freundliche Liebesabgabe
erhalte. Meine Großeltern waren Poliffionen
von der Goßwurfschen Poliffion abgesandt,
in Secundra, Agra etc.

Da ich schon 80 Jahre alt bin, kann ich nicht
jederzeit öffnen und bitte um den Morgen.
Tagen mit Rücksicht von Kommando,

Poliffionen 8-10 Uhr die Liebesabgabe.
Solange ich bin ganz gesund in. ohne fälschliche
Hilfe und kann es nicht anders machen.

Liebevoll

Magdalene Giese.

1 Berlin 28,

Nr. 30, Nr. 26.

21.12.1967
psb/go

Herrn
Siegfried Glöckner

492 Lemgo/Lippe
Echternstr. 79

Sehr geehrter, lieber Herr Glöckner,

Indien in Not - Predigt oder Brot?

So hieß das Thema einer Jugendveranstaltung kürzlich in Ostfriesland. Wir sprachen sehr ernsthaft miteinander, und jeder wurde von der Frage bewegt: Was können wir tun?

Wir wollen uns mit allen Kräften wehren gegen die Flut der Resignation, die viele unter uns verzagt machen will angesichts der Grösse und Vielfalt der vor uns liegenden Aufgabe. Wir wollen zusammenkommen und uns gegenseitig Mut machen.

Die Christenheit steht am Anfang eines langen Weges; an dessen Ende erwarten wir nach der Verheissung Gottes Heil und Segen für die Völker der Erde. Es gilt anzufangen und an bestimmten Orten Zeichen aufzurichten.


Die Frage: Predigt oder Brot? erledigt sich von selbst, wenn wir erfahren, daß Gott den ganzen Menschen anspricht. Wir müssen das eine tun und können das andere nicht lassen.

Ghandi hat einmal gesagt: "Die einzige Form, in welcher Gott einem Verhungerten erscheinen darf, ist in Gestalt von Brot."

Christus spricht: "Ich bin das Brot des Lebens". Er gibt den Hungernen Brot (das seine Jünger austeilen), und er gibt sich selbst. Damit ist die Hoffnung lebendig und kräftig geworden. Davon also reden wir, und im Namen Jesu Christi handeln wir.

Haben Sie herzlichen Dank. Sie haben uns geholfen durch die Übersendung von DM 200.-- am 14. Dezember 1967.

Im Namen der Gossner Mission


(Pastor Martin Seeberg)

20. Dez. 1967
psb/el.

Herrn
Pastor Martin Gohlke

4985 Dünne

Lieber Bruder Gohlke!

Ein schönes Weihnachtsgeschenk haben Sie uns gemacht, und mit großer Dankbarkeit haben wir es empfangen! Ihre Überweisung in Höhe von insgesamt

4.200,-- DM

haben wir am 12. Dezember erhalten. Es wäre schön, wenn wir zum Jahresende viele solcher treuen Freunde hätten wie Sie es in Dünne sind, daß wir gerade zum Jahresende solche Überweisungen sehr nötig haben, werden Sie bei der nächsten Kuratoriumssitzung merken, wenn wir unser Zahlenmaterial vorlegen müssen.

Die von Ihnen erbetenen Quittungen sind als Anlage beigelegt.

Haben Sie also nochmals herzlichen Dank. Und wir alle im Gossner Haus wünschen Ihnen, Ihrer lieben Frau und Ihrer Gemeinde von ganzem Herzen eine gesegnete Weihnachtszeit.

Im übrigen freuen wir uns, daß wir am 10. Januar uns zu sehen bekommen anlässlich der Kuratoriumssitzung in Berlin.

Herzlichst Ihr

Sg

Anlagen

3. Juli 1967
psb/el.

Herrn
Pastor Martin Gohlke

4985 Dünne

Lieber Bruder Gohlke!

Schon am 10. Mai haben wir die schöne Summe von

2000,-- DM

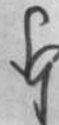
durch Ihre Hand von der Kirchengemeinde Dünne überwiesen bekommen. Haben Sie ganz herzlichen Dank für alle darin beschlossene Liebe und Mühe. Hätten wir doch hundert Dünnes, dann hätten wir sehr viel weniger Sorgen. Wir stellen nach dem ersten Halbjahr fest, daß die Gaben aus den Freundeskreisen und -Gemeinden recht erheblich abgenommen haben, da in der Presse die Not in Indien kaum noch erwähnt wird, vermutlich weil man sich daran gewöhnt hat. Natürlich gibt es auch inzwischen neue Elendsgebiete. Jetzt zeigt es sich, daß die Arbeit einer Missionsgesellschaft doch sehr angewiesen ist auf eine große Bestätigung und Treue.

Haben Sie inzwischen etwas mit Hagen vereinbaren können? Wir würden uns sehr freuen, wenn wir in diesem Jahr dort etwas ausführlicher über unsere Indienarbeit berichten könnten.

In der Angelegenheit des Besuchs von J. Tiga muß ich Ihnen in den nächsten Tagen noch einmal schreiben, wenn ich eine bessere Übersicht gewonnen habe.

Bis dahin grüße ich Sie und Ihre Frau im Namen aller aus dem Gossner Haus sehr herzlich.

Ihr





STAFF AND 3 STAGES OF MANUSCRIPT

PHOTO
POST CARD

ADDRESS



Gordon Div. Sch.
T. Seeberg
2 3. OKT. 1967

THE ENCYCLOPEDIA OF MODERN CHRISTIAN MISSIONS

Gordon Divinity School, Wenham, Mass. 01984, U.S.A.

September 20, 1967

TO AGENCIES REPRESENTED IN THE ENCYCLOPEDIA OF MODERN CHRISTIAN MISSIONS, TO WRITERS OF ARTICLES, AND TO AREA AND RESOURCE REPRESENTATIVES:

The huge volume describing the foreign mission and related agencies, in which your organization is represented, is scheduled for release on November 15. The publishers's list price is \$25 plus postage, but to show our appreciation for your cooperation, we are making it available to you for \$17 postpaid—in any quantity. Simply send your order, with check or money order, to MISSIONS ENCYCLOPEDIA, Gordon Bookstore, Wenham, Mass. 01984, U.S.A. The offer is good only until the limited edition of 2,000 copies is sold. We are counting upon you to share this information with the various officials of your agency and to see that the news release (below) is carried in the periodical's which represent the work of your agency. Again, we thank you for your faithful cooperation in producing a work designed to help in every phase of the modern mission program.

Burton L. Goddard, *Editor*

FOR RELEASE OCTOBER 15, 1967

On November 15, Thomas Nelson and Sons will release THE ENCYCLOPEDIA OF MODERN CHRISTIAN MISSIONS: THE AGENCIES. The volume is a publication of the faculty of Gordon Divinity School. In over 3/4 million words, it tells the stories of the world's 1,400 Protestant foreign mission and related agencies.

The article about the GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT was written by Christian Berg.

Listing the names and addresses of the agencies, the volume is the only comprehensive global directory of mission organizations. It also describes the founding, history, philosophy, policies and present activities of the agencies and includes statistical information for the mid-1960's. It has articles about sending organizations, supporting agencies, associations of agencies, missionary training institutions, missions libraries, Bible Societies, national councils of churches, Christian relief agencies, international Christian broadcasters, etc. Each organization tells of its own work. Long survey-evaluation articles introduce the reader to Catholic and Eastern Orthodox missions.

An "Index of Categories" enables the reader to follow the missionary endeavor of each denomination, the mission program in each country, the methodology involved, the types of people served. It gives ready access to articles about agencies which specialize in reaching Buddhists, Jews, Muslims, those afflicted with leprosy, miners, sailors, the blind, the deaf, those needing medical attention, Arabs, Chinese, etc. A "Supplementary Index" brings together references throughout the volume to each organization treated.

The only reference work of its kind, the ENCYCLOPEDIA is filled with data about the 20th century expansion of Christianity. It contains the answers to thousands of questions about modern missions. In church, institutional, professional and private libraries and in the offices of missions organizations, it will meet a long-felt need.

Although listing at \$25, the volume may be ordered from MISSIONS ENCYCLOPEDIA, Gordon Bookstore, Wenham, Mass. 01984 for the subsidized price of \$18 (\$18.50 if other than Canada or the U.S.A.) *postpaid*. The edition is limited to 2,000 copies.

— END —

GORDON DIVINITY SCHOOL LIBRARY
WENHAM, MASSACHUSETTS 01984

OCT 20 1967
PM



Gossnersche Missionsgesellschaft
Attention: Christian Berg
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41, Germany

AÉROGRAMME • PAR AVION

FIRST FOLD

SECOND FOLD

3. Mai 1967
psb/go

Herrn
Dr. Grothaus

44 Münster
Hittorfstr. 39

Lieber Bruder Grothaus!

Entschuldigen Sie unser unverständliches Schweigen; es war garnicht böse gemeint. Im Gegenteil freuen wir uns von Herzen, wenn Sie mit Ihrer lieben Frau und Tochter nach Berlin kommen. Von meiner Frau muss ich dies verstärkt und unterstrichen sagen. Ich habe mit zustimmender Anteilnahme gehört, dass Sie auf der verwandtschaftlichen Basis gute Freundschaft geschlossen haben.

Es ist nun sehr bedauerlich, dass bis zum 22. Mai alle Betten im Gossnerhaus belegt sind und wir Sie nicht unterbringen können. Was machen wir da? Ob wir ein Quartier - etwa in einer Pension - bestellen sollen? Wir bitten um sofortige Antwort!

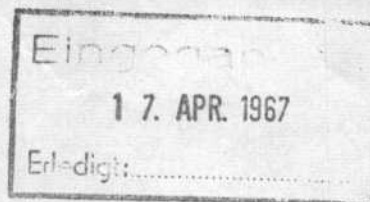
Mit ganz herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

√g

P.S.: Dr. Berg legt grossen Wert auf ein Gespräch mit Ihnen!

Dr. Grothaus
44 Münster
Hittorfstr. 39

Münster, den 13. 4. 1967



Herrn
Missionsdirektor Dr. Chr. Berg
1 Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/2p

Sehr verehrter, lieber Bruder Berg!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief. Ich hatte bereits durch Herrn Vizepräsident Dr. Thimme erfahren, daß für den Besuchsdienst in Indien Herr Superintendent von Stieglitz vorgesehen worden ist. Wie Bruder Thimme mir sagte, war die Missionskammer von der Kirchenleitung beauftragt worden, Ihnen einen Namen zu benennen. Es lag der Missionskammer natürlich nahe, den eigenen Vorsitzenden zu nominieren. So ist es also gekommen, daß ich aus dem 'Rennen' geworfen bin. Allerdings schien Bruder Thimme sehr interessiert zu sein, auch mich zum Vortragsdienst nach Indien zu entsenden. Er meinte nur, es müsse ein dementsprechender Antrag gestellt werden. Das kann ich naturgemäß nicht tun. So gebe ich Ihnen diese Bemerkung weiter.

*Reuter
P. Seeborg*
Vom 19. bis 23. Mai komme ich wieder nach Berlin zu einer Sitzung des Erziehungsausschusses der EKU. Ich würde gerne wieder im Goßner-Haus wohnen ^{und} wollte dieses Mal meine Frau und unsere älteste Tochter mitbringen. Ob das wohl möglich ist, und ob wir Sie bei der Gelegenheit sehen und sprechen können?

Mit herzlichen Grüßen und Dank für Ihre Bemühungen

bin ich Ihr

Hein Grothaus

*leichter n. m. besetzt
bis 22. 5. 67 R.*

24. Februar 1967
drbg/el.

Frau
Ilse Gldenpfennig

343 Witzenhausen
Driesenstr. 8

*JA / ich hr
fiene - Kerfei ?*

Sehr geehrte, liebe Frau Gldenpfennig!

Ihre Gabe von 200,-- DM für unseren Dienst in Indien, die uns am 22. Februar hier im Gossner Haus erreichte, hat uns herzlich gefreut, und wir möchten Ihnen sehr für dieses besondere und namhafte Opfer danken mit der Bitte, daß Gott es Ihnen segnen möchte.

Bei solchen Überweisungen ist unsere Freude und Dankbarkeit doppelt groß, wenn aus ihr eine persönliche Verbundenheit erkennbar wird, wie es auch bei Ihnen der Fall ist, wenn Sie daran erinnern, daß Sie als Schülerin von dem Ehrenmitglied unseres Kuratoriums, Präses a.D. Lic. Stosch, des segensreichen Einflusses gedenken, den er als Lehrer für Ihren Lebensweg bedeutet hat.

Haben Sie deshalb noch einmal sehr Dank für Ihr Gedenken an unseren Auftrag, dem großen, mit vielen Nöten ringenden und in unendlich viel Blindheit des Heidentums gefangenen Volk Indiens mit der Gossnerkirche die Botschaft von unserem Herrn Christus zu bringen.

Mit herzlichen Gren
bin ich Ihr

H

Pastor Martin Seeberg

4.7.1967
psb/go

Schwester
Erika Hagemann
3-Mannover
Hohenzollern Str. 54

Liebe Schwester Erika!

Vielen Dank für Ihre Karte vom 3. Juli und für Ihre freundliche Absicht, Schwester Ilse Martin etwas mitzuschicken.

Da Familie Bruns nach Indien fliegen wird, ist es leider nicht möglich, ihnen auf die Reise etwas mitzugeben. Vielleicht schicken Sie Schwester Ilse, deren Adresse Sie ja wohl haben, gelegentlich durch die Post ein Päckchen.

Mit herzlichen Grüßen, auch von meiner Familie, verbleibe ich

Ihr

59

Hannover d. 3./7. 67.

NEIN,
Flieg!

Nicht möglich.

Liebe Frau Seeberg!

Heute konnte ich mal wieder mit einer Bitte. Die
Medizin schrieb mir u. bat mich, falls Frau. Borns die
9. H zu Haus in Ostpreußen sein sollen, das Schicksal zu-
brück zu lassen, ihnen etwas für die mit zu geben.

Nun weiß ich aber weder die Überschrift von Borns
noch müßte keinen, der mir bescheiden kann, wann
u. wie Bornsens wieder zu Indien fahren. Daß ich
Sie bitten mir kurz die Überschrift evtl. Tel. Nr.
zu schreiben, dann könnte ich das Weitere über-
fragen. - Hoffentlich sind Sie nicht schon



Schwester Erika Hagemann
3 Hannover
Hohenzollern Str 54

Fran

Seeburg

1 Berlin 41

Postleitzahl

Handy 02. 19/20.

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

im Urlaub. Aber Berlin hat
wohl auch keine Sommerferien.

Ihnen und der ganzen
Familie herzliche
Grüße, von

Erika Hagemann

21. August 1967
el.

Herrn
cand.pharm. Erwin Hagmeyer

734 Geislingen
Uracher Str. 10

Sehr geehrter Herr Hagmeyer!


Ihren Brief vom 16.8. haben wir mit Interesse gelesen und möchten Ihnen für Ihre Indienreise alles Gute wünschen. Wir im Gossner Haus, die wir soviel mit Indien korrespondieren, beneiden Sie fast ein wenig um die Möglichkeit, Indien und vielleicht gar unsere verschiedenen Stationen kennenzulernen.

Unsere in Indienreisen erfahrenen Herren, Missionsdirektor Dr. Berg und Missionsinspektor Pastor Seeberg, sind z.Zt. in Urlaub, so daß sie Ihnen mit ihrem Rat nicht dienen können. Gern aber teilen wir Ihnen die Adressen unserer Stationen mit und hoffen, daß es Ihnen weiterhilft.

- 1) Agricultural Training Centre (Direktor Albrecht Bruns)
Khuntitoli /Dt. Ranchi/Bihar
- 2) Technical Training Centre (Direktor Dipl.-Ing. Klaus Schwerk)
Fudi /Dt. Ranchi/Bihar
- 3) G.E.L. Church Dispensary (Schwester Ilse Martin)
Takarma /Lasiya /Dt. Ranchi/Bihar
- 4) G.E.L. Church Hospital (3 deutsche Schwestern)
Angaon via Deogarh /Dt. Sambalpur/Orissa

Vielleicht hat auch Herrx Pastor C.G. Schmidt, der in Kalkutta das Speisungsprogramm von BROT FÜR DIE WELT leitet, Zeit für Sie; er wohnt in der Russel Street 5.

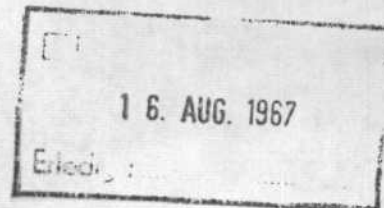
Mit freundlichen Grüßen


(Sekretärin)

Erwin Hagmeyer
cand. pharm.

734 Geislingen, 16. 8. 67
Uracher Straße 10

An die
Gossner Mission
1 Berlin/Friedenau
Handjery Str. 19



Betrifft: Touristenreise nach Indien

Im September dieses Jahres plane ich eine Studienreise nach Indien. Ich möchte von dem Land so viel wie möglich kennenlernen und reise mit den dortigen Verkehrsmitteln. Da ich noch nie in den Tropen war, bin ich für jeden Tip eines in dieser Hinsicht Erfahrenen dankbar. Deshalb wende ich mich auf den Rat von Herrn Dr. Röllinghoff, Chefarzt des Paul Lechler Krankenhauses in Tübingen, an Sie und möchte Sie bitten, mir die Adressen Ihrer Missionsstationen in Indien mitzuteilen, damit ich mir dort im Bedarfsfalle Rat holen kann.

Besten Dank für Ihre Bemühungen im voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Erwin Hagmeyer

Anlage
1 frankierter Rückumschlag

13. Juli 1967
psb/el.

An die
Paulus-Kirchengemeinde
z.Hd. Herrn Superintendent Hahn

1 Berlin 37
Roonstr. 10

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Wir erhielten am 10. Juli über die Kirchliche Verwaltung Zehlendorf einen Betrag aus Kollekten in der Paulus-Gemeinde in Höhe von

348,51 DM,

der für die Arbeit im Hospital Amgaon bestimmt ist.

Dafür sagen wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank. Wir freuen uns über die großen und kleinen Beiträge, die mithelfen, daß das Evangelium von Jesus Christus auf mancherlei Weise in Indien verkündigt wird.

Hoffnung über das Meer zu senden, ist unsere Aufgabe, damit Not und Hass überwunden werden. "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden."

Jeder von uns kann nicht alles tun, aber an seinem Ort vieles. Die von der Gossner Mission ausgesandten Mitarbeiter arbeiten an fünf verschiedenen Plätzen: In Amgaon und Takarma im missionsärztlichen Dienst, in Khuntitoli unter Bauern, in Fudi mit Industriearbeitern und in Ranchi an der Pastorenausbildung. Darüber hinaus helfen unsere Geldmittel, daß in dutzenden von Dörfern durch indische Missionare das Evangelium gepredigt wird.

Wir sind dankbar, daß auch die Paulus-Gemeinde an dieser Arbeit beteiligt ist.

Mit einem herzlichen Gruß aus dem Gossner Haus

Ihr

5

31. Mai 1967
psb/el.

Herrn
Superintendent Hahn

1 Berlin 37
Teltower Damm 4-8

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Am 25. Mai ist von der Superintendentur Zehlendorf der Betrag von
592,58 DM

bei uns eingegangen. Es handelt sich um Spenden für das Hospital Amgaon, die in Ihrem Kirchenkreis vom 1.1. - 31.3.1967 eingegangen sind. Wir möchten uns im Namen unserer deutschen Mitarbeiter in Amgaon und auch im Namen der vielen Patienten, die dort behandelt werden, sehr herzlich bedanken für dieses neue Zeichen der tätigen Liebe. Wir freuen uns mit Ihnen, daß der Kirchenkreis Zehlendorf nicht nur in einer spontanen Aktion, sondern in einer langjährigen, beständigen Treue die begonnene Patenschaft für das Hospital fortsetzt.

Wir hoffen, daß wir bei guter Gelegenheit - vielleicht im Herbst, während der Anwesenheit von Dr. Rohwedder in Berlin - Ihnen in Ihren Gemeinden einen weiteren mündlichen Bericht geben können.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus
Ihr sehr ergebener

SG

17. Februar 1967
drbg/el.

Herrn
Superintendent H a h n

P. Seeberg nach Rückkehr z.Kts.

1 Berlin 37
Teltower Damm 4

Lieber Bruder Hahn!

Eben bringt die Post den Abschnitt von der Superintendentur Zehlendorf,
auf dem die gewichtige Summe von

2.143,11 DM

als Gaben aus den Gemeinden unseres Bezirks verzeichnet sind. Haben Sie
mit allen Gemeinden, die zu diesem stattlichen Betrag beigetragen haben,
von Herzen Dank für den erneuten Beweis Ihrer Liebe und Treue zu dem in
Amgaon geschehenden Dienst, worüber ich zu meiner Freude in den Unterla-
gen der morgen stattfindenden Kreissynode einen besonderen Bericht Ihres
verehrten Vorgängers vorgefunden habe. Es ist schön zu wissen, wie sehr
immer wieder den Gemeinden die besondere Verbundenheit und Verpflichtung
zu dem Dschungelhospital eingeprägt wird.

Übrigens wird Herr Dr. Rohwedder von uns in diesem Jahr zum Heimaturlaub
erwartet. Er wurde ja im Spätherbst 1962 von Bruder Hildebrand in der Jesus-
Christus-Kirche in Dahlem zu seinem Dienst ausgesandt. Da er Mitte Mai
anlässlich der Sitzung unseres Kuratoriums hier in Berlin sein wird, wäre
zu überlegen, ob er nicht in einem Amgaon-Abend im Gemeindehaus Zehlen-
dorf allen aktiven Freunden aus den Gemeinden des Bezirks in Wort- und
Bildbericht wieder einmal die Entwicklung der Arbeit in Amgaon darstellt.
Bruder Seeberg, den wir schon Mitte März zurückerwarten, war zu intensi-
ven Beratungen in Amgaon; er würde auch seinerseits manches Neue in Bild
und Wort zu einem solchen Abend beizutragen haben.

Es ist Ihnen gewiß recht, wenn ich Bruder Hildebrand Kopie dieser Zeilen
schicke, damit auch er als langjähriger treuer Anwalt Amgaons mit Ihnen
überlegt, ob Sie Dr. Rohwedder willkommen heißen können, und ob etwa Frei-
tag, der 19. Mai, ein geeigneter Termin wäre.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr

Kopie
Superintendent Hildebrand

8. Dez. 1967
psb/el.

An die
Hahn'sche Gemeinschaft e.V.

7. Stuttgart 1
Paulinenstr. 21

Sehr verehrte, liebe Freunde!

"Indien in Not - Predigt oder Brot?" So hieß das Thema einer Jugendveranstaltung kürzlich in Ostfriesland. Wir sprachen sehr ernsthaft miteinander, und jeder wurde von der Frage bewegt: Was können wir tun?

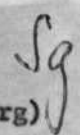
Wir wollen uns mit allen Kräften wehren gegen die Flut der Resignation, die viele unter uns verzagt machen will angesichts der Größe und Vielfalt der vor uns liegenden Aufgabe. Wir wollen zusammenkommen und uns gegenseitig Mut machen. Die Christenheit steht am Anfang eines langen Weges; an dessen Ende erwarten wir nach der Verheißung Gottes Heil und Segen für die Völker der Erde. Es gilt anzufangen und an bestimmten Orten Zeichen aufzurichten. Die Frage: Predigt oder Brot? erledigt sich von selbst, wenn wir erfahren, daß Gott den ganzen Menschen anspricht. Wir müssen das eine tun und können das andere nicht lassen.

Ghandi hat einmal gesagt: "Die einzige Form, in welcher Gott einem Verhungerten erscheinen darf, ist in Gestalt von Brot."

Christus spricht: "Ich bin das Brot des Lebens." Er gibt den Hungernden Brot (das seine Jünger austeilen), und er gibt sich selbst. Damit ist die Hoffnung lebendig und kräftig geworden. Davon also reden wir, und im Namen Jesu Christi handeln wir.

Haben Sie herzlichen Dank. Sie haben uns geholfen durch die Übersendung von 400,— DM am 5. Dezember 1967.

Im Namen der Gossner Mission


(Pastor Martin Seeberg)

4. Juli 1967
psb/el.

An die
Hahn'sche Gemeinschaft eV.
z.Hd. Herrn Hörer

7 Stuttgart 1
Paulinenstr. 21

Sehr geehrter Herr Hörer!

Wir erhielten heute von Ihrer Gemeinschaft eine Überweisung in Höhe von
400,-- DM,

die für unsere Indienarbeit bestimmt ist.

Dafür sagen wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank. Wir freuen uns über die großen und kleinen Beiträge, die mithelfen, daß das Evangelium von Jesus Christus auf mancherlei Weise in Indien verkündigt wird.

Hoffnung über das Meer zu senden, ist unsere Aufgabe, damit Not und Hass überwunden werden. "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden."

Jeder von uns kann nicht alles tun, aber an seinem Ort vieles. Die von der Gossner Mission ausgesandten Mitarbeiter arbeiten an fünf verschiedenen Plätzen: In Amgaon und Takarma im missionsärztlichen Dienst, in Khuntitoli unter Bauern, in Fudi mit Industriearbeitern und in Ranchi an der Pastorenausbildung. Darüber hinaus helfen unsere Geldmittel, daß in dutzenden von Dörfern durch indische Missionare das Evangelium gepredigt wird.

Wir sind sehr dankbar, daß auch die Hahn'sche Gemeinschaft an dieser Arbeit beteiligt ist.

Mit einem herzlichen Gruß aus dem Gossner Haus
Ihr

Sg

6.4.1967
psb/go

Pastor Martin Seeberg

BEINSCHREIBEN!

Firma
Hamacher Spedition

1-Berlin-21

Paulstrasse 20

z.Hd.v. Frau Vogt

Sehr geehrte Frau Vogt,

In der Anlage übersende ich Ihnen die Schlüssel für das bei Ihnen angekommene Gepäckstück und den Gepäckschein sowie meinen Reisepass.

Bei den Verhandlungen mit dem Zoll möchten Sie bitte darauf aufmerksam machen, dass die in der Kiste befindlichen Gegenstände Herrn Professor Heinrich Vogel und mir als Geschenke während einer Besuchsreise in Indien übergeben worden sind. Sie haben zum grössten Teil nur ideellen Wert. Ausserdem befinden sich in dieser Kiste noch eine Anzahl von Akten, die ich nicht im Luftgepäck mit mir führen konnte.

Ich habe die Kiste einem Bekannten mitgegeben, der die Rückreise von Indien mit dem Lloyd Triestino macht.

Für Ihre Bemühungen im voraus herzlich dankend zeichne ich

hochachtungsvoll

Anlagen: Schlüssel,
Gepäckschein,
Reisepass.

P.S.: Lassen Sie bitte meinen Reisepass nicht verloren gehen.

11. Sept. 1967
psb/el.

Herrn
Pastor Gerjet Harms P.c.

4521 Oldendorf
Nr. 57

Lieber Bruder Harms!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 4. September. In der Anlage finden Sie eine Reihe der von Ihnen gewünschten Kinder-Missionsbriefe von Schwester Ilse Martin. Wir haben Ihren Namen in unsere Kartei aufgenommen, so daß Sie in Zukunft regelmäßig mit unserem Informationsmaterial beliefert werden. Von den Missionszeitungen und Informationsblättern, die in den vergangenen 12 Monaten erschienen sind, fügen wir Ihnen einige Exemplare bei.

Ich darf noch bemerken, daß die Kinderbriefe von Schwester Ilse Martin in einem sehr gut aufgemachten Büchlein zusammengefaßt im Lettner-Verlag/Berlin erschienen sind unter dem Titel "Briefe aus Indien für Kinder" zum Preis von 8,50 DM.

Mit herzlichem Gruß
bin ich Ihr

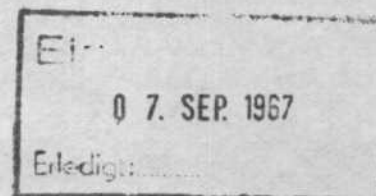
Sg

Gerjet Harms, P.c.

4521 Oldendorf
Nr. 57

4. September 1967

An die
Goßner - Mission
z.Hd. Herrn
Missionsdirektor Dr. Berg
B e r l i n - F r i e d e n a u
Handjerystr. 19-20



Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Ich suche Missionsmaterial und -literatur für Kinder und Jugendarbeit. Durch Herrn Pastor Suin de Boutemard erfuhr ich von den "Kindermissionsbriefen" von Ilse Martin. Darf ich darum bitten, mir alte Restbestände zuzuschicken und ebenso neu erscheinende Briefe?

Könnten Sie bitte auch veranlassen, daß mir über die noch erhältliche Literatur über die Arbeit der Goßner - Mission ein Prospekt zugesandt wird?

Ich wäre sehr dankbar, wenn mir auf diese Weise etwas (zeitgemäßes) Missionsmaterial in die Hände kommt.

Mit sehr freundlichen Grüßen

He J. Harms

13. Juli 1967
psb/el.

Schwester
Christa Heilmann
Ev. Kirchengemeinde
am Falkenhagener Feld

1 Berlin 20
Burbacher Weg 2

Liebe Schwester Christa!

Verzeihen Sie uns bitte, daß wir uns so spät bedanken für Ihre
freundliche Überweisung in Höhe von

200,-- DM

aus Ihrem Kindergottesdienst.

Natürlich haben wir uns sehr darüber gefreut, weil wir dabei nicht
nur auf das dringend benötigte Geld schauen, sondern eine große
Kinderschar vor Augen haben, denen Sie etwas von dem Land Indien
und seinen leidenden Menschen erzählt haben.

Wir hoffen, daß jemand von uns Ihnen bei guter Gelegenheit dabei
helfen kann. Wenn eine der Amgaon-Schwestern wieder einmal in Berlin
ist, werden Sie in der Gemeinde am Falkenhagener Feld uns jederzeit
um einen Besuchsdienst bitten können.

Mit nochmaligem Dank
bin ich Ihr

Sg

6.1.1967
arbg/go

Herrn
Sup. i.R. Walter Hildebrand

1-Berlin-37

Rahmsteinweg 35a

Lieber Bruder Hildebrand,

Auf Ihren heutigen freundlichen Anruf soll sofort die versprochene Antwort erfolgen. Angeschlossen ist das Budget des Hospitals Angaon mit einigen knappen Erläuterungen, wie ich es in der kommenden Woche im Rahmen des gesamten Wirtschaftsplans der Gossnermission dem Kuratorium vorlegen werde, nachdem unser Verwaltungsausschuß gerade dies interessante finanzielle Dokument für Wert hielt, unserem leitenden Gremium einmal vor Augen zu führen.

Ich glaube auch, Sie werden sich meinem Urteil anschließen, dass die Bescheidenheit, in der der Dienst für 20 bis 30.000 Kranke dort 100 Kilometer südlich Rourkela am Rande des Dschungels geschieht, das Bezeichnendste an diesem Dokument ist. Was soll ich Ihnen sonst noch zur Situation in Angaon sagen?

Dr. Rohwedder, für den Sie einst 1962 die Aussendungsfeier in Dahlem hielten, wird mit seiner Frau und seinen drei Kindern im März seinen Heimaturlaub antreten. Wenn er hier zur Rücksprache ins Gossnerhaus kommt, werde ich gern Sorge dafür tragen, dass er Sie einmal besucht.

Wir hoffen, am 1. März eine junge indische Ärztin aus der Gossnerkirche gewinnen zu können, was einen gewaltigen Fortschritt darstellen würde, um anzuzeigen, dass unsere junge Bruderkirche wirklich diese diakonische Arbeit als ihre ureigene Aufgabe anerkennt.

Im Übrigen erzählt die neue Nummer unseres Blattes (sie ist nochmals beigelegt, und auf Wunsch können Sie gern für die Mitglieder der Kreissynode noch weitere Exemplare erhalten) durch den lebendigen Brief von Schwester Ursula von Lingen von dem Ergehen dort und der täglichen Arbeit.

Sollten Sie weitere Rückfragen haben, stehe ich Ihnen gern zur Verfügung und bin mit herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr



Anlagen!

Eingetragen

0 6. JUN. 1967

Ebedig:

„Ich glaube, darum rede ich“

Psalm 116

2

Es hat Gott dem Herrn gefallen, seinen Diener, den

Pfarrer Johannes Hill

am 17. Mai 1967 im 95. Lebensjahr im Frieden in die ersehnte
Ewigkeit heimzurufen.

Anna Wicke geb. Hill
Elisabeth Weigel geb. Hill
Hanni Scriba geb. Hill
und alle Enkel.
Luise Hill, Schwester

Dalsheim, Worms, Gera, den 17. Mai 1967

Beerdigung: 22. Mai 1967, 14.30 Uhr.

Anstelle zugedachter Kranzspenden erbitten wir eine Spende für
die äußere Mission.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand zu nehmen.

5. Mai 1967
drbg/el.

Herrn
Pastor J. Hillrichs

2919 Hollen/

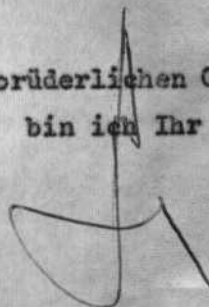
Sehr verehrter, lieber Bruder Hillrichs!

Der letzte Tag des Monats April brachte uns eine besonders freudige Überraschung dadurch, daß uns unser Freund Addicks aus Ihrer Gemeinde Hollen zwei namhafte Gaben von 500,-- DM und 200,-- DM übersenden konnte, die je zur Hälfte für den Bau der neuen Kirche in Khuntitoli und für die Missionsarbeit der Gossnerkirche bestimmt sind.

Unser fleißiger Amtsbruder in Filsum, der so lebendig und ausführlich im Ostfriesischen Sonntagsboten über seine Indienreise berichtet, hat offenbar bei Ihnen erzählt und in Ihrer Gemeinde viel Anteilnahme und Liebe am Gang des Evangeliums in Indien erweckt. So danken wir Ihnen sehr und bitten Sie, unsere Freude über diese Anteilnahme auch Ihrer Gemeinde weiterzugeben. Es ist sehr stärkend, wenn lebendige und persönliche Berichte ein solches Maß an Liebe finden oder zum Werk des Herrn in der Ferne neu erwecken.

Gottes Segen sei auch mit Ihrer Arbeit und allen, die zu diesem Opfer beigetragen haben.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



Kopie
Herrn Pastor Addicks

Köln-Deutz, den 22. September 1967

Sehr geehrter Herr Kirchenrat Dr. B e r g !

Ich erlaube mir die höfliche Anfrage, ob Sie mir
unsortierte Auslandsbriefmarken aus Ihrem Missions-
gebiet in

I n d i e n u.a.

gegen Bezahlung, und zwar 1 - 2 Pfund, übersenden
können.

Ich höre gern von Ihnen und verbleibe inzwischen

mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. L. 25. 9.

Rolf Dürreberg

Absender:
Expéditeur:

Richard Hinnecke

5 Köln-Deutz

Düppelstraße 14/16

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

E:

2 5 SEP. 1967

Erledigt:

Büro -
Fachausstellung



Köln

25.-29. Okt. 1967



POSTKARTE mit Antwortkarte

Carte postale avec réponse payée

Herrn

Direktor Kirchenrat

Dr. Christian Berg

c/o Goßner-Mission

1

Berlin 41

Postleitzahl

Handjerystr. 19/20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

3. Oktober 1967
drbg/el.

Frau
Lucie Hollmann

1 Berlin 21
Essener Str. 16

Sehr geehrte, liebe Frau Hollmann!

So eine treue Freundin unseres Dienstes in Indien, die auch auf eine Bestätigung für das Finanzamt verzichtet, soll doch nach Ihrer letzten Sendung vom 13. September einen Dank in besonderer Form erhalten. Ich füge Ihnen den soeben erschienenen Fünfjahresbericht der Gossner Mission bei, der unserem Kuratorium in den nächsten Tagen überreicht werden wird.

Mit einem herzlichen Vergeltsgott für alle Treue und Liebe

Anlage

Ihr



27. Juni 1967
psb/el.

Frau
Lucie Hollmann

1 Berlin 21
Essener Str. 16

Sehr geehrte, liebe Frau Hollmann!

Wiederum erhielten wir am 15. Juni von Ihnen eine Überweisung in Höhe von

300,-- DM,

die Sie für unsere Indienarbeit bestimmten. Dafür sagen wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank. Wir freuen uns über die großen und kleinen Beiträge, die mithelfen, daß das Evangelium von Jesus Christus auf mancherlei Weise in Indien verkündigt wird.

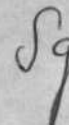
Hoffnung über das Meer zu senden, ist unsere Aufgabe, damit Not und Hass überwunden werden. "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden."

Jeder von uns kann nicht alles tun, aber an seinem Ort vieles. Die von der Gossner Mission ausgesandten Mitarbeiter arbeiten an fünf verschiedenen Plätzen: In Amgaon und Takarma im missionsärztlichen Dienst, in Khuntitoli unter Bauern, in Fudi mit Industriearbeitern und in Ranchi an der Pastorenausbildung. Darüber hinaus helfen unsere Geldmittel, daß in dutzenden von Dörfern durch indische Missionare das Evangelium gepredigt wird.

Wir danken Ihnen, daß auch Sie an dieser Arbeit beteiligt sind.

Mit einem herzlichen Gruß aus dem Gossner Haus

Ihr



13. Juli 1967
drbg/el.

Frau
Anke Homann

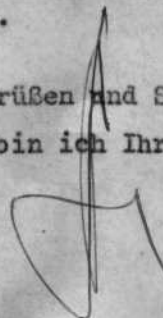
2919 Filsun

Verehrte Frau Homann, liebe Gossner Freundin!

Aus einer Korrespondenz mit Herrn Pastor Addicks erfahre ich zu meiner großen Freude, daß Sie über Ihre sonstige Opferbereitschaft für unseren Dienst in Indien hinaus letzthin etwas besonderes getan und für den Kirchbau in Khuntitoli an Pastor Soreng 100,— DM gegeben haben. Diese Gabe wird über den Ostfriesischen Gotteskasten an unseren Freund in Khuntitoli gelangen und mit dazu helfen, daß ein würdiges Gotteshaus an dem Ort entsteht, wo die Lehrfarm der Gossnerkirche unter der Leitung unseres Mitarbeiters Ing. Albrecht Bruns segensreich wirkt.

Haben Sie für dies Zeichen Ihrer Liebe und Verbundenheit besonders herzlichen Dank. Es ist uns hier im Gossner Haus in Berlin wieder einmal ein lebendiges Zeichen dafür, wie aufmerksam und innerlich beteiligt viele Freunde gerade in Ostfriesland die Entwicklung unserer Aufgaben verfolgen und Herzen und Hände öffnen, wenn immer wieder deutlich wird, wie sehr unsere junge indische Bruderkirche solche Hilfe nötig hat, um den Christus-Dienst an ihrem großen indischen Volk zu tun. Gott vergelte Ihnen Ihre Liebe und Ihre Gabe in seiner Güte.

Mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen
bin ich Ihr



23. Nov. 1967
drbg/el.

Herrn
Herbert H o w e

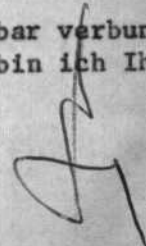
4835 Rietberg
Bolzenmarkt 5

Sehr geehrter, lieber Herr Howe!

Wie im vergangenen Jahr haben Sie uns im Gossner Haus heute wiederum mit der Überweisung des namhaften persönlichen Opfers von 300,-- DM herzlich erfreut, und wir möchten Ihnen sehr dafür danken.

Ansichts der Größe der Nöte im Riesenvolk Indiens und der Blindheit seines Heidentums kann mannicht genug tun, um unserem Herrn durch das Evangelium in Wort und Tat an den Menschen dort zu dienen. Möge ER auch Ihre Gabe segnen und sie mit dazu gebrauchen, daß Sein Reich dort gebaut wird.

Dankbar verbunden
bin ich Ihr



Anlage
Spendenbescheinigung - g

Eingegangen
2 1. APR. 1967
E' digt:.....

3.17

Nach einem reichgesegneten Leben rief Gott am 10. April 1967
Seinen Diener, den Altdirektor der Leipziger Mission

Professor D. Dr.

Carl Heinrich Ihmels

zu Sich in Sein ewiges Reich. Auf dieses Reich hin waren in
Freud und Leid täglich seine Gedanken gerichtet in demütiger
Gewißheit und fröhlicher Erwartung jener Zeit, da wir aus allen
Völkern mit Jubel unseren Herrn anbeten.

Anne Marie Ihmels geb. Scharwächter
Ludwig Ihmels und Frau Hanna geb. Gutzeit
Jochen Ihmels und Frau Christa geb. Daab
Ehrhard Schönfeld und Frau Margret geb. Ihmels
Folkert Ihmels und Frau Gisela geb. Brauer
Elisabeth Ihmels
und 15 Enkelkinder

806 Dresden, am 10. April 1967
Wolfsgasse 7

Trauerfeier Freitag, 14. April 1967, 9.30 Uhr in der Nikolaikirche Leipzig



Institut für Auslandsbeziehungen

gegründet 1917 als Deutsches Ausland-Institut

Bibliothek

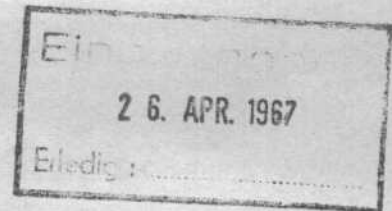
Gossner Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19 - 20

7000 Stuttgart 1, den 25.4.1967

Charlottenplatz 17 S/Se

Telefon 29 25 57/58, 29 72 73



*Russische Mission
München 4/1944 S. 157*

Sehr geehrte Herren!

Wir kommen mit einer Bitte zu Ihnen. Aus Neuseeland ging uns eine Anfrage zu nach Unterlagen über die Herrnhuter Brüder auf den Chatham Inseln, besonders über folgende Fünf, die 1842 ausgereist sind:

1. Carl Friedrich Alexander Franz Schirmeister (geb. 1814, gest. 1887)
2. Christoph Heinrich Bauke
3. Johannes Gottfried Engst (geb. 1819, gest. 1910)
4. Oskar Beyer
5. Johann Conrad David Mueller (gest. ca 1848)

Wir hatten uns an das Archiv der Brüder-Unität gewandt und die Auskunft erhalten, daß es sich hier wohl um eine Verwechslung mit der Gossner Mission handelt. Die Herrnhuter waren auf den Chatham-Inseln nie tätig.

Mit freundlichen Grüßen
INSTITUT FÜR AUSLANDSBEZIEHUNGEN
B i b l i o t h e k

Elisabeth Schmidt

(E. Schmidt)

P.S.: Wir bitten Sie auf der Anschrift Bibliothek hinzuzufügen.

SPECIAL-POST

SPECIAL-POST

8. Mai 1967
el.


Institut für Auslandsbeziehungen
- Bibliothek - Zeitschriftenstelle

7 Stuttgart
Charlottenplatz 17

Sehr geehrte Herren!

Auf Ihre Anfrage vom 27.4.1967 teilen wir Ihnen mit, daß im Jahre 1965 nur 5 Nummern und im Jahre 1966 vier Nummern unserer Zeitschrift "Die Gossner Mission" herausgegeben worden sind.

Hochachtungsvoll


(Sekretärin)

INSTITUT FÜR AUSLANDSBEZIEHUNGEN - BIBLIOTHEK

Von dem uns regelmäßig für die Bibliothek übersandten Kalender / Bericht / Zeitschrift

"Die Gossner-Mission"

fehlt uns Jahrgang 1965,6. und 1966,5.6.

Da wir die Bände gerne vollständig einstellen möchten, bitten wir um freundliche Überlassung.

Mit vorzüglicher Hochachtung



Stuttgart, den 27.4.67
Zeitschriftenstelle

Gossner
Mission

Karte

Eingegangen

- 2. MAI 1967

Erledigt:

R 67

Internationale

Rollen POSTKARTE

Stuttgart Killesberg

8.-11. 6. 1967



An die
Gössner Mission

1 Berlin 41

Handjerystr. 19-20

Institut für Auslandsbeziehungen
Bibliothek
Stuttgart • Charlottenplatz 17



24. Nov. 1967
psb/el.

Frau
Anna Jackowski

1 Berlin 39
Lohengrinstr. 28

Sehr verehrte, liebe Frau Jackowski!

"Indien in Not - Predigt oder Brot?" So hieß das Thema einer Jugendveranstaltung kürzlich in Ostfriesland. Wir sprachen sehr ernsthaft miteinander, und jeder wurde von der Frage bewegt: Was können wir tun?

Wir wollen uns mit allen Kräften wehren gegen die Flut der Resignation, die viele unter uns verzagt machen will angesichts der Größe und Vielfalt der vor uns liegenden Aufgabe. Wir wollen zusammenkommen und uns gegenseitig Mut machen. Die Christenheit steht am Anfang eines langen Weges; an dessen Ende erwarten wir nach der Verheißung Gottes Heil und Segen für die Völker der Erde. Es gilt anzufangen und an bestimmten Orten Zeichen aufzurichten. Die Frage: Predigt oder Brot? erledigt sich von selbst, wenn wir erfahren, daß Gott den ganzen Menschen anspricht. Wir müssen das eine tun und können das andere nicht lassen.

Ghandi hat einmal gesagt: "Die einzige Form, in welcher Gott einem Verhungerten erscheinen darf, ist in Gestalt von Brot."

Christus spricht: "Ich bin das Brot des Lebens". Er gibt den Hungernden Brot (das seine Jünger austeilen), und er gibt sich selbst. Damit ist die Hoffnung lebendig und kräftig geworden. Davon also reden wir, und im Namen Jesu Christi handeln wir.

Haben Sie herzlichen Dank. Sie haben uns geholfen durch die Übersendung von 150,-- DM am 10. November 1967.

Im Namen der Gossner Mission



(Pastor Martin Seeberg)

3 neue Preis Listen
anfordern,
zwei davon an
Frau Lehtio geben
zur Weiterleitung
an Gossner Mission Ost

22.9.1967
go.

Jauerfood
Östbanegade 83
Kopenhagen Ö
DÄNEMARK

Bitte schicken Sie uns 3 Exemplare Ihrer neusten Preisliste.

Hochachtungsvoll

Yrma Gordienko

Sekretärin

JAUERFOOD

FREIHAFEN - KOPENHAGEN - DANEMARK

Postanschrift: JAUERFOOD
ÖSTBANEGADE 83
KOPENHAGEN Ø
DANEMARK

Fernruf: Kopenhagen - Tria 8288
Telegrammadresse: Jauerfood - Kopenhagen
Bank: Hellerup Bank Kopenhagen/Hellerup
Valuta - Kto. Nr. 501
Postscheckkonto in Hamburg: Ausl. Kto. Nr. 27 98 98

4.2
Lini
Sibylla 104
2-2-69
2-2-85

besen 9x5,-
140,-

Februar 1966

1055,-
wird 1045,-

Sehr geehrte Interessenten !

Wir gestatten uns, Ihnen anliegend unsere Preisliste,
gültig ab 1. Februar 1966, zu überreichen, und
sämtliche in unseren alten Preislisten angegebenen
Preise sind damit überholt.

Ab 15. Februar ist unsere Anschrift:

Östbanegade 83.

Wir bitten freundlichst um Beachtung!

(Zahlkarten mit der bisherigen Anschrift können
weiterhin benutzt werden.)

Für die Vermittlung von eventuellen Geschenksendungen
an Ihre Verwandten und Bekannten in Ost-Deutschland
stehen wir gern zu Ihren Diensten.

Mit freundlichen Grüßen

JAUERFOOD

J. Jauer

10. Januar 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer i.R. Fr. Johnke

8521 Möhrendorf

Sehr verehrter, lieber Herr Kollege!

Darf ich heute auf unsere Korrespondenz vom 5./6. Mai 1966 wegen des Bildes von Willy Fries zurückkommen und Ihnen gleichzeitig zwei Exemplare des Farbdruckes zugehen lassen, auf die im übrigen in der letzten Nummer der "Gossner Mission" (Auch sie ist nochmals in die Hülle eingefügt) hingewiesen wurde. Wenn Sie gelegentlich eine Spende von 20,-- DM für unsere Arbeit übersenden würden, wäre das sehr freundlich.

Im übrigen sind wir jetzt dabei, eine Postkarte herstellen zu lassen. Sowie davon fertige Exemplare vorliegen, werde ich auch einige an Sie als einen Liebhaber des Bildes zur Absendung bringen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



2. März 1967
el.

Herrn
Pfarrer i.R. Fr. Johnke

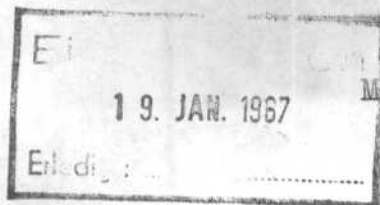
8521 Möhrendorf

Sehr geehrter Herr Pfarrer Johnke!

Herr Dr. Berg, der sich zur Zeit zu Vorträgen in der Schweiz aufhält, hat mich beauftragt, Ihnen zwei von den inzwischen fertiggestellten Postkarten des "Fries-Bildes" zuzusenden. Er läßt Ihnen nochmals danken für die Übersendung des Betrages von 20,-- DM und erwidert Ihre freundlichen Grüße sehr herzlich.

(Sekretärin)

Friedrich Johnke
Pfarrer i. R.
8521 Möhrendorf
aber Erlangen



Möhrendorf, den 16. Januar 1967

Sehr verehrter lieber Herr Kirchenrat!

Schönen Dank für die Uebersendung der zwei Exemplare des Farbdrucks von Willi Fries, auf die in der letzten Nummer Ihres Blattes hingewiesen wurde. Die ~~Sp~~ende von 20.-DM für die Arbeit der Gossner-Mission übersende ich auf Ihr Postscheckkonto.

Was die Postkarten betrifft, die Sie herstellen wollen, muß ich Sie bitten, mir allenfalls 2 - 3 Stück zugehen zu lassen. Mein Einflußkreis hier in unsrem zurückgezogenen Ruhewohnsitz ist so minimal, daß ich nicht wüßte, wo ich Interessenten für das Bild hier finden sollte.

Indem ich um Verständnis dafür bitte, bin ich mit freundlichen

Grüßen

Ihr

F. Johnke

21.9.1967
psb/go

Schwester Ruth Jordan

5284 Feld Post Wiehl

Evang. Müttergenesungsheim

Liebe Schwester Ruth!

Wenige Tage bevor aus Berlin eine Schwester aufbricht, um einen vierwöchigen Besuch bei Ihrer Freundin in Amgaon zu verbringen - in diesem Fall bei Schwester Marianne Koch, las ich mit Freude aus Ihrem Brief vom 17.9., daß Sie die gleiche Absicht haben.

Ich möchte Sie gern ermutigen, diesen Plan zu verwirklichen. Allerdings weiß ich, daß die Schwierigkeiten finanzieller Art ziemlich groß sein werden. Der Sonderflug der deutsch-indischen Gesellschaft ist eigentlich die einzige Möglichkeit, weil die Reisen mit einem Reisebüro oder mit einer Schifffahrtslinie oder mit einem Linienflugzeug doppelt bis dreifach so teuer sind. Leider wissen wir von keiner anderen Möglichkeit.

So wird sich Ihr Plan schließlich daran entscheiden, ob Sie es doch noch ermöglichen können, den Besuch im März kommenden Jahres zu machen, wenn die deutsch-indische Gesellschaft einen neuen Charterflug nach Indien ansetzt. Auch die Schiffsreise kostete früher hin und zurück DM 2.000.--. Heute ist die Route länger und der Preis wahrscheinlich noch höher.

Es tut mir leid, daß ich Ihnen keinen besseren Rat geben kann, und grüsse Sie in herzlicher Verbundenheit

Ihr

Sg

Schwester
Ruth Jordan
5284 Feld Post Wiehl
Evang. Müttergenesungsheim

Feld, 17.9.67

An die
Gossner Mission

1000 Berlin, Handjerystr. 19-20
Indienarbeit

Eingel.

19. SEP. 1967

Erliegt:

Betr.: Besuch auf der Missionstation Amgaon/Indien.

Sehr geehrte Herren!

Vor etwa zwei Jahren lernte ich während ihres Heimaturlaubes Schwester Ursula von Lingen kennen. Seitdem ~~wir~~ sind wir miteinander befreundet und stehen in ständiger Verbindung. In diesem Jahr ist in mir der Plan herangereift, einen Besuch in Indien/Amgaon zu machen während meines Jahresurlaubs 1968.- Auf Anraten von Schw. Ursula setzte ich mich mit der Deutsch-Indischen Gesellschaft in Verbindung. Leider startet sie jetzt im Oktober den letzten Flug dieses Jahres und dann/erste-wieder im März 1968. Mein Urlaub müßte aber, um meines Dienstes willen (Müttergenesungsarbeit) für diese lange Zeit möglichst nach Weihnachten beginnen und spätestens Mitte Februar zu Ende sein.- Nun ist meine Frage an Sie, ob Sie noch eine andere Möglichkeit sehen, bzw. andere Stellen kennen, (außer den Reisebüros, die mir natürlich gerne eine "teure" Reise zusammenstellen) wo man sich erkundigen und melden kann? Leider kommt eine Schiffsreise ja wohl kaum in Frage, der Länge der Zeit wegen.

b.w.

Was das Mitnehmen von Gepäck anbetrifft, ist man ja besser daran und nicht so eingeengt.

Es ist mir ein Anliegen, nicht nur um des Interesses willen, sondern um des Dienstes willen an und für unsere Brüder und Schwestern dort draußen, diesen Plan zu verwirklichen, wenn es irgend möglich ist. Man kann sicherlich auch danach hier in unserem Land mehr sagen und tun, um etwas zu helfen in der großen Not, für die wir als Christen ja alle mitverantwortlich sind.

Sehr herzlich bedanke ich mich für die Zusendung der Nachrichten.

Mit herzlichem Dank für Ihre Mühe und Antwort und Grüßen der Verbundenheit

Ihre

Schwester Ruth Jordan.

12. Sept. 1967
psb/el.

Herrn
Landesmissionspfarrer W. Jung

35 Kassel
Nordhäuserstraße

Lieber Bruder Jung!

Gern übersenden wir Ihnen einiges Informationsmaterial über die Arbeit der Gossner Mission. Wir schicken Ihnen je 10 Exemplare der bisher erschienenen Informationsbriefe und der letzten 5 Nummern der "Gossner Mission". Ihre Adresse haben wir in unsere Kartei aufgenommen.

Wir werden die Gossner Mission in Mainz-Kastel bitten, daß Ihre Adresse ebenfalls in die dortige Kartei aufgenommen wird, damit Sie Informationsmaterial über die Industriemission regelmäßig von dort empfangen.

Mit freundlichen Grüßen
bin ich Ihr

Durchschrift
Gossner Mission Mainz-Kastel

59

E

08. SEP. 1967

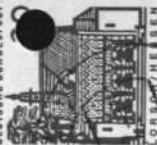
Erledigt!

7967

Sch. Grosse, Erbe Lunde Sieberg!

Nur in unserem Amt erhielt ich
zufällig den Informationsbrief Nr 8
der former-Mission schicken. Daß
ich Sie bitten, mir diesen, die vor-
hergehenden + die weiteren Briefe
zuzusenden? Da ich besonders Indien
zu beobachten habe, wäre ich Ihnen
auch für weitere willkürliche Indien-Mit-

DEUTSCHE BUNDESPOST



POSTKARTE

fern

P. H. Seeborg

Berlin 41

Handjerysh. 19-20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Postleitzahl

W. Jung
Landesmissionsph

KASSEL

Nordhäuser Str

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

2x2 teilergeben der Mission
danke. Das wäre ich
außerdem für wichtige
Mitteilungen über die
vollmissionarische Arbeit,
da mein Amt auch
die Vollmission umfasst.

HL herzliche Gruß!
W. Jung

Absender:

35

Postleitzahl

Gosser Mission